1. Blatt. Nr. 264. 27. Jahrgang. Gelsenkirchener Dienstag, den 24. September 1929.

Allgemeine Zeitung

Unabhängige Tageszeitung für die Großstadt Gelsenkirchen-Buer
Gelsenkirchener Generalanzeiger
Amtliches Kreisblatt für Gelsenkirchen-Buer

Erscheint täglich, auch Sonntags. — Bezugspreis halbmonatlich 1.20 Reichsmark — Unfall-Unterstützung nach besonderen Bedingungen — Anzeigenpreise: mm einspaltig 8 Reichspfennig, Familien-Anzeigen und Anzeigen nicht geschäftlicher Art 5 Reichspfennig, für Auswärtige 12 Reichspfennig. — Reklamen 50 Reichspfennig

Hauptgeschäftsstelle, Wildenbruchstr. 27, in Buer Rienhoffstr. 4. Geöffnet von 8 Uhr vorm bis 7 Uhr abds. Anzeigen-Annahme bis nachm 5 Uhr für die nächste Ausgabe Postscheck-Konto: Essen 13649. Fernsprech-Anschl.: Geschäftsstelle und Schriftleitung Sammel-Nr. 21641 Amt Horst-E. 1255. — Verlag: Carl Bertenburg, Gelsenkirchen.

43 Staatenvertreter in Berlin.

Eröffnung der Interparlamentarischen Handelskonferenz.

Um die Ausschaltung der Risiken von Kapital und Arbeiterschaft.

Berlin, 23. Sept. (Drahtb.)

Die Interparlamentarische Handelskonferenz wurde am Montag nachmittag im Reichstag feierlich eröffnet. Von der Reichsregierung waren Finanzminister Dr. Hilferding, Verkehrsminister Dr. Stegerwald, Arbeitsminister Wissell und Justizminister v. Guerard erschienen.

Anstelle des erkrankten Reichstagspräsidenten Löbe hieß

Reichstagsvizepräsident v. Kardorff

die Teilnehmer willkommen. Die außerordentliche Bedeutung dieser Konferenz, so führte er aus, gehe schon daraus hervor, daß sich Vertreter von 43 Parlamenten in Berlin versammelt hätten. Das Arbeitsprogramm zeige, daß die Ansicht in steigendem Maße zum Gemeingut aller denkenden Menschen geworden sei, an die Stelle des Kampfes, der Wunden schlage, den Ausgleich und die gegenseitige Verständigung treten zu lassen. Die Rationalisierung der Wirtschaft auf nationaler Grundlage sei die Voraussetzung für die internationale Rationalisierung auf dem Wege des Ausgleiches, des Zusammenschlusses und der Verständigung. Man habe in dieser Richtung schon auf dem Gebiete der Stickstoffproduktion Erhebliches geleistet. Für die Kohlenwirtschaft würden ähnliche Vereinbarungen gefunden werden müssen. Diese große Schlüsselwirtschaft für jeden wirtschaftlichen Produktionsprozeß liegt, so führte v. Kardorff aus, vielfach krank darnieder. Wir leisten damit auch zugleich eine soziale Arbeit. Denn es ist ein Stück schwerer Tragik, das über dem Kohlenarbeiter liegt, der das Leben einsetzt täglich, um es zu erhalten, daß er in seiner Arbeit nicht nur von den Gefahren seines Berufes, sondern in steigendem Maße von der Betriebsstillegung und der folgenden Arbeitslosigkeit bedroht ist. Das sind internationale Erscheinungen, die nur durch internationale Abkommen sich werden beseitigen lassen. Das soziale Gewissen regt sich in der ganzen Welt. So haben Sie auch die Frage der Zusammenarbeit von Unternehmern und Arbeiterschaft auf Ihr Programm gesetzt. Sie wollen gleichsam die Synthese finden zwischen Kapital und Arbeit und damit dem Frieden zwischen beiden dienen.

Die Grüße der Reichsregierung überbrachte sodann

Reichsfinanzminister Dr. Hilferding.

Immer mehr, so führte er aus, rücke das Ziel näher, das die leitende Idee bei Gründung der Interparlamentarischen Handelskonferenz gewesen sei, eine wahrhaft repräsentative Vertretung der wirtschaftlichen Anschauungen und Bestrebungen der Völker zu werden. Die diesjährige Konferenz finde in einem geschichtlich entscheidenden Augenblick statt. Die Haager Konferenz habe den Young-Plan grundsätzlich angenommen, und damit habe ein neuer Abschnitt der Reparationspolitik begonnen. Der Young-Plan versuche die endgültige Lösung auf wirtschaftlichem Boden, er räume den politischen Rest des Dawesplanes durch Beseitigung der ausländischen Kontrollen aus und habe die Liquidierung des Krieges gefördert, indem er die Beseitigung der Besetzung erleichtert habe. Das Ergebnis der Haager Konferenz habe sofort eine Rückwirkung auf die Friedensarbeit des Völkerbundes gehabt. Stärker als je habe sich in Genf die Erkenntnis geltend gemacht, daß, so ungeheuer bedeutsam die politische Arbeit an der Organisation des Friedens und der internationalen Sicherheit sei, sie nicht allein zum Ziele führen könne, ohne die Arbeit an der Beseitigung der wirtschaftlichen Gegensätze.

Ein Europa der wirtschaftlichen Vereinigung wäre durch leichtere und schnellere Entwicklung seiner erzeugenden Kräfte zugleich der erweiterte Absatzmarkt und der kaufkräftigere Kunde der übrigen Welt.

Selbstverständlich dürfe diese Idee nicht eine Isolierung gegen andere Nationen oder gar Trennung aus der Völkergemeinschaft bedeuten. Die Welt erwarte von den Beratungen der Interparlamentarischen Handelskonferenz wertvolle Anregungen.

Zum Präsidenten der Handelskonferenz wurde Reichstagsabg. v. Kardorff gewählt.

Kapital und Arbeit.

Wie die Industrie sich umstellen soll.

× Berlin, 23. Sept. (Drahtb.)

In seinem dem Ausschuß für die Reorganisation der Industrie und ihrer Beziehungen zum Arbeitnehmer erstatteten Bericht über die Rationalisierung der Industrie kam der englische Delegierte Hannon zu folgendem Ergebnis:

1. Das Kapital sollte nach wissenschaftlichen Grundsätzen dort angewendet werden, wo es am notwendigsten ist und den größten Gewinn verspricht.
2. Doppelproduktion in ein und demselben Gebiet sollte vermieden und die Unterhaltung großer Lager auf ein Minimum beschränkt werden.
3. Angebot und Nachfrage sollte.. geregelt werden.
4. Preisschwankungen sollten im Interesse des Fabrikanten wie des Verbrauchers in vernünftigen Grenzen gehalten werden.
5. Wirtschaftlichkeit und Gleichgewicht zwischen Kapital und Arbeit sind am besten im Großunternehmen gesichert.
6. Das Großunternehmen bildet an sich schon die beste Sicherung gegen die Risiken, denen die konkurrierenden Kleinunternehmen immer wieder ausgesetzt sind.

An dieses Referat schloß sich eine lebhafte Aussprache, an der sich auch der Reichstagsabgeordnete Dr. Lejeune-Jung beteiligte. Dieser erklärte: Die Idee der Rationalisierung sei im wesentlichen eine Noterscheinung zurückzuführen auf die Störung der Weltwirtschaft. Uebrigens besitze die Rationalisierung auch ihre Schattenseite. Allgemein sterbe infolge der Rationalisierung der industrielle Mittelstand aus. Selbständige Persönlichkeiten würden ausgeschaltet. Hinzukomme noch, daß es im Zeitalter der Rationalisierung an industriellem Nachwuchs fehle. So werde eine Not durch die andere abgelöst. Der Redner wies ferner auf die Vermehrung der Arbeitslosigkeit durch die Rationalisierung hin.

Poincare wird Paneuropäer.

Er billigt den Briandschen Plan in seinen Wesenszügen.

× Paris, 23. Sept. (Drahtb.)

„Temps" veröffentlicht einen in der „Nacione" in Buenos Aires erschienenen Artikel Poincares, den dieser am 28. August, also kurz vor dem Abschluß der Haager Konferenz, geschrieben hat. Poincare beschäftigt sich darin auch mit dem Problem der Vereinigten Staaten von Europa und weist vor allem auf die Schwierigkeiten einer Definition des Begriffs Europa hin, wobei er die Frage der Zugehörigkeit Rußlands und der Türkei als Beispiel erwähnt. Außerdem, so fährt Poincare fort, ist es auch wahrscheinlich, daß große Nationen von unstreitbar europäischem Charakter große Bedenken tragen würden, sich an einer derartigen Gruppierung zu beteiligen. Die Kombination würde die Gefahr in sich schließen, als gegen gewisse Staaten gerichtet zu erscheinen und sich in eine Art Liga Europas gegen andere Völker zu verwandeln. So schwerwiegend diese Bedenken auch sein mögen, so sei er weit davon entfernt, zu dem Schluß zu gelangen, daß man darauf verzichten müsse, zwischen den europäischen Staaten bessere politische, zollpolitische, kommerzielle, industrielle und landwirtschaftliche Beziehungen herzustellen. Eine rationellere Verteilung der Produktion, eine wissenschaftlich organisierte gegenseitige Wirtschaftshilfe, ein regerer und engerer geistiger Austausch und ein durch die wachsende Interessengemeinschaft gestärktes gegenseitiges Vertrauen: das seien die Fortschritte, die nicht erwünscht, sondern notwendig seien. Auf diesem Wege müsse man allmählich in Etappen zur Konsolidierung des europäischen Friedens gelangen.

Reichsbahnsorgen.

Der Kampf um die Tariferhöhung. – Beratung des Verwaltungsrates.

Phantastische Pläne in Berlin.

(Drahtb. unserer Berliner Schriftltg.)

Der Verwaltungsrat der Reichsbahn ist am Montag zusammengetreten; er wird wahrscheinlich auch am Dienstag und Mittwoch beraten. Auf der Tagesordnung steht unter anderem auch die Tariferhöhung. Wie erinnerlich, hat der Reichsverkehrsminister Stegerwald vor kurzem der Reichsbahn in einem nur drei Zeilen umfassenden Schreiben mitgeteilt, daß er ihren Antrag auf Tariferhöhung ablehnen müsse; weil nach seiner Ansicht die Reichsbahn in der Lage sei, auf Grund der sich bessernden Einnahmeverhältnisse die durch Lohnerhöhungen entstehenden Mehrausgaben zu decken. Eine nähere Begründung war in dem Brief nicht enthalten.

Man darf wohl annehmen, daß die Reichsbahn in der Zwischenzeit das einschlägige Material gesammelt hat, das jetzt der Verwaltungsratssitzung vorliegt und vielleicht in absehbarer Zeit der Oeffentlichkeit übergeben wird. Die Reichsbahn hat bisher auf dem Standpunkt gestanden, daß sie den Optimismus des Reichsverkehrsministers nicht teilen könne. Es fragt sich jetzt, was der Verwaltungsrat tun wird. Zwei Möglichkeiten zeichnen sich zunächst ab. Entweder verzichtet er bis auf weiteres auf die Weiterverfolgung seiner Tarifpläne, oder aber er kurbelt das Reichsbahngericht an. Wir glauben nicht recht daran, daß die Reichsbahn diese schiedsrichterliche Instanz anrufen wird, weil binnen kurzem das Reichsbahngericht verschwindet. Es bleibt aber auch noch eine andere Möglichkeit; sie besteht darin, auf dem Verhandlungswege mit dem Reich Steuerermäßigungen zu erzielen, um einen Ausgleich im Reichsbahnetat wieder herbeiführen zu können.

Inzwischen hört man einiges über geradezu phantastische Baupläne der Reichsbahn, die den Anschein erwecken müssen, als ob sie in Milliarden schwimme — wenn es nicht eben Pläne bleiben sollen. So wird behauptet, daß in Berlin unerhörte Umbauten in Aussicht genommen seien; man denke sogar daran, von einem Bahnhof im Norden der Stadt einen Tunnel zu einem der Bahnhöfe im Süden zu graben. Das ganze Projekt soll nicht weniger als zwei Milliarden Goldmark zu seiner Durchführung erfordern.

Soweit wir unterrichtet sind, ist es richtig, daß die Reichsbahn für Groß-Berlin Neubaupläne ausgearbeitet hat, genau so wie fast alle Reichsbahndirektionen mit fast allen deutschen Städten über neue Bahn- und Bahnhofbauten verhandelten. Zahllose Baupläne sind in den letzten Jahren ausgearbeitet worden, doch erklärt die Reichsbahn schon jetzt, daß wohl noch viele Jahre ins Land gehen werden, ehe man an die Durchführung dieser Pläne wird denken können. Den besten Beweis hierfür liefert das Ausbauprogramm für das Ruhrgebiet, wo infolge Kapitalmangels verschiedentlich schon das Tempo gemäßigt worden ist.

Skandal am Staatstheater.

Wenn Schauspieler von sich reden machen ... Um des anderen Weib!

Harlan mit der Peitsche gegen Kortner.

AZ. Berlin, 23. Sept. (Eig. Drahtb.)

Viel Aufsehen erregten im theaterfreudigen Berlin die sensationellen Nachrichten von einem Streit zwischen zwei bekannten Bühnenkünstlern. Es handelt sich um Fritz Kortner, der mit dem staatlichen Schauspielhaus in Berlin einen Gastspielvertrag hat, und dem an der gleichen Bühne tätigen Künstler Veit Harlan. Der Streit geht — das ist beinahe wie im Film — um des anderen Weib. Kortner soll in der vergangenen Woche die Gattin Veit Harlans, die Schauspielerin Hilde Koerber, mit seinem Antrage belästigt und nach seiner Behauptung auch Entgegenkommen gefunden haben. Die beiden Schauspieler sind eng befreundet. Als Harlan von den Gerüchten hörte, war er so maßlos über den Freund und Kollegen enttäuscht, daß er Kortner während einer Probe öffentlich zur Rede stellte. Dadurch wurde der Skandal natürlich nur noch ärger. Kortner behauptete jetzt sogar, Frau Koerber sei ihm vor einiger Zeit nach London nachgereist, während sie ihrem Gatten vorgespiegelt hätte, sie fahre nach Brüssel. Es kam zu einer Schlägerei, in der auch die Hundepeitsche Harlans eine Rolle spielte. Die Streitenden konnten nur mit Mühe getrennt werden. Für beide bedeutete es eine Unmöglichkeit, im gleichen Stück weiter aufzutreten. Weil Harlan mit der tätlichen Auseinandersetzung begonnen hatte, wurde zunächst seine fristlose Entlassung ausgesprochen, eine Strafe, die aus Billigkeitsgründen in einen Disziplinarverweis umgewandelt wurde. Der Intendant des Staatstheaters, Jeßner, erwägt, unter welchen Bedingungen der Gastspielvertrag mit Kortner vorzeitig gelöst werden kann.

Das gestohlene Hermelin-Cape der Schauspielerin.

× Berlin, 23. Sept. (Drahtb.)

Vor dem Schnellgericht hatten sich der Innenarchitekt Andreas Danzs und seine Frau, die frühere Schauspielerin Schwarz-Waldeck, zu verantworten. Danzs war beschuldigt, das Hermelinfell der Schauspielerin Maria Orska gelegentlich eines Umzuges, bei dem er geholfen hatte, erworben zu haben. Das Ehepaar gab an, es habe gehofft, der Diebstahl würde nicht sofort bemerkt werden und das Cape von Geldern, die für Aufträge zu erwarten waren, wieder einlösen zu können. Danzs wurde zu drei Monaten, Frau Danzs zu zwei Wochen Gefängnis verurteilt.

Zehn Eisenbahner verschollen.

Die schweren Unwetter in Italien.

× Rom, 24. Sept. (Drahtb.)

Die schwere Unwetterkatastrophe, die, wie bereits gemeldet, den Bahnverkehr an verschiedenen Stellen wesentlich gestört hat, hat anscheinend auch Menschenleben gekostet. Am Sonnabend nachmittag wurde auf der Eisenbahnstrecke Baldano—Bellamure vor dem Abgang des planmäßigen Personenzuges im Interesse der Sicherheit der 150 Passagiere dieses Zuges ein aus zwei Wagen und einer Lokomotive bestehender Inspektionszug mit Beamten und Streckenarbeitern von Baldano abgelassen, um den Zustand der Strecke zu untersuchen. Dieser Zug ist zwischen zwei Tunnels an der Brücke über den Platano vom Hochwasser überrascht worden, das die Lokomotive zum Stehen brachte und den Tender in den Fluß hinabriß. Zehn Personen des Zugpersonals und der Eisenbahnarbeiter werden seitdem vermißt, und alle bisher unternommenen Nachforschungen sind ergebnislos geblieben.

120 Häuser eingeäschert.

Schwere Brandkatastrophen.

Friedland (Mecklbg.-Strel.), 24. Sept.

Ein schweres Brandunglück ereignete sich am Montag nachmittag in dem Dorfe Schwichtenberg. Nicht weniger als vierzig Gebäude sind bisher den Flammen zum Opfer gefallen. Es handelt sich um Wohnhäuser und um Wirtschaftsgebäude dortiger Hofbesitzer. Sturm, Trockenheit und Wassermangel begünstigten die Ausbreitung des Brandes, der bis zum Einbruch der Nacht noch nicht gelöscht war.

*

In dem riesigen Getreidespeicher der Firma Dralle bei Hameln entstand am Montag abend 19 Uhr aus bisher noch unaufgeklärter Weise Feuer, das den Speicher vernichtete. Riesige, noch nicht feststellbare Mengen an Getreide und Futtermitteln sind dem Brande zum Opfer gefallen.

Feuer wütet im Zentrum Saloniks. Fünf Opfer.

AZ. Athen, 24. Sept. (Eig. Drahtb.)

Im Zentrum Saloniks brach am Montag Feuer aus, wobei 80 Häuser bis auf den Grund niedergebrannt sind. Fünf Personen fanden dabei den Tod. Der Sachschaden wird auf 70 Millionen Drachmen geschätzt.

Berlinfahrt des „Graf Zeppelin"

bereits am 1. Oktober.

Hamburg, 23 Sept. (Drahtb.)

Wie die Hamburg-Amerika-Linie mitteilt, hat der Luftschiffbau in Friedrichshafen den Fahrtenplan in einigen Punkten geändert. So findet die große Berlinfahrt nicht am 5. oder 6. Oktober statt, sondern bereits am 1. oder 2. Oktober. Die Schweizerfahrt ist, wie die Fahrt nach Berlin, bereits ausverkauft. Die Hollandfahrt wird auf Grund zahlreicher Wünsche von 14 auf 18 Stunden verlängert.

Raketen-Aufstieg von der Greifswalder Oie.

Zustimmung des Reichsverkehrsministers

Wird das Experiment gelingen?

AZ. Greifswald, 23. Sept. (Eig. Drahtb.)

Der von Prof. Oberth beabsichtigte Aufstieg einer Rakete in den Weltenraum, an den zu glauben bisher nur wenige Leute wagen, gewinnt nun allmählich doch Form und Gestalt. Das Reichsverkehrsministerium hat seine grundsätzliche Zustimmung zu der Absendung des Flugkörpers gegeben. Man hat dafür eine kleine bescheidene Insel in der Ostsee ausfindig gemacht: es ist die Greifswalder Oie. Hier leben nur wenig Menschen, ein paar Fischerfamilien, dazu die beiden Wärter des Blinkfeuers. An sich besteht die Vorschrift, bei Erprobung von Sprengkörpern einen Raum zu wählen, der auf 60 Kilometer im Umkreis keinen Menschen aufweist, also auch nicht von der Schiffahrt benutzt wird. In diesem besonderen Falle hofft man jedoch, daß das Reichsverkehrsministerium ein Auge zudrücken wird. Die Verständigung mit der Schiffahrt wird rechtzeitig erfolgen.

Prof. Oberth ist gegenwärtig dabei, die erste Rakete zu konstruieren. Sie besteht aus einer eisernen Doppelröhre, die innen mit Kupfer ausgeschlagen ist. Geladen wird die Rakete mit 60 bis 65 Kilogramm flüssigen Sauerstoff. Diese Ladung genügt nach den Berechnungen, den Körper etwa siebzig Kilometer in die Höhe zu treiben. Beim Aufstieg wird er etwa 160 Pfund wiegen, während er bei der Rückkehr zur Erdoberfläche nur ein Gewicht von etwa vierzig Pfund haben wird.

Die Rakete trägt mehrere Meßinstrumente besonderer Konstruktion. Allerdings sind sich die Gelehrten schon jetzt nicht einig darüber, ob diese Feinapparate überhaupt zu arbeiten beginnen werden; nach den bisher gemachten Erfahrungen versagen sie, sobald der Träger schneller als mit dreihundert Meter in der Minute bewegt wird. Hier aber wird eine weit höhere Geschwindigkeit erzielt werden. Der Konstrukteur vertraut jedoch seiner Spezialkonstruktion. Um die Ergebnisse zu sichern, will er an der Rakete einen Aluminium-Fallschirm anbringen, der die Instrumente in ruhigem Lauf wieder an die Erdoberfläche zurückbringt. Noch in der ersten Hälfte des Oktobers soll der Versuch unternommen werden.

Stadt Lübeck um eine halbe Million geschädigt.

Ein netter Finanzberater.

AZ. Lübeck, 24. Sept. (Eig. Drahtb.)

In der letzten Zeit liefen in Lübeck Gerüchte um, daß bei der Lübeckschen Kreditanstalt große Verluste vorgekommen seien. In der Montagsitzung der Bürgerschaft gab nun ein Senatsvertreter auf Anfrage eine Erklärung des Inhalts ab, daß tatsächlich Verluste in Höhe von mehr als 400 000 Mark bei der Kreditanstalt entstanden seien. Die Leiter des Instituts hätten ihre Befugnisse weit überschritten. Eine auswärtige Treuhandgesellschaft werde mit der Prüfung der Verluste beauftragt; erst dann werde sich die volle Höhe des Schadens ergeben. Der bisherige Leiter der Kreditanstalt, der im Hauptamt der Direktor der Lübeckschen Finanzbehörde ist, ist von seinem Amt zurückgetreten. An seine Stelle soll ein Bankfachmann treten.

Klönnes Privatgespräche.

Das Auswärtige Amt mangelhaft informiert.

Reynauds großzügige Berliner Aussprache.

× Berlin, 23. Sept. (Drahtb.)

Zu den Meinungsverschiedenheiten zwischen Klönne und der „Nationalliberalen Correspondenz" wird von zuständiger Stelle erklärt, daß vom Auswärtigen Amt irgend eine Ermächtigung, ein Auftrag oder eine Billigung zu privaten Verhandlungen in Paris nicht erteilt worden ist. Die Nachprüfungen sind noch nicht abgeschlossen. Es kann aber schon jetzt gesagt werden, daß eine Information der Unterhandelnden vorher nicht stattgefunden hat, ebenso wenig eine laufende Information. Ob eine gesprächsweise Berührung dieses Themas vorgekommen ist, konnte nicht festgestellt werden. Uebrigens hat der Reichsaußenminister, wie wir schon mitgeteilt haben, Ende Mai bereits über diesen Punkt unzweideutige Aeußerungen gemacht.

*

Arnold Rechberg teilt mit:

„In der Presse wird als Gegenspieler des Reichstagsabgeordneten Dr. Klönne der französische Abgeordnete Paul Reynaud genannt. Ich darf dazu erklären, daß Paul Reynaud während des vergangenen Frühjahres in Berlin nicht nur mit Dr. Klönne gesprochen hat, sondern auch durch den General von der Lippe und durch meine Vermittlung mit einer ganzen Anzahl prominenter politischer Persönlichkeiten und Wirtschaftsführer sowohl der deutschen Rechten wie der deutschen Mittel- und Linksparteien. Außerdem hat Paul Reynaud von sich aus den deutschen Außenminister Dr. Stresemann aufgesucht. Paul Reynaud hat sich als erster französischer Abgeordneter vor Jahren für die inzwischen durch den deutsch-französischen Kalipakt, durch den deutsch-französischen Eisenpakt und durch den deutsch-französischen Chemiepakt getätigte deutsch-französische Interessengemeinschaft eingesetzt und deren Verwirklichung durch seine Initiative wesentlich gefördert. Er ist gleich mir der Ansicht, daß ein so gewaltiges Problem wie die Einigung zwischen Frankreich und Deutschland eine Frage der Gesamtnation und nicht der Parteipolitik sei."

Neue Mitteilung Dr. Klönnes.

× Berlin, 23. Sept. (Drahtb.)

Dr. Klönne bittet uns, anläßlich der Pressemeldung über die Verhandlung mit fremden Diplomaten um die Verbreitung folgender Mitteilung:

1. Ich habe niemals einem französischen Militär oder Politiker ein Militärbündnis angeboten.

2. Eine deutsch-englisch-französische Zusammenarbeit unter der Voraussetzung der Berücksichtigung der deutschen Lebensnotwendigkeiten stelle nach meiner Auffassung einen Akt der Selbstverteidigung der drei großen nordeuropäischen Mächte gegen wirtschaftliche und ideelle Angriffe dar, gleichgültig von welcher Seite sie ausgehen. Eine derartige Zusammenarbeit hat keine offensive Spitze gegen andere Länder. Insonderheit verspreche ich mir keinen Erfolg davon, eine geistige Bewegung, wie der Bolschewismus sie darstellt, mit Kanonen zu beschießen.

3. Ich habe das Auswärtige Amt über alle Verhandlungen, die ich führte, restlos unterrichtet.

Pariser Stimmen.

⊙ Paris, 23. Sept. (Drahtb.)

Die Veröffentlichungen deutscher Blätter über geheime Verhandlungen zwischen nationalen deutschen und französischen Kreisen über die Frage eines deutsch-französischen Zusammengehens werden von der französischen Presse mit größter Aufmerksamkeit verfolgt und je nach der politischen Einstellung besprochen. „Paris Midi" spricht von einem politischen Skandal. Von deutscher Seite sei das Geheimnis gelüftet, aber die französische Oeffentlichkeit verlange gleichermaßen eine genaue Untersuchung. Das „Echo de Paris" erklärt, es handele sich um einen nationalistischen Vorstoß gegen den Youngplan. Der Gedanke einer Annäherung an Frankreich finde nicht nur in den Kreisen der deutschen Linken politische Anhänger. Es sei daher nicht überraschend, daß ein nationaler Abgeordneter sich für die Pläne des Herrn Rechberg interessiere. Die sozialistischen Blätter fordern volle Aufklärung der Angelegenheit und sprechen sich scharf gegen diese Art der deutsch-französischen Annäherung aus.

*

Die Pariser Presse für und gegen Reynaud. Der Persönlichkeit Renauds kommt um so größere Bedeutung zu, daß er nicht nur Parteiführer, sondern auch Führer der gegenwärtigen Kammermehrheit ist und er bei der letzten Kabinettskrise überall als ein aussichtsreicher Kandidat für einen Ministerposten genannt wurde. Reynaud, der zur Zeit in Amerika weilt, konnte bis jetzt noch nicht zu der Sache Stellung nehmen, doch ist ihm die Tatsache der in Deutschland und Frankreich entfesselten Pressefeldzüge gedrahtet worden, so daß er möglicherweise noch vor seiner Rückkehr nach Frankreich Stellung nehmen wird.

Saarbesprechungen in Heidelberg

Einsetzung des Saarländerausschusses zur Unterstützung der deutschen Delegation.

Einmütigkeit über das Ziel.

⊙ Heidelberg, 23. Sept. (Drahtb.)

Am Montag fand in Heidelberg über die bevorstehenden deutsch-französischen Saarverhandlungen in Gegenwart des Leiters der deutschen Abordnung, Staatssekretär v. Simson, eine eingehende Aussprache zwischen Vertretern aller beteiligten Behörden des Reiches, Preußens und Bayerns mit den Vertretern der politischen Parteien und aller Wirtschaftskreise des Saargebietes statt. Die Aussprache ergab vollkommene Einigkeit über das Ziel der kommenden Verhandlungen. Im Interesse der engsten Zusammenarbeit zwischen der deutschen Abordnung und dem Saargebiet wurde ein kleiner Ausschuß eingesetzt, der Vertreter aller in Betracht kommenden Schichten und Berufe umfaßt, und der der deutschen Abordnung jederzeit mit seiner Sachkenntnis und seinen Ratschlägen zur Seite stehen soll.

Die Heidelberger Verhandlungen zwischen den amtlichen deutschen Vertretern und den Beauftragten des Saargebiets haben, wie von zuverlässiger Berliner Stelle mitgeteilt wird, ergeben, daß die Saarländer nach wie vor ohne Unterschied der Partei jeden Fußbreit Boden Deutschland erhalten wollen und auch nicht gewillt sind, Konzessionen bezüglich der Saargruben zu machen. Auf diese Grundforderungen haben sich alle Parteien dermaßen festgelegt, daß sie lieber eine Besetzung bis zum Jahre 1935 ertragen, als von dieser selbstverständlichen Forderung abweichen wollen.

*

Der „Intransigeant" setzt seine Aufsatzreihe über das Saargebiet fort und veröffentlicht eine Unterredung mit dem Führer der Deutsch-Saarländischen Volkspartei, Dr. Kohlbecher. Dieser erklärte: Selbstverständlich verlangen wir die Rückgabe der Gruben an die früheren Eigentümer, den bayerischen und preußischen Staat, wenn das Saargebiet wieder an Deutschland fällt. Wenn die Franzosen aus dem Saargebiet hinausgehen, werden sie sofort eine Verbesserung der deutsch-französischen Beziehungen feststellen können. Sie haben schon eingewilligt, das Rheinland zu verlassen, haben also nichts mehr im Saargebiet zu tun, da sie bei der Unterzeichnung des Versailler Vertrages die Besetzung des Saargebietes als eine Stütze für ihre Truppen im Rheinland betrachteten.

Der französische Saarverein hat „alle Maßnahmen ergriffen".

⊙ Paris, 22. Sept. (Drahtb.)

Der Vorstand des französischen Saarvereins befaßte sich in seiner letzten Sitzung mit den bevorstehenden Saarverhandlungen. In seiner Erklärung versichert er, alle Maßnahmen ergriffen zu haben, um „diesen Verhandlungen die Bedingungen der Klarheit und Genauigkeit zu sichern".

Dissonanzen vor der Räumung.

⊙ Paris, 23. Sept. (Drahtb.)

Ein Vertreter des „Matin" hatte in Koblenz eine Unterredung mit dem Reichskommissar für die besetzten Gebiete, Freiherrn Langwerth v. Simmern, der erklärte, er könne die Versicherung abgeben, daß es bei der Räumung der zweiten Zone nicht zu Zwischenfällen kommen werde. Bei den Einwohnern werde allerdings lange eine bittere Erinnerung an die Unruhe- und Separatistenzeit zurückbleiben, denn derartige Dinge vergesse man nicht von einem auf den anderen Tag. Langwerth v. Simmern erklärte weiter, er sei grundsätzlich Anhänger der Locarno-Politik und hoffe, daß es keine Hindernisse mehr für eine Verständigung zwischen den beiden Nachbarländern gebe. Er wies aber auf zwei Angelegenheiten hin, die eine Annäherung ernstlich behindern, und zwar handele es sich um einen von dem französischen Kriegsgericht zu Gefängnis verurteilten Feldhüter in der Pfalz und einen jungen Geistlichen, der in Unkenntnis einer Verordnung der Rheinlandkommission junge Leute mit Trommeln und Pfeifen an sich habe vorüberziehen lassen. Solche Urteile machten auf die Bevölkerung einen äußerst peinlichen Eindruck und müßten im Interesse einer Verständigung vermieden werden.

Königstein ist frei.

Abzug der englischen Truppen.

× Königstein, 23. Sept. (Drahtb.)

Das hier stehende 2. Bataillon des Leicesterschire-Infanterieregiments hat mit einem Sonderzuge Königstein verlassen und die Rückkehr in die Heimat angetreten. Damit ist Königstein nach nahezu elfjähriger Besetzung wieder frei von fremden Truppen. Bis zum 1. Oktober bleibt nur noch ein aus wenigen Personen bestehendes Abwickelungskommando hier. Den am Bahnhof eifrig kurbelnden englischen, amerikanischen und französischen Filmoperateuren nach zu urteilen, wird Königstein mit den abziehenden Tommies in der nächsten Zeit über die Leinwand der Filmpaläste aller Welt huschen. Mit dem Einzug des englischen Bataillons im Dezember 1925 war für den Kurort Königstein die schlimmste Besetzungszeit vorbei, die Zeit unseligen Angedenkens an die Marokkaner und Spahis, die Zeit, wo Marschall Foch auf den Straßen eine große Parade über die fast 2000 Mann starken französischen Truppen abnahm, wo General Mangin es sich längere Zeit in der Villa Rothschilds gemütlich machte.

*

Im „Paris Soir" findet sich eine Aufstellung der Truppen, die nach erfolgter Räumung der zweiten Rheinlandzone noch in der dritten Zone verbleiben werden. Danach handelt es sich um die 37., 47. und 77. Infanteriedivision, die das 32. Armeekorps bilden.

Habib Ullah in Bedrängnis.

Kupfer- und Lederwährung.

⊙ London, 23. Sept. (Drahtb.)

Berichten aus Peschawar zufolge, ist die Lage in Kabul außerordentlich kritisch. Es herrscht ein großer Mangel an Lebensmitteln, sowie an Soldaten und Geld. Sämtliche Truppen befinden sich an der Front, um die Stellung Habib Ullahs zu verteidigen. Habib Ullah hat die von König Aman Ullah gedruckten Noten in Umlauf gesetzt und außerdem eine Kupfer- und Lederwährung eingeführt.

Die Duranis, die Kandahar erobert haben, haben General Nadir Khan um Hilfe gebeten, um die Stadt halten und ihren Vormarsch auf Kabul fortsetzen zu können.

Kurze politische Nachrichten.

× **Bildung einer deutsch-englischen Vereinigung.** Die deutsch-englische Vereinigung, deren Gründung seit einigen Monaten in Vorbereitung war, hat sich nunmehr in Berlin endgültig konstituiert. Die Vereinigung hat es sich zur Aufgabe gesetzt, die freundschaftlichen Beziehungen zwischen beiden Völkern zu fördern und zu vertiefen. Den Vorsitz hat in der englischen Gruppe Lord Reading, in der deutschen Reichskanzler a. D. Dr. Cuno übernommen.

× **Metallverschiebungen aus Frankreich nach Deutschland.** Havas berichtet aus Lille: Im Oktober hatten Zollbeamte auf dem Bahnhof Jeumont festgestellt, daß eine bedeutende Eisenmenge ins Ausland geschmuggelt war. Die gegen einen Händler eingeleitete Untersuchung ergab, daß sieben Waggons Eisen nach Deutschland verschoben waren. Im Verlauf der Untersuchung stellten sich noch andere Tatsachen heraus, deretwegen nunmehr ein Verfahren gegen einen anderen Kaufmann, der unter Zoll 150 Tonnen Altmetall an eine Kölner Firma geliefert haben soll, schwebt.

Die Berliner Haftbefehle bestätigt. Der beauftragte Untersuchungsrichter Masur hat sämtliche Haftbefehle gegen die sieben Angeschuldigten in der Bombenattentäteraffäre, die der sogenannten Timm-Gruppe angehören, bestätigt. Es handelt sich hier um die Berliner Beteiligten an den Bombenattentaten.

Französisch-italienische Front

auf der Marineabrüstungskonferenz? – Sie verlangen U-Boote.

England soll aus Gibraltar verdrängt werden.

× Paris, 23. Sept. (Drahtb.)

Wie der Genfer Korrespondent der „Chicago Tribune" berichtet, sind zwischen der französischen und der italienischen Völkerbundsdelegation im Auftrage der beiden Regierungen Verhandlungen über eine gemeinsame Front der beiden Mittelmeermächte auf der bevorstehenden Flottenabrüstungskonferenz im Gange.

Die französische Regierung soll bereit sein, ihre Forderung nach einem dem italienischen Bestand überlegenen Kontingent an Kreuzern, Zerstörern, Unterseebooten und anderen kleinen Fahrzeugen fallen zu lassen, um dafür auf der Fünfmächtekonferenz die Unterstützung der italienischen Regierung bei gewissen Fragen, an denen beide Länder ein vitales Interesse haben, zu erlangen. Die beiden Regierungen stellen sich auf den Standpunkt, daß sie nicht beabsichtigen, den vollen ihnen gelassenen Spielraum zum Bau kostspieliger Großkampfschiffe auszunutzen, daß sie aber eine genügende Anzahl von Unterseebooten zu Verteidigungszwecken und zur Abwehr einer Blockade beibehalten wollen. Rom und Paris weisen darauf hin, daß die von England im Mittelmeer (Gibraltar, Malta und Suez) unterhaltenen Geschwader größer und stärker sind, als die französische und die italienische Marine zusammen. Andererseits will die französische Regierung den Bau des neuen deutschen Panzerkreuzers, von dem viele Flottensachverständige eine Umwälzung des künftigen Schiffsbaues erwarten, zum Anlaß nehmen, um eine Revision der auf der Washingtoner Konferenz festgesetzten Klassifizierung der Kriegsschiffe zu fordern. Im Zusammenhang mit den Verhandlungen der beiden Mittelmeermächte soll auch der alte, oft abgelehnte Vorschlag einer Rückgabe Gibraltars an Spanien im Austausch gegen Ceuta wieder erwähnt worden sein.

Schlußarbeiten in Genf.

Kein deutscher Vertreter in der Kontrollkommission.

⊙ Genf, 23. Sept. (Drahtb.)

Die Schlußarbeiten der Vollversammlung haben am Montag eingesetzt. Die meisten Bänke weisen bereits große Lücken auf. Die Versammlung nahm die Neuwahl der Kontrollkommission vor, die im Rahmen der Völkerbundsarbeit die Kontrolle der Bewilligung der Ausgaben des Völkerbundes zu leisten hat. Gegen den Einspruch Norwegens wurde auf Vorschlag des Präsidiums eine fünfgliederige Kommission gewählt, bestehend aus Lord Reston (England), Graf Moltke (Danemark), Ofuki (Tschechei), Parra-Perez (Venezuela) und Reveilland (Frankreich). Eine deutsche Kandidatur war bedauerlicherweise nicht aufgestellt worden, obwohl derartige Pläne bereits seit längerer Zeit bestanden.

Auf Vorschlag des schweizerischen Bundesrates Motta beschloß sodann die Vollversammlung, die Tagung der nächsten Völkerbundsvollversammlung erst am 10. September, statt wie bisher, am ersten Monat des September beginnen zu lassen.

Ferner wurde ein Sonderausschuß aus Dr. Benesch, Dr. Breitscheid, Lord Robert Cecil, Bundesrat Motta und Villegas (Chile) eingesetzt, der auf Grund der Vorschläge des englischen Außenministers Henderson Maßnahmen zu einer Verbesserung der Arbeitsbedingungen der Vollversammlung prüfen und auch besonders die notwendig gewordene Verbesserung der hygienischen Bedingungen durchführen soll.

Die Vollversammlung hält in den letzten Tagen täglich zwei Sitzungen ab, um das umfangreiche Arbeitsprogramm möglichst bis Mittwoch abend zum Abschluß bringen zu können. Am Donnerstag findet dann noch eine Ratstagung statt, in der die Oppelner Zwischenfälle zur Sprache kommen sollen, sodaß die Tagung voraussichtlich am Donnerstag zu Ende geht.

8 Millionen Schulden beim Völkerbund.

Die wirtschaftspolitischen Arbeiten in Genf.

× Genf, 23. Sept. (Drahtb.)

Die Völkerbundsversammlung genehmigte ohne weitere Aussprache den von Dr. Breitscheid erstatteten Bericht über die Wirtschaftsprobleme und die dazu vorgelegten elf Entschließungen, die neben der Fortsetzung der bisherigen Arbeiten eine völlig neue Methode der Verwirklichung eines allgemeinen Zollabbaues und Wirtschaftsfriedens vorsehen, z. B. die Vorbereitung und den Abschluß eines zwei- bis dreijährigen zollpolitischen Waffenstillstandes. Während dieses Zollfriedens sollen Verhandlungen über Kollektivverträge geführt werden, deren Ergebnis von einer neuen Wirtschaftskonferenz in drei Jahren sanktioniert werden können.

Zu dem Bericht über die rückständigen Beitragszahlungen in Höhe von etwa acht Millionen schweizer Franken, wovon über die Hälfte auf China, der Rest auf einige südamerikanische Staaten entfällt, haben die englische und norwegische Delegation erklärt, daß sie bei der nächsten Völkerbundsversammlung auf öffentlicher Behandlung dieser Frage bestehen würden, falls bis dahin nicht eine wesentliche Besserung eingetreten wäre.

*

Der Antrag, zwischen der im Young-Plan vorgesehenen internationalen Bank und dem Völkerbund eine Verbindung herzustellen, ist im zweiten Versammlungsausschuß vom norwegischen Delegierten Raestad im Namen der Mitunterzeichner Dänemarks und Polens unter Aufrechterhaltung ihres grundsätzlichen Standpunktes und mit dem Vorbehalt späterer Wiederaufnahme der Frage zurückgezogen worden. Die drei Delegierten berufen sich dabei auf die Erklärungen von Loucheur und Dr. Breitscheid, wonach sich die internationale Bank wenigstens vorerst auf die Abwickelung der Reparationsbezahlungen beschränkt und die Frage der Herstellung einer Beziehung mit dem Völkerbunde daher verfrüht wäre.

Chinas halber Sieg.

Entschließungen zum Artikel 19.

⊙ Genf, 23. Sept. (Drahtb.)

Der Unterausschuß der Kommission für Rechtsfragen hat am Montag die Beratung über den chinesischen Antrag hinsichtlich der Anwendung des Artikels 19 des Völkerbundspaktes (Ueberprüfung unanwendbar gewordener internationaler Verträge) nach langen Verhandlungen abgeschlossen und eine Entschließung ausgearbeitet, die am Dienstag der ersten Kommission zur Annahme vorgelegt werden wird.

In der Entschließung heißt es, daß ein Mitgliedsstaat des Völkerbundes an die Vollversammlung den Antrag stellen kann, die Vollversammlung möge feststellen, ob ein internationaler Vertrag unabwendbar geworden ist und den Frieden der Welt gefährde. Der Antrag wird sodann auf dem üblichen geschäftsordnungsmäßigen Wege erledigt.

Dinta-Jahrestagung

hat in Düsseldorf begonnen.

Die ersten Vorträge.

AA. Düsseldorf, 23. Sept. (Eig. Drahtb.)

Das Deutsche Institut für technische Arbeitsschulung (Dinta) hat in der Zeit vom 22. bis 26. September seine Mitglieder zur 2. Jahrestagung nach Düsseldorf geladen, um ihnen die neuesten Forschungsergebnisse der Betriebswissenschaft, insbesondere jener Forschungen zu übermitteln, die mit den Zielen des Instituts, der exakten und taktisch richtigen Einordnung des Faktors Mensch in die Organisation des Betriebslebens identisch sind. Im Hause des Vereins deutscher Eisenhüttenleute, dessen Sitzungssaal die erschienenen Teilnehmer bis auf den letzten Platz füllte, nahm die eigentliche Tagung ihren Anfang. Nach einer kurzen Begrüßung der aus allen deutschen Gauen und aus Oesterreich zusammengekommenen Teilnehmer durch den Leiter des Instituts, Oberingenieur Arnhold-Gelsenkirchen, wurde sie eingeleitet durch einen Vortrag von Professor Sachsenberg-Dresden, der über „Die Besgestaltung der Fabrikarbeit" sprach. Der Redner wies unter gleichzeitiger Vorführung eines Filmes an automatisch registrierten Untersuchungsergebnissen nach, wie sich verschiedene Faktoren auf das Ergebnis der Arbeitsleistung auswirken, Faktoren wie die Anzeige der Leistung vor dem Arbeitsplatz, die sichtbare Uhr, wie auch die Entfernung der Arbeitsplätze voneinander. Besonders interessant an den Ausführungen war die Systematik des Versuchsaufbaues.

In dem zweiten Vortrag mit dem Thema „Planmäßige Personalpolitik im Betriebe" brachte Dr. ing. Riedel-Leipzig zunächst einen geschichtlichen Rückblick auf die Entwicklung des Menschen als Betriebsfaktor und erläuterte die üblichen Formen der Personalpolitik. Der Redner behandelte in seinen weiteren Ausführungen das vorliegende Problem weniger als eine Funktion der Betriebsleitung, sondern in der Hauptsache als solche der gesamten Unternehmungsleitung. Ziel der Personalpolitik sei die Produktivität, und das Mittel hierzu sei neben fortgesetzten Einzelverbesserungen die zentrale Inangriffnahme des ganzen Problems, welche darauf hinauslaufe, durch die zur Verfügung stehenden mannigfaltigen Mittel eine Atmosphäre in einheitlichem Geiste zu schaffen.

Seinen Abschluß fand der erste Tag in einem Begrüßungsabend, zu dem die Stadt Düsseldorf die Teilnehmer im Industrieklub eingeladen hatte. Professor Herold begrüßte als Vertreter der Stadt die anwesenden Gäste und wünschte der Tagung innerhalb der Stadt Düsseldorf einen erfolgreichen Verlauf.

15 Schülerinnen bei Gdingen ertrunken.

Mit der Lehrerin zu weit aufs Meer gewagt.

⊙ Warschau, 23. Sept. (Drahtb.)

Wie aus Gdingen gemeldet wird, sind dort fünfzehn Schülerinnen mit ihrer Lehrerin, die in einem Motorboot eine Ausfahrt auf das Meer unternommen hatten, spurlos verschwunden. Es handelt sich um eine Gruppe von Schulmädchen, die nach einem Besuch der Posener Ausstellung nach Gdingen gefahren waren, um den dortigen Hafen zu besichtigen. Die Wasserpolizei hat sofort Nachforschungen angestellt, die jedoch ergebnislos verliefen.

Spettacolo.

Skizze
von
Erich Klinghammer.

Seine Eltern sind mit ihrem Gemüsekahn, heute festlich geputzt, in der Mittagszeit bereits von Mestre nach Venedig gefahren. Ernesto, der wochenlang nichts anderes gehört hat als „Spettacolo, Venezia, Mascagni, Galeffi, Pertile", muß zu Hause bleiben.

Er ist fieberhaft erregt und stiehlt sich in den noch auf dem Nebengleise stehenden Extrazug, der die Bevölkerung Mestres sowie Fremde, die in Venedig keine Unterkunft mehr bekommen haben, zu den Festspielen auf der Piazza di S. Marco nach Venedig bringen soll. Hier versteckt er sich unter einer Bank. Er hat keinen Soldo, aber im achtjährigen Herzen ein brennendes Verlangen nach dem Spettacolo, von dem alle Welt spricht, zu dem alle Welt eilt.

Juliglut in der venezianischen Tiefebene. Dicke Tropfen rollen dem Jungen über die Backen, der wie ein Igel in seinem Versteck liegt.

Endlich hastiges Drängen, erhitzte Gesichter. Männer mit Geigenkästen steigen ein. Fremde, Volk in festlicher Kleidung. „Spettacolo, Mascagni, Scala di Milano!" Man redet, schreit, gestikuliert. Draußen brütet eine infernalische Hitze.

Ernesto bleibt unbemerkt. Der Zug rollt über die dreihundert Meter lange Holzbrücke der Lagune.

Bahnhof Venedig. Ein Fluidum des Außergewöhnlichen tränkt alle Leute. Riesenplakate. Das gewöhnliche Abrollen der Begebenheiten ist aufgelöst.

Ernesto gleitet wie ein Aal durch die Menge.

Jetzt taucht er jenseits der Kontrollstelle mit strahlendem Gesichte auf. Nun an die Arbeit!

Er trägt Gepäck, holt Gondeln, gibt Auskünfte, bettelt. Unablässig, unermüdlich. Mit dem sicheren italienischen Erwerbsinstinkt, der jeden Augenblick ungeahnte Quellen entspringen läßt, hat er es bald geschafft. Fünf Lire, basta! —

Sechstausend Rohrsessel verschwinden auf dem Riesenplatze von S. Marco. Vor dem Atrio, dem westlichen Abschluß des Platzes, steht das Bühnenbild zu Cavalleria Rusticana. Rechts und links flankieren riesige, zehn Meter hohe „fasces", die aus dem alten Rom entlehnten Zeichen des neuen Italien, die Bühne. Quer in ein schmales Gäßchen ist ein Tisch gestellt. Hier erwirbt Ernesto stolz und selig seinen Stehplatz. Nun zieht Marine auf. S. Marco und die Piazzetta werden abgesperrt. Es beginnt der Aufmarsch der „misera plebs", des armen Volkes. Man hat die Läden in den kleinsten Gäßchen schon längst geschlossen, der Straßenverkauf ist eingestellt. Aus der Via Garibaldi über die Riva entscharen sich ganze Stadtviertel.

Um 9 Uhr sind 6000 Sessel besetzt, und 14 000 Menschen füllen außerdem die Stehplätze. Ein unvergleichlich schöner, windstiller Abend sinkt auf die Lagunenstadt herab. Es flammen die Bogenlampen auf. Das vornehme Venedig begrüßt sich, plaudert, raucht. Tizianrot leuchtet es auf marmorweißen Schultern. Uralter Familienschmuck funkelt. Lässige Eleganz. Südlicher, sternenübersäter Himmel. Schwärme aufgescheuchter Tauben von S. Marco kreisen unablässig. Zigarettenrauch kräuselt sich und ballt sich zu Wolken. Dicht gedrängt, wie eine Mauer, Mensch an Mensch, stehen die „a piedi", das Stehparterre, die 14 000. Für sie hat das Spettacolo schon längst begonnen. Diese Welt fehlt in ihren Gassen.

Ernesto hängt in der vordersten Reihe über dem Seil. Seine Augen vermögen nicht alles zu fassen. Er ist wie betäubt.

Die Bogenlampen erlöschen, die Bühne erstrahlt. Man setzt sich. Maestro Mascagni erscheint. Unter atemloser Stille hebt er den Stock. Da — plötzlich wilder Aufruhr! Das außenstehende Volk hat die Sperre durchbrochen und dringt zu Hunderten ein, füllt den Raum bis zur Markuskirche, steigt an der Loggetta empor, am Campanile, stellt sich auf mitgebrachte Kisten und Kasten.

Spettacolo!

Man beruhigt sich schnell. Das Vorspiel beginnt. O, Ernesto weiß es gut, hat es hundertfach gehört. Orchester und Chor sind von der Scala in Mailand. Maestro Mascagnie dirigiert. Die ersten Solisten seines Heimatlandes singen.

Ein Meer von Wohllaut überflutet Ernesto, löst Sinn und Seele, durchwühlt sein Innerstes. Ernst stehen rechts und links die Prokurazien, hell leuchtet im Bühnenlicht der Campanile.

Pause. — Die Mauer löst sich. Ernesto taumelt nach hinten. Da packen ihn, den kleinen schmutzigen Bambino, rauhe Matrosenfäuste. „Biglietto?" — „Hier!" — Er durchsucht seine zerrissene Tasche. Siedend heiß überläuft es ihn. „Perduto!" — „Was, verloren?" — Er beteuert, weint, schreit, sträubt sich mit Händen und Füßen. Es hilft nichts. Als einen der Eindringlinge schleppt man ihn hinaus.

Draußen an einer der Treppen der Riva liegt schluchzend ein armer Junge, den man aus einer glücklichen Stunde riß.

Der Kavalier.

Von
Dr. Artur Landsberger.

Erna Fr. war seit zwei Jahren in einem Warenhaus angestellt. Im Krawattenlager. Arbeitete zur vollsten Zufriedenheit ihrer Chefs. Eines Tages ließ sich ein Herr Krawatten vorlegen. Er nahm ihre Hand und sagte: „Sie gefallen mir — besser als alle Ihre Krawatten." — Er schmuste, aber er kaufte nichts. Drei Tage lang wiederholte er das. Erna dachte: ein Freund ist am Ende mehr wert als die Prozente. Aber die Aufsicht hatte es längst bemerkt. Erna erhielt einen Verweis. Als der Herr am vierten Tage wieder kam, sagte Erna: „Entweder Sie kaufen oder — ich fliege." — Der Herr küßte ihr die Hand und kaufte wieder nichts. Am nächsten Tage ließ der Abteilungschef Erna kommen und überreichte ihr eine Postkarte, auf der stand: „Schmuck! es war himmlisch gestern. Erwarte dich heute wie immer um acht. Streng' dich in deinem dummen Laden nicht an, sondern denke an mich."

Ernas Beteuerungen, den Absender nicht zu kennen, halfen nichts. Sie flog. Aber Erna hatte eine Freundin im Warenhaus. Als sie die eines Tages nach Geschäftsschluß abholte, sah sie den Herrn, der sie belästigt hatte. Er ging auf ein junges Mädchen zu, das in Begleitung der Freundin heraus kam. — „Erich!" rief das Mädchen von weitem und lief auf ihn zu. Und als Erna von ihrer Freundin erfuhr, daß dies ihre Nachfolgerin im Krawattenlager war, zog sie ihre Schlüsse. Sie schrieb an den Personalchef. Der entsann sich, Ernas Nachfolgerin bei der nächsten Vakanz einen Posten zugesagt zu haben. Erich, ihr Freund, hatte diese Vakanz ohne ihr Wissen auf geschickte und gemeine Art herbeigeführt.

Hier fehlt ein Paragraph im Strafgesetzbuch. Denn damit, daß Erna den jungen Mann auf Schadensersatz verklagte und 150 Mark zugesprochen erhielt — womit sie das Geld noch lange nicht hat — ist es nicht getan.

Anekdotensammlung.

Die Stimme der Natur.

Jemand hielt um die Hand einer schönen naiven jungen Dame an. Und zwar telegraphisch. Mit bezahlter Rückantwort. Sie ging sofort aufs Telegraphenamt und fragte, wieviel Worte sie absenden dürfe. Der Beamte sagte ihr: zehn. Sie telegraphierte: Ja, ja, ja, ja, ja, ja, ja, ja, ja, ja.

Nur ordentlich festbinden ....

Ein Geistlicher ermahnte ein verheiratetes Paar, bei dem der Streit und Zank nimmer aufhörte. Er wies bei seinen Worten auf einen kleinen Hund und eine kleine Katze hin, die gleich vor dem Hause friedlich nebeneinander lagen:

„Nun, Peter, seht euch doch diese beiden kleinen Tiere an. Was für ein Beispiel köstlicher Eintracht! Wie friedlich und freundlich sie sind!"

„O ja, Ehrwürden, das ist alles sehr schön. Aber binden Sie die mal zusammen, und sehen Sie dann, was herauskommt."

Gedichte in Prosa.

Da seufzte der einsame kleine Junge: „Ich wollte, ich wäre zwei kleine Hunde, dann könnte ich zusammen spielen ....."

*

Lilli sieht ihrer Mutter zu, wie sie im Garten arbeitet. „Mammi, ich weiß, warum die Blumen wachsen: sie wollen aus dem Schmutz heraus."

Oertliches.

24. September 1929

Stadtteil Gelsenkirchen

Luftfahrtverein Gelsenkirchen-Buer.

Segelflugwettbewerbe in den Borkenbergen.

Der erste westdeutsche Gleit- und Segelflugwettbewerb, veranstaltet vom Luftfahrtverein Gelsenkirchen-Buer, findet am 26. bis 30. September in dem Segelfluggelände des Vereins in den Borkenbergen zwischen Haltern und Dülmen, statt. Wie jetzt mitgeteilt werden kann, beteiligen sich über 100 Jungflieger aus Westfalen und Rheinland mit ihren Maschinen an dem Wettbewerb. Das Fluggelände ist vom Bahnhof Dülmen aus in 30 Minuten Fußmarsch bequem zu erreichen. Wegweiser sind angebracht. Wagen erreichen das Gelände am besten von Haus Dülmen aus, einer kleinen Ortschaft zwischen Haltern und Dülmen, wozu ebenfalls Wegweiser angebracht worden sind. Hauptflugtage dürften Freitag und Samstag werden. Der Luftfahrtverein Gelsenkirchen-Buer ladet alle Freunde des Flugsportes überhaupt zu dieser Veranstaltung ein, von der man erwartet, daß sie der Sache des Segelflugsportes förderlich sein wird, und das Interesse dafür zu heben in der Lage ist.

Sonderzüge

des Rhein.-Westf. Hauptverbandes heimattr. Ost- und Westpreußen.

Der nächste und letzte Sonderzug nach Ostpreußen fährt am 2. Oktober. Schluß der Anmeldungen am Mittwoch, den 25. September. Der nächste Kindertransport kommt Mitte Oktober von Ostpreußen. Schluß der Anmeldungen ebenfalls am Mittwoch, den 25. September. R-Ausweise sind bereits jetzt bis Ende Oktober zu haben. Die Landsleute werden nochmals an die rechtzeitige Beschaffung derselben erinnert.

Ungebetene Gäste! Am Sonntag morgen gegen 6,30 Uhr drangen fünf Männer in die Verkaufshalle des Händlers B. an der Hindenburgstraße, nachdem ihnen auf lautes Klopfen nicht geöffnet worden war, mit Gewalt ein. Sie entwendeten 5 bis 6 Flaschen Bier, die sie auf der Stelle tranken. Der Wirt wurde angegriffen und mißhandelt. Dann raubten sie noch 20 bis 25 Flaschen, die sie mitgehen hießen. Der Durst wird den Burschen teuer zu stehen bekommen.

Amtsgericht Gelsenkirchen.

+ Gestern hatte sich das Amtsgericht eine Reihe kleiner Diebe geladen. Darunter befand sich auch die „Hamburger Lene", wie man eine bekannte Person unter diesem Spitznamen bezeichnet. Sie hatte mit einem Arbeiter K. gezecht, der dann in einem Lokal in ihren Armen eingeschlafen war. Dabei muß sie ihm die Börse mit 55 Mark Inhalt entwendet haben. Als der Schläfer erwachte, mußte er feststellen, daß mit seinem Gelde auch die Hamburger Lene verschwunden war. Peinlich war es für ihn noch, daß er nicht einmal seine Zeche bezahlen konnte. Lene aber muß nun 5 Tage ins Kittchen. — Ein Dachdeckermeister hatte den Erwerbslosen B. als Aushilfe angestellt und beauftragt, an einem Hause in Ueckendorf drei Rollen Dachpappe zu verarbeiten. Dieser Aufgabe entledigte sich B. in eigenartiger Weise. Er verkaufte zwei Rollen Dachpappe an einen Hausbesitzer und bekam dafür 7,50 Mark. Dafür muß er aber eine Woche ins Gefängnis. — Während ein Turnverein in einer Turnhalle turnte, hatten sich einige Zuschauer eingefunden. Unter diesen hatte ein Turner den Arbeiter K. gesehen, der plötzlich verschwunden war. Als sich ein Postbeamter nach der Turnstunde anziehen wollte, bemerkte er den Verlust seiner goldenen Taschenuhr. Die Personalbeschreibung paßte der Polizei, die nun K. ausfindig machen konnte. Für eine an sich verwirkte Gefängnisstrafe kann er 50 Mark Geldstrafe zahlen. — J. wollte Händler werden und versuchte sein Glück in Flaschenankäufen. Bei einem Händler wollte er für 140 leere Flaschen 14.— Mark zahlen. Er kam, als nur das Dienstmädchen zu Hause war und erzählte diesem, daß er den Kaufpreis mit dem Herrn bereits vereinbart hätte. So konnte er die Flaschen auf seinen Wagen laden. Dafür wollte er dem Mädchen nur 1,40 Mark geben. Zum Glück kam gerade die Hausfrau vom Markte zurück, die J. aufforderte, die Flaschen wieder abzuladen. Das tat er nicht, da er für den Weg einen Fuhrlohn von 4.— Mk. verlangte. Für 10 Tage Gefängnis kann er jetzt 80 Mark Geldstrafe zahlen. — Als die Ehefrau L. allein in der Wohnung war, kam der Arbeiter B. durchs Fenster und verlangte eine Mutzpfeife Tabak. Nur um den Quälgeist loszuwerden, reichte die Frau dem B. ein Päckchen Tabak, damit er seine Mutzpfeife stopfen konnte. Er aber steckte den Tabak ein und nahm dreist Platz. Auf dem Küchentisch stand eine Flasche Bier, die die Frau für ihren Mann geholt hatte. Diese trank B. aus und als sich die Frau dieses verbat, bekam sie einen Faustschlag ins Gesicht. Einige Tage später kam B. abermals in die Wohnung und bedrohte den Ehemann mit einem Taschenmesser. Wegen Hausfriedensbruch, Körperverletzung und Mundraubs bekam B. 95 Mark Geldstrafe.

Der Weg zur Einheit.

Der Beisitzerausschuß des Gelsenkirchener Arbeitsgerichts einstimmig für Zuteilung der Stadtteile Buer und Horst wie der Gemeinde Westerholt zum Arbeitsgericht Gelsenkirchen.

Verurteilung des Gladbecker Beschlusses.

Unter dem Vorsitz des Amtsgerichtsrats Moenikes, dem Vorsitzenden des Arbeitsgerichts Gelsenkirchen, fand am Montag vormittag in den Räumen des Arbeitsgerichts Gelsenkirchen (Hans-Sachs-Haus) eine Sitzung des Beisitzer-Ausschusses statt, der Stellung nahm zu der akut gewordenen Frage, ob jetzt — nach der Vereinigung — die Stadtteile Buer und Horst, die bisher dem Bezirk des Arbeitsgerichts Gladbeck zugeteilt sind, dem Bezirk des Arbeitsgerichts Gelsenkirchen angeschlossen werden sollen.

Der Beisitzer-Ausschuß — er besteht aus je drei Arbeitgeber- und Arbeitnehmerbeisitzern — beleuchtete, wie wir erfahren, eingehend die Frage vom kommunalpolitischen, organisatorischen und verkehrstechnischen Gesichtspunkte und von dem der einheitlichen Rechtsprechung aus. Was die kommunalpolitische Seite anbelangt, so stand der Ausschuß auf dem Standpunkt, daß nunmehr für den gesamten Stadtbezirk nur ein einheitliches Arbeitsgericht in Frage kommen könne. Mehrere andere Behörden hätten schon längst die Schlußfolgerung gezogen, so gehöre jetzt der frühere Stadtteil Gelsenkirchen zum Regierungsbezirk Münster, und zur Oberpostdirektion Münster, die Stadtteile Buer und Horst gehörten jetzt zum Handelskammerbezirk Bochum (bisher Münster) und die gesamte Stadt sei angeschlossen dem Handwerkskammerbezirk Münster. Der Stadtteil Gelsenkirchen sei auch inzwischen dem Polizeipräsidium in Recklinghausen zugeteilt. Ferner sei für den gesamten Stadtbezirk ein einheitliches Arbeitsamt geschaffen worden. Aber nicht nur die Behörden, sondern auch die wirtschaftlichen Organisationen hätten aus der Vereinigung schon längst die Schlußfolgerung gezogen. So hätten die christlichen und freien Gewerkschaften eine einheitliche Zentrale für die Gesamtstadt, es seien auch Bestrebungen im Gange, den Innungsausschuß zu vereinheitlichen. U. a. wurde noch darauf hingewiesen, daß die Zentrale der Stadtverwaltung sich in Gelsenkirchen befinde, und es sei doch ein unerträglicher Zustand, daß Klagen gegen die Stadtverwaltung beim Arbeitsgericht in Gladbeck erhoben würden und die Stadtverwaltung nach dort jedesmal einen Vertreter hinzuschicken gezwungen sei.

Der Ausschuß machte sich die bereits in der Presse laut gewordene Kritik an dem Beschluß des Gladbecker Beisitzer-Ausschusses zu eigen, wonach es ein Unding sei, daß in einer Stadt sich zwei verschiedene Arbeitsgerichtsbezirke befinden. Dieses Unikum sei wohl einzig dastehend!

In Bezug auf die verkehrstechnische Seite wurden die Verbindungsmöglichkeiten an Hand einer vorliegenden Karte und der vorliegenden Straßenfahrpläne erörtert, wobei festgestellt wurde, daß die Verbindung von den wichtigeren Betriebspunkten in Buer und Horst nach Gelsenkirchen entschieden schneller ist als nach Gladbeck. Als einzigster Stadtteil könnte vielleicht Buer-Scholven in Frage kommen, der, da er nahe an Gladbeck grenzt, nach dort eine schnellere Verbindung hat. Es dürfe aber nicht verkannt werden, daß die verschiedensten Verbindungen zwischen Buer und Gelsenkirchen (Straßenbahnen und Autobuslinien), besonders nach Vollendung der augenblicklichen Arbeiten an der Unterführung in Schalke-Nord, insofern ausgebaut würden, als die Fahrtdauer bedeutend herabgesetzt werde. Sämtliche Straßenbahnlinien von Buer haben übrigens ihre Haltestellen beim Hans-Sachs-Haus, in dem sich das Gelsenkirchener Arbeitsgericht befindet, im Gegensatz zu Gladbeck, wo die von Buer kommende Straßenbahn am Bahnhof Gladbeck-Ost mündet und von dort bis zum Amtsgericht, dem das Arbeitsgericht auch räumlich angegliedert ist, noch ein Weg von zehn Minuten zu machen ist.

Die Frage, ob auch Westerholt dem Arbeitsgericht in Gelsenkirchen anzugliedern sei, hat der Beisitzer-Ausschuß bejaht und damit begründet, daß der Hauptbetriebspunkt, die Schachtanlage Westerholt, bereits auf Gelsenkirchen-Buerschem Gebiete liege, im übrigen sei die Eingemeindung von Westerholt nach Gelsenkirchen-Buer wohl nur eine Frage der Zeit.

Was die einheitliche Rechtsprechung anbetrifft, so wurden hierzu etwa dieselben Gründe dargelegt, wie bei der Besprechung der Frage des kommunalpolitischen Gesichtspunktes.

*

* Die Sitzung des Beisitzerausschusses beim Arbeitsgericht Gelsenkirchen hat den Verlauf genommen, wie er nach Lage der Dinge nicht anders erwartet werden konnte. Sämtliche Mitglieder waren sich darüber einig, daß die Konsequenzen der Vereinigung der Städte Gelsenkirchen, Buer und Horst auch unter allen Umständen für das Arbeitsgericht zu ziehen sind, und zwar so umgehend wie irgend möglich. Etwas anderes hätte praktisch die Negierung des Zusammenschlußgedankens schlechterdings bedeutet zu einer Zeit, da die Angleichung der drei Stadtteile wahrnehmbare und erfreuliche Fortschritte macht. Die Mitglieder des Gelsenkirchener Beisitzerausschusses sind viel zu sehr Kenner der wirtschaftlichen Struktur des neugeschaffenen Großstadtgebildes Gelsenkirchen-Buer, als daß sie sich, wie es der Gladbecker Ausschuß getan hat, den klar zutage liegenden Gründen für die Neuorganisierung verschließen könnten. Der Gelsenkirchener Ausschuß hat über seine Aufgabe, Stellung zu der von der Stadtverwaltung beantragten Umorganisation zu nehmen, hinaus mit dem Märchen von den ungünstigeren Verkehrsverhältnissen, das als einziger angeblich stichhaltiger Grund für die Beibehaltung des alten Zustandes ins Treffen geführt wurde, ein für allemal gründlich aufgeräumt und nachgewiesen, daß diejenigen, die mit solchen veralteten Ansichten krebsen gehen, entweder in den letzten Monaten geschlafen haben, oder böswillig sich dagegen stemmen, die offensichtlich vorhandenen Fortschritte loyalerweise anzuerkennen. Es ist heute bereits so, daß die Verkehrsverhältnisse in Gelsenkirchen-Buer, soweit sie für den vorliegenden Fall in Betracht kommen, besser sind als in Gladbeck und die in die Wege geleiteten weiteren Verbesserungen werden noch günstiger auf die wechselseitigen Beziehungen in den einzelnen Stadtteilen einwirken. Inwieweit die Notwendigkeit der Zuteilung von Buer und Horst zum Arbeitsgericht Gelsenkirchen aus organisatorischen und vor allem rechtlichen Gründen erfolgen muß, ist an dieser Stelle hinreichend oft gesagt worden. Darüber herrschte, wie das Echo des Gladbecker Beschlusses in der Oeffentlichkeit gezeigt hat, allenthalben völlige Meinungsgleichheit. Dieser Beschluß, der ja, wie wir bereits nachgewiesen haben, tatsächlich nichts anderes als der Verteidigung des Gladbecker Prestiges dienen sollte, war eine taktisch äußerst unkluge Handlung, weil sich die Gladbecker sagen mußten, daß die Abtrennung doch nicht aufzuhalten ist. Er hat aber auch eine höchst unerfreuliche andere Seite in der Hinsicht, daß er eine Demonstration, man möchte schon beinahe sagen, eine unfreundliche Geste gegenüber der Politik und dem Streben der Stadt Gelsenkirchen-Buer darstellt, hinter der man immer und immer wieder andere Interessen vermuten muß. Es wäre höchst wünschenswert, wenn endlich einmal mit solchen Methoden Schluß gemacht würde, denn man kann sich schlecht vorstellen, daß unter solchen Begebenheiten das freundnachbarliche Verhältnis zwischen den beiden Städten nicht einen neuen derben Stoß erhalten muß. Gegen die Abtretung Osterfelds hörte man in Gladbeck keine Stimme des Protestes, wogegen man gegen die Abtrennung von Buer und Horst aus dem Arbeitsbereich des Arbeitsgerichts alles mobil machte. Ob es sich dabei um eine Revanche für Scholven handeln sollte, oder um die offensichtliche Stärkung der gegnerischen Position auf der anderen Seite, Tatsache ist jedenfalls, daß sich die Mitglieder des Gladbecker Beisitzerausschusses nicht von einer sachlichen, sondern von ihrer gefühlsmäßigen Einstellung haben leiten lassen. Sie werden damit praktisch nichts erreichen, sondern lediglich das Verdienst für sich in Anspruch nehmen dürfen, durch ihre Demonstration der Befriedigung der Verhältnisse, wie sie nach den heftigen Umgemeindungskämpfen bestanden, einen schlechten Dienst erwiesen zu haben. Und dies ist außerordentlich zu bedauern, denn beide Städte können, wenn sie in gutem Einvernehmen mit einander leben, nur Nutzen von einander haben. Wie der Entscheid der zuständigen Instanz in dieser Frage lauten wird, ist nicht im geringsten zweifelhaft, hoffentlich hat er aber auch in der Richtung eine Wirkung, daß man an anderer Stelle den aussichtslosen Kampf gegen Gelsenkirchen-Buer aufgibt.

Vom evangelischen Gesellenverein Gelsenkirchen I.



Photo Donner.

Der jetzige Vorstand des Vereins:
⨯ 1. Vorsitzender Fritz Kappauf; ⨯⨯ 2. Vorsitzender Heinrich Köhler sen.

Aus den Innungen.

In der Schreiner-Innungsversammlung berichtete der Obermeister eingehend über die Beendigung des Streikes und die abschließende Versammlung in Dortmund. Die beauftragten Innungskollegen hätten sich gegen die vorliegende Fassung des Tarifvertrages gewandt, seien aber in der Versammlung nicht durchgedrungen. Der Tarifvertrag sei augenblicklich nur mit den christlichen Gewerkschaften abgeschlossen worden. Der Tarifvertrag wird in dem vom alten Vertrage Abweichenden weiter noch eingehend besprochen. Von einer Regelung des Lehrlingswesens und Tarifvertrag kann keine Rede mehr sein. Die Entschädigungssätze sind dieselben geblieben, wie sie bereits von der Innung Gelsenkirchen bezahlt worden sind. Die Innung ist sich stets der Verantwortung dem Nachwuchs gegenüber bewußt und wird auf das strengste darauf achten, daß jeder genau die Lehrlingsvorschriften befolgt und seine Pflicht dem Nachwuchs gegenüber tut. Die Entschädigungssätze betragen ab 1. Oktober 1929: im 1. Lehrjahr 3,50 RM., im 2. Lehrjahr 7,— RM., im 3. Lehrjahr 10,50 RM., im 4 Lehrjahr 14,— RM. In den nächsten vier Wochen soll eine neue Versammlung stattfinden, in der Herr Evers aus Essen eingehend über den Tarifvertrag berichten soll.

Volksvorträge,

gehalten von Daniel Schäfer in der evgl. Kirche Ueckendorf.

Der Montagabend: Gott ist die Liebe!

Das schönste Wort der ganzen Bibel legt Daniel Schäfer diesem Vortrag zu Grunde, Joh. 3, 16: „Also hat Gott die Welt geliebet . . ."

Kann man nach den entsetzlichen Katastrophen der letzten Jahrzehnte noch an die Liebe Gottes glauben? Millionen sind daran verzweifelt. Ein Spötter sagt: „Woher nimmt Gott all die Macht, die sich über die Erde legt?" Und trotz aller Zweifel ist in unser aller Herzen die große Sehnsucht nach der Liebe Gottes wach. Es wäre nicht kalte Nacht auf Erden geworden, wenn unser Volk nicht von der Liebe Gottes

Heute

Die Welt der Frau

Redaktions-Sprechstunden werktäglich (mit Ausnahme des Samstags) von 12 bis 1 und 5 bis 6 Uhr.

Unsere heutige Ausgabe umfaßt 16 Seiten

Beleuchte besser!

Licht im Haushalt ist die beste Arbeitshilfe.



OSRAM



Befrage den Elektrofachmann.

abgekommen wäre: das müssen wir festhalten: Die Wolken kommen von unseren Sünden, aber wer wollte an einem trüben Novembertag behaupten, daß hinter den Wolken nicht die Sonne Gottes stehe? Wir wollen versuchen, unserm Volke die Liebe Gottes wieder zu bringen; denn nicht am deutschen Wesen wird die Welt genesen, sondern an der Liebe Gottes. Und dazu müssen wir uns selbst heute abend von der Liebe Gottes wieder so recht durchdringen. Drei Gedanken führt Daniel Schäfer mit wunderbarer Meisterschaft aus: Gottes Liebe ist die Sonne der armen Welt, auch deine Sonne. Das ist unseres Lebens Kraft, unseres Leidens Trost, unseres Sterbens Hoffnung. Diese Wahrheit hat nichts zu tun mit der verkehrten Redensart vom „lieben" Gott, die alle im Mund führen, und der alles in Ordnung bringen soll. Die Liebe Gottes will erlebt sein, und wer sie erleben will, der muß unter Jesu Kreuz gehen. Gottes Liebe wird in unserm Heiland zur Rettung der Welt, auch deine Rettung, wenn du diese Liebe annimmst: „auf daß alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden". Gottes Liebe ist für uns ewiges Leben. Ewiges Leben beginnt hier schon durch den Glauben, ist die Gabe Gottes an die Erlösten. Wir können nicht nur an die Liebe Gottes glauben, sondern wir müssen es.

Alles Ding währt seine Zeit,
Gottes Lieb' in Ewigkeit.

Heute (Dienstag) abend 8.15 Uhr: Saat auf Hoffnung!

Aus den evangelischen Vereinen.

* **Der Frauenverein Bismarck-Süd** macht am morgigen Mittwoch einen Ausflug nach Marzina in Wanne. Die Frauen versammeln sich dort in Wanne um 3 Uhr nachmittags. Bei schlechtem Wetter findet der Ausflug acht Tage später statt.

* **Der Frauenverein Bulmke** macht am morgigen Mittwoch einen Ausflug nach Marzina in Wanne. Die Frauen versammeln sich dort in Wanne um drei Uhr nachmittags. Bei schlechtem Wetter findet der Ausflug acht Tage später statt. Die Frauen, die mit der Straßenbahn fahren wollen, versammeln sich um 2 Uhr bei Stroband.

* **Evangl. Männerchor Gelsenkirchen-Altstadt.** Heute (Dienstag) abend punkt 8 Uhr Zusammenkunft im evangl. Vereinshaus Altstadt.

* **Evangl. Arbeiterverein Ueckendorf.** Die Mitglieder des Vereins werden gebeten, am Sonntag, den 29. September, morgens 9.30 Uhr, am Kirchgang des evangl. Gesellenvereins sich zahlreich zu beteiligen. Die Generalversammlung ist Nachmittags, 4 Uhr, im kleinen Saale des Gemeindehauses verlegt worden. Zu der Versammlung bitten wir auch um recht zahlreiche Beteiligung.

47. Jahresfest

des evangelischen Volksvereins Schalke.

△ In Anbetracht der heutigen Zeitverhältnisse und unter Berücksichtigung der Tatsache, daß das in drei Jahren zu feiernde goldene Jubelfest eine mit gewaltiger Arbeit und Unkosten verbundene große Ausgestaltung erfordert, feierte der Volksverein sein 47jähriges Bestehen in einfacher, aber recht familiärer Weise am Sonntag im Vereinshause an der Grillostraße. Die Mitglieder hatten sich mit ihren Angehörigen so zahlreich dazu eingefunden, daß der große Saal besetzt war. Die überaus abwechselungsreiche Festfolge wurde pünktlich zur angesetzten Stunde mit einigen ansprechenden Musikvorträgen eingeleitet. Frl. Steckel entbot in poetischem Vorspruch ein herzlich Willkommen den Festgästen. Vorsitzender Hartke begrüßte in herzlichen Worten die stattliche Festversammlung und wies in zielweisenden Ausführungen auf die hohen Aufgaben des Vereins hin. Pastor i. R. Zemke hielt die eindrucksvolle Festansprache, der er das Apostelwort: „Zeige dich als ein guter Streiter Jesu Christi" zu Grunde legte und die durch die tiefgründigen Ausführungen über die Erziehungsarbeit des Vereins an der Männerwelt auf die Höhe evangelischen Empfindens führte. In diesem Jahre blicken die Kameraden Ludwig Wendel, Fritz Jablonski und Wilhelm Hollat auf ihre 25jährige Zugehörigkeit zum Verein zurück. Die feierliche Ehrung dieser Jubilare hatte Generalsekretär Jacobi übernommen, der das hohe Lied der Treue anstimmte und auch die Segenswünsche des Verbandes überbrachte. Die Jubilare wurden mit dem Ehrenabzeichen und dem Silbersträußchen geschmückt und dankten in bewegten Worten für die Auszeichnung. — Hatte der erste Teil der Festfolge einen mehr ernsten Charakter getragen, so gestaltete sich der zweite Teil mehr zu einer fröhlichen Unterhaltung. Gemeinsamer Gesang wechselte mit Musikvorträgen und zwei humorvolle Bühnenaufführungen brachten durch prächtige Wiedergabe eine recht heitere Stimmung. Alles in allem: Es war ein echtes, rechtes Familienfest, das den besten Eindruck hinterließ und empfehlend für den Volksverein sich auswirken wird.

Aus den Kriegervereinen.

Az. **Kriegerverein Leithe.** Daß in der letzten Versammlung festgesetzte Preisschießen fand am Sonntag unter starker Beteiligung in Beckmanns Stadion statt. Das Durchschnittsresultat war trotz der trüben Witterung recht gut. Als die drei besten Schützen erwiesen sich die Kameraden Hans Sonnenschein mit 32, Fritz Stork mit 31, und Johann Cillessen mit 29 Ringen. Nach Rückkehr ins Vereinslokal fand zunächst die Einweihung des neuen, großen Vereinsbildes, Hindenburg darstellend, statt. Das Bild lieferte der Kyffhäuserverlag, den schweren Eichenrahmen Kamerad Mehr. Anschließend folgte die Preisverteilung. Durch reichliche Stiftungen war der Verein in der Lage, fast jeden der Schützen, einschließlich der Jugend, mit einem Preis zu beglücken. Sodann begann der gemütliche Teil, zu dem auch mittlerweile die Damen erschienen waren. Die Musik stellte der Orchesterverein des Jungdeutschen Ordens.

Carl Vorberg †

Die Reihe derjenigen Generationen, die als Wahrerin der Tradition vergangener Jahrzehnte in unsere moderne Zeit herüberragt, ihr Stetigkeit und solide Grundlagen verleihend, lichtet sich immer mehr und jedesmal, wenn der Schnitter Tod seine Sense schwingt, und einen von ihnen, abberuft, bemerken wir die wir mitten in dem Hasten des Alltags allzugerne von unserer eigenen Wichtigkeit eingenommen sind, sodaß wir für das Wirken des andern kaum einen Blick übrig haben, erst die große Lücke, die entstanden ist.

Am gestrigen Montag in den Mittagsstunden erreichte uns die Nachricht, daß der Stadtverordnete, Bauunternehmer Carl Vorberg, in Soest, woselbst er an der Tagung der westfälischen Provinzialsynode teilnahm, nach einem Schlaganfall gestorben ist. Für die Familienmitglieder und die näheren Freunde des Gestorbenen kam die Nachricht von dem Tod nicht unvorbereitet. Schon seit längerer Zeit kränkelte Herr Vorberg, jedoch war es ihm immer noch möglich gewesen, seinem Geschäft nachzugehen und wenn auch in den letzten Jahren in stark vermindertem Umfang, die Funktionen als Stadtverordneter und als Mitglied verschiedener Körperschaften auszuüben. Der Arzt hatte schon vor mehr denn einem Jahr Herrn Vorberg stärkste Einschränkung in seiner Arbeit angeraten, ein Verlangen, dem Herr Vorberg insofern nachkam, als er die Führung seiner Fraktion im Stadtparlament an eine jüngere Kraft abgab und auch auf die Mitgliedschaft in einigen Kommissionen verzichtete. Aber der großen Oeffentlichkeit, die sich Herrn Vorberg nur als den aufrechten, schlagfertigen und daher nach ihrer Meinung kerngesunden Mann vorstellt, kommt die Nachricht von seinem Tode, wie ein Blitz aus heiterem Himmel.

Noch vor wenigen Wochen konnten wir Herrn Vorberg in einer Versammlung des deutsch-evangelischen Volksbundes hören, wie er in dieser aus Anlaß der Fertigstellung eines weiteren Baublockes Worte aufrichtigen Dankes und der Bewunderung des gelungenen Werkes sprach. Die große Versammlung konnte nicht daran denken, daß derselbe Mann, der sich damals schon rüstete, um an der wichtigen Tagung der westfälischen Provinzialsynode in Soest teilzunehmen, zum letzten Mal öffentlich in Gelsenkirchen gesprochen habe.

Herr Vorberg nahm in diesen Tagen an der Tagung in Soest teil, von der er uns gestern morgen noch einen Kartengruß schickte, der lautete:

„Am Dienstag, den 24. September, schließt hier in Soest die Provinzialsynode. Ich habe manches zu berichten."

Es sollte Herrn Vorberg nicht mehr vergönnt sein, der letzten Sitzung in Soest voll beizuwohnen. Ein Schlaganfall am Montag vormittag in der Sitzung beschloß jede weitere Arbeit. Zunächst schien es so, als sollte der Anfall leichterer Natur sein. Trotzdem benachrichtigte man die Familie, die sofort nach Soest fuhr. Leider konnte sie den Gatten und Vater nicht mehr lebend antreffen, denn bald darauf traf bei unserer „Allgemeinen Zeitung" die weitere Nachricht ein, daß Herr Vorberg dem Schlaganfall gegen 1 Uhr erlegen sei.

Damit schließt ein arbeitsreiches Leben. Herr Vorberg, der 1868 in Langenberg geboren ist, kam durch seine Eltern 1870 nach Gelsenkirchen, wo sein Vater im damaligen Wiehagen, in der heutigen Neustadt, ein Bauunternehmen gründete. Der alte Herr Vorberg war das Muster eines strebsamen, selbstlosen, arbeitsamen Menschen. Unermüdlich schuf er, ununterbrochen war er tätig und es gelang ihm in den schweren Jahren nach dem 70er Kriege trotz aller wirtschaftlichen Ungunst seinem Geschäft eine sichere Unterlage zu geben. Er gehörte zu den Männern, die die Zeichen der Zeit verstanden und so sah ihn die damalige Zeit an zahlreichen Industriebauten und Wohnhäusern beschäftigt. Sein Erbe wurde von dem jetzt gestorbenen Carl Vorberg angetreten und im gleichen Geiste fortgeführt. Die Grundsätze von Treu und Glauben waren auch bei Herrn Carl Vorberg maßgebend und Richtschnur alles Handelns. Die weitere Ausbreitung und Vertiefung des Lebenswerkes seines Vaters wurde auch die Lebensaufgabe des jungen Herrn Vorberg, der mit frohem Mut und heiligem Gottvertrauen sein Werk begann. Er gehörte zu den seltenen Menschen, die neben der großen Arbeit auch noch die Zeit fanden, um der Oeffentlichkeit zu dienen. Schon 1903 wurde Herr Vorberg Stadtverordneter. Er ist es seit dieser Zeit ununterbrochen geblieben. Er war der älteste Stadtverordnete und daß auf sein Wort etwas gegeben wurde, haben wir häufig zu berichten Gelegenheit gehabt. Wenn Herr Vorberg im Plenum sprach, dann horchte Freund und Gegner auf. Selten wagte es jemand, dem klugen, scharf berechnenden Manne entgegenzutreten. Es wird eine schmerzliche Lücke im Stadtverordnetenkollegium entstehen. Daneben gehörte Herr Vorberg den wichtigsten Kommissionen der Stadtverwaltung an. Hier lag der Schwerpunkt seiner Arbeit. Bis zum Kriege war Herr Vorberg als Meistbegüterter auch Mitglied des Gemeinderates in Rotthausen, wo er ebenfalls überaus segensreich wirkte. Aus der Stadtverordnetenversammlung heraus war Herr Vorberg noch Mitglied im Ruhrsiedlungsverband und bei der Emschergenossenschaft, seit 1919 gehörte er auch dem Provinziallandtag als Mitglied an. In all diesen Körperschaften wurde das Wort Herrn Vorbergs gern gehört und sein Rat befolgt.

Neben dieser rein politischen und kommunalpolitischen Betätigung ist aber auch besonders die segensreiche Wirksamkeit des Gestorbenen auf kirchlichem Gebiete hervorzuheben. Schon früh kam Herr Vorberg in die kirchlichen Körperschaften, wo er zunächst Mitglied der größeren Vertretung wurde, später wurde er Presbyter und war dann lange Jahre als Kirchmeister der evangelischen Kirche Gelsenkirchen tätig. Die Entwicklung der Gemeinden Altstadt, Neustadt und Heßler ist das Werk des Herrn Vorbergs. Einem Zweig der Kirche widmete er sich mit besonderer Liebe: dem evangelischen Krankenhaus. Dieses auszubauen und zu vervollkommnen und es zu einer ersten Anstalt in der Provinz zu machen, das war Herrn Vorbergs Wunsch und es ist ihm geglückt. Die Erweiterungen sind seine Arbeit, wie ja auch der ganze Bau nach seinen Angaben geplant und errichtet worden ist. Die evangelische Kirche erkannte diese Arbeiten dankbar an und wählte ihn in die Provinzial- und auch in die Generalsynode.

Die Stadt Gelsenkirchen und die evangelische Kirche verlieren in Herrn Vorberg eine unschätzbare Kraft. Was er geleistet hat, wird in den vollen Auswirkungen erst im Laufe der Jahre sich zeigen. Heute schon darf man sagen, daß seine Arbeit von reichem Segen gewesen ist. Solange Herr Vorberg tätig war, gehörte er der alten Nationalliberalen Partei und der späteren Deutschen Volkspartei an, die ihn aus Dankbarkeit und Anerkennung in die verschiedenen Körperschaften entsandte. Dankbar werden alle, die mit Herrn Vorberg gearbeitet haben, sich des aufrechten, klar denkenden, zielbewußten Menschen erinnern. Ein ganzer Mann, eine unerschrockene Persönlichkeit, ein Mann, der auch in schwersten Zeiten nicht einen Augenblick seine Ueberzeugung verleugnete. Ausgerüstet mit einer genauen Kenntnis auch der unwesentlichsten städtischen Verhältnisse, war er der Stadt in schwersten Tagen der zuverlässigste Berater. Dasselbe trifft für seine Mitgliedschaft in den anderen Körperschaften zu, denen er angehörte. Wenn er sich mit besonderer Liebe der evangelischen Kirche annahm, dann zeigt dieses den jetzt Gestorbenen in seinem tief ernsten, stark ausgeprägten religiösem Wesen. Jetzt ist er gestorben. Seine Zeitgenossen werden sich seiner gern erinnern, und ihm die verdiente ewige Ruhe wünschen.



Neue Glocke für den Meißener Dom

Für das tausendjährige Meißen ist als besonderes Geschenk eine prachtvolle Domglocke gegossen worden, die am 14. September feierlich eingeholt wurde und am 3. November geweiht werden wird. Die Glocke ist ein Entwurf von Prof. E. P. Börner in Meißen und wurde in Apolda gegossen. Sie weist den reichsten Figurenschmuck auf, den wohl überhaupt eine Glocke in der Welt trägt. Unsere Aufnahme zeigt die neue Domglocke. Man erkennt eine der Szenen aus der Offenbarung Johannes, die in vier Hauptbildern in die Glocke gegossen ist.

Stadtteil Buer

Rabiater Zeitgenosse.

Er läßt seine Wut an den Frauen aus.

st. Der in einem Hause an der Heistraße in Buer-Erle wohnende Arbeiter M. machte sich das zweifelhafte Vergnügen, seine Wut an seiner Frau auszulassen. Da neben dem Zimmer des M. das Söhnchen des Hausbesitzers Sch. schlief, ging die Frau des Sch. hin, um zu sehen, ob ihr Kind von dem Radau nicht erwacht sei. Ueber den Flur gehend, bat sie den M., er solle doch seine Frau, die kurz vorher aus dem Krankenhaus entlassen worden war, nicht so schlagen. Ohne etwas zu sagen, fiel M. nun über die wehrlose Frau des Hausbesitzers der und schlug mit einem Schrubber auf sie ein. Ein Schlag brachte der Bedauernswerten ein Loch in die Schädeldecke und eine sechs Zentimeter tiefe Wunde bei. Auf die wehrlos auf dem Boden liegende Frau schlug er dann noch mehrere Male ein. Als die Tochter der Frau hinzueilte, warf er diese die Treppe hinunter. Wegen dieser gemeinen Tat ist gegen den rabiaten Burschen Anzeige erstattet worden. Die schwerverletzte Frau wurde dem Erler Krankenhaus zugeführt.

Freiwillige Abendkurse

der Berufs- und Handelsschule in Buer und Horst.

Az. Am 1. Oktober beginnen, wie die Anzeige unserer Zeitung zeigt, die Abendkurse der Berufs- und Handelsschule. Nach ihrem Aufbau sind drei verschiedene Abteilungen vorgesehen. In die Kurse der Abteilung 1 finden vornehmlich jene Berufs- und Handelsschüler Aufnahme, welche die theoretischen Grundlagen für den erwählten Beruf noch ergänzen müssen, damit sie die Berufs- bezw. Handelsschule mit Erfolg besuchen können. Für die Gruppe von Kursusteilnehmern sind die Kurse im Rechnen, in der Raumlehre, in der Rechtschreibung usw. vorgesehen. Die Abteilung 2 umfaßt die Aufbaukurse für Anfänger und für Fortgeschrittene. Der Besuch dieser Kurse setzt eine grundlegende Berufsausbildung voraus. Der Unterrichtsplan der verschiedenen Kurse geht somit über das Ziel der Berufs- und Handelsschule hinaus. Diese Kurse dienen der weiteren Berufsertüchtigung, indem sie einmal Spezialgebiete behandeln und berarbeiten und zum andern in weitgehendstem Maße mit den modernsten Methoden des gewerblichen und kaufmännischen Lebens vertraut machen. Diesem Zweck dienen z. B. die Kurse im Fachzeichnen der verschiedenen Berufe, in Baukonstruktionen, in Statik, in Raumkunst und Farbe u. a. Auch vermitteln diese Kurse den Anschluß an die mittleren und höheren Fachschulen z. B. zur Maschinen- und höheren Maschinenbauschule, Baugewerksschule, Kunstgewerbeschule u. a. Besonders sind es die Kurse in Algebra, in Geometrie usw., die auch für den erfolgreichen Besuch dieser Bildungsstätten vorbereiten. Schließlich verfolgt eine dritte Reihe von Kursen die allgemeine und fachliche Vorbereitung für die Meisterprüfung. Diese Kurse sind allen jungen Leuten zu empfehlen, weil sie eine billige, bequeme und vortreffliche Gelegenheit zur Weiterbildung bieten.

st. **Das zweite Todesopfer eines Motorradunfalles.** Wir berichteten vor einigen Tagen über das gräßliche Motorradunglück auf der Dorstenerstraße, wobei der Motorradfahrer Himmelstoß auf der Stelle getötet und sein Beifahrer, der Reisende Preuß aus der Beisenstraße in Buer, lebensgefährlich verletzt wurden. Wie wir von der Leitung des Marienhospitals in Buer

Der Eichenkamp.

Roman von Alfred Manns.

(Nachdruck verboten).

14

„Du bist nun mein Vater und ich bin deine Tochter, ich stehe zu dir und zu meinem Ewerwin."

Staunend betrachtete Gerold Otenas Gretje, dann nahm er deren Hände zwischen die seinen.

„Du glaubst an ihn — — Mädchen, ich weiß nicht, das tut mir wohl, sehr wohl, ja, nun fühle ich es, wenn ein Mensch so recht von Herzen an den Jungen glaubt, dann müssen es auch alle anderen, und nun bist du gekommen."

14.

Heiko war, nachdem er das Urteil betreffend den Eichenkamp empfangen hatte, sofort in die Stadt zu seinem Anwalt gefahren.

Vorher hatte ihm Wobbena die Hand auf den Arm gelegt.

„Heiko, seit langer Zeit rede ich heute zuerst über diese Sachen und wenn es sein muß, zum letzten Male. Ich habe auch Ahnungen. Nicht so wie Lüder Roß, aber ich fühle, daß sich über kurz oder lang noch etwas Großes ereignen wird. Sage nichts, Heiko, ich weiß, du glaubst an solche Ahnungen nicht, und ich selbst weiß dir nicht zu sagen, was sie bedeuten. Gutes oder Schlimmes. Aber irgend etwas Gewaltiges kommt über uns alle, das glaube ich, und da bitte ich dich, handle wie du mußt, aber bedenke, daß dein Bruder dir gegenübersteht, und dann versuche, zu handeln, als ob du ihn nicht hassest, als ob nur eine Rechtsfrage zwischen euch stünde."

„Soll ich Gerold etwa den Eichenkamp jetzt lassen, nachdem sein Junge den unseren erschlagen hat?"

„Du sollst ihm gar nichts lassen, was dir gehört, erkämpfe es dir, und wenn der ganze Heikohof zugrunde geht, ich werde dich nicht schelten. Aber um eins bitte ich dich nochmals: Laß dich nicht durch den Haß leiten, denn dieses eine Mal nur will ich es dir sagen: der Ewerwin ist unschuldig. Nun fahre und tue, was du mußt."

Da hatte Heiko während der Fahrt zur Stadt nachgedacht und seine Gedanken waren andere Wege gegangen als sonst. Sein Weib redete nicht viel, aber wenn sie es tat, so sprach sie stets Worte ruhig abgeklärter Vernunft, die selten ohne Wirkung auf ihn blieben.

Die Verhaftung Ewerwins hatte ihn stärker bewegt, als er sich selbst zugestand. Er war nicht jähzornig, aber zäh im Lieben und Hassen, seine Art zwang ihn, an einer einmal gefaßten Meinung festzuhalten, die nicht immer der Logik entsprang, sondern mehr dem Gefühl der Eingebung. Auch das ist ein niederdeutscher Charakterzug, hervorgerufen durch den Zwang zu schnellen Entschlüssen gegenüber den Feindseligkeiten der Natur und der Menschen, nicht lange fragen, was bewegt den anderen und wo liegt dessen Recht, sondern, wie stelle ich mich ein, um mein Recht zu behaupten? Im vollen Bewußtsein der Reinlichkeit der eigenen Anschauung führt dann naturnotwendig diese Einseitigkeit zu Konflikten der Art, wie sie zwischen Heiko und Gerold bestanden.

Unklar dämmerte es in Heiko auf. Wenn nun die kluge Wobbena doch Recht hatte, wenn Ewerwin trotz aller Belastung unschuldig war? Dann, ja dann hatte er selbst den guten Ruf der Folkerts untergraben, als erster sogar — — aber nein, das hatte bereits vorher Gerold durch seine schändlichen Worte getan, und im Grunde lief ja alles auf den Eichenkamp hinaus. In diesem Augenblicke haßte Heiko den Wald beinahe, der herrisch darauf pochte, vor drei- und vierhundert Jahren einmal, den Wolkos Asyl geboten zu haben, und nun seit dieser Zeit keinen Menschen zunutzen gewesen war.

Aber bald kam Heiko wieder von diesen Gedanken ab, denn der Eichenkamp war eben heilig für die Folkerts, wie etwa das Grab der Vorväter.

Als er, in der Stadt angelangt, sich im Zimmer des Anwalts befand, erklärte der ihm die letzte Urteilsbegründung. Geralds Anwalt hatte ein uraltes Gesetzblatt ausgegraben, das das Jüngstenerbe sanktionierte, und das Gericht habe der Rechtsgültigkeit dieses Gesetzes für die heutige Zeit zugestimmt.

Heiko hatte gar nicht zugehört. „So," sagte er. „Nun, dann gehen wir ans Reichsgericht, Herr Doktor."

„Das finde ich auch, Herr Folkert, das letzte Urteil ist ja unhaltbar und Ihr Bruder — —"

„Bitte lassen Sie den aus dem Spiel. Niemand soll mir was gegen meinen Bruder sagen. Sobald Sie Vorschuß gebrauchen, schreiben Sie mir. Guten Morgen."

Der junge Anwalt, der sich seit kurzer Zeit in der Gegend befand, blickte dem Bauern verblüfft nach.

„Ich weiß nicht, ob ich mich mit diesem Volk je auskennen werde. In Berlin sind die Leute anders."

Am Spätnachmittage zog es Heiko zum Eichenkamp, der seines Bruders rechtliches Eigentum noch nicht war, ehe nicht das Urteil der höchsten Instanz vorlag.

Vor dem Hause in der Sonne schritt Immo auf und ab. Keine seiner Bewegungen blieb unbeobachtet, denn an irgendeinem Fenster stand mit einer häuslichen Arbeit Wobbena oder Gerda, sobald sich der junge Mann im Freien befand.

Immo war anders geworden in letzter Zeit, er sprach noch immer verworren, aber seine Blicke starrten nicht mehr wie früher ins Leere, sondern sie schienen sich auf einen Punkt zu richten. Er begann nach der Vergangenheit zu suchen. „Wird er sie finden?" fragte sich voll ängstlicher Sorge die Mutter. „Er ist auf dem Wege, er findet sie," jubelte es in Gerda.

Heiko blieb vor dem Sohne stehen. Er tat das selten in letzter Zeit, obwohl ihn seine ganze Vaterliebe zu dem Einzigen hinzog, denn er hatte ihn mehrmals freundlich mit „Onkel Gerold" angeredet. Das hatte in dem Bauern dann immer einen Sturm widerstrebender Gefühle und Gedanken wachgerufen, in die er keine Ordnung zu bringen vermochte, und vor denen er sich fürchtete.

Heute stieg es heiß in ihm auf in Liebe, Erbarmen und Zorn. Plötzlich ergriff er Immos Hand.

„Erkennst du mich?"

Bestimmter als je seit der Tat nickte der junge Bauer. „O ja, du bist mein Vater, aber — — —"

Froh leuchteten Heikos Augen.

„Wenn du das weißt, dann besinne du dich auch, wie das damals war, nachdem dich Ewerwin anpackte."

Gewaltig arbeitete es in Immos Mienen. „Irgend etwas fiel mir auf den Kopf und dann glaubte ich, Vater, daß du Ewerwin erschlagen wolltest oder wie — — ich weiß nicht, Vater — — ich muß so oft denken, was ich dagegen tun kann und vergesse es immer wieder."

Heikos Herz zog sich voller Not und Zorn zusammen. Immo aber fuhr nach einer Pause fort: „bist doch auch nicht schuldig, Weißt du, was das ist?" Er beugte sich vor und flüsterte geheimnisvoll: „Der Eichenkamp ist's, der will unser Blut, und das sagt Lüder Rolfs auch."

Bitter stieg es in dem Bauern hoch, unsagbar bitter.

„So, so, der Lüder und du, es fehlt nur noch der Wessel Drubber, dann seid ihr zu dreien", sagte er, wandte sich um und ging davon dem Eichenkamp zu; die Flinte hatte er bereits umgehängt.

Wie er so dahinschritt, sank sein Kopf tiefer und tiefer. Mit einem Male verließ ihn die Spannkraft, die ihm das Bewußtsein verliehen hatte, daß seine Sache gerecht sei und auch sein Vorgehen gegen denjenigen, der seiner Ueberzeugung nach allein den mörderischen Streich gegen sein Fleisch und Blut geführt haben konnte.

Voll Ingrimm und Schmerz hatte er es ertragen, daß er dieses Mal in der schwersten Zeit seines Lebens, sein Weib nicht an der Seite fand. Was wog dagegen die Zustimmung der Menge. Er hatte die Einsamkeit, die auf ihm lastete, auf sich genommen wie eine schwere Last, die ein starker Mann just eben noch zu tragen vermag. Aber die Worte seines armen geisteskranken Jungen ertrug er nicht mehr, denn er konnte nicht anders, er mußte mehr in ihnen suchen, als leeres Gerede eines Unzurechnungsfähigen.

In Heiko war die Wesensart des norddeutschen Bauern besonders stark ausgeprägt. Er hatte sie sich nicht selbst gegeben, sie war ihm auch nicht anerzogen, sondern sie lag in ihm als Auswirkung des ständigen Kampfes seines Geschlechts gegen Mensch und Natur.

Das Lügengewebe der Keimlings.

Der zweite Verhandlungstag im Gladbecker Lohngeldraub-Prozeß. — Fortsetzung der Vernehmung. — Sie leugnen weiter.

Der verräterische Kassiber.

Unbefangen, als ginge sie die ganze Sache nichts an, blickten auch am zweiten Verhandlungstage im großen Lohngeldraubprozeß vor dem erweiterten Schöffengericht in Essen die vier Keimlings in den Verhandlungssaal. Das Polizeiaufgebot ist wieder sehr stark, hingegen ist die Bank des Zuhörerraums nur mäßig besetzt. Von den geraubten 118 000 Reichsmark konnten nur etwa 20 000 Reichsmark wieder herbeigeschafft werden, und bei dem Verhalten der vier Gebrüder Keimling und ihrer Hehler ist es mehr als fraglich, ob die noch fehlenden 98 000 Reichsmark der geschädigten Zeche wieder zugestellt werden können. Vor Beginn der Montagverhandlung werden die der Hehlerei beschuldigten Angeklagten Hofmann und Becker vom Vorsitzenden gefragt, ob sie Waffen bei sich hatten, was von ihnen verneint wird.

Kurz nach neun Uhr wird in der

Vernehmung des Angeklagten Heinrich Keimling

fortgefahren, der über die Herkunft der großen Geldsummen, über die er verfügte, Auskunft gibt. Der Vorsitzende weist ihm dabei mehrere Widersprüche nach. Heinrich Keimling erklärt diese damit, daß ihm bei den Vorvernehmungen von der Polizei immer Zigaretten vorgesetzt worden wären, die aber verschwanden, wenn seine Aussagen der Polizei nicht gefielen. Eine goldene Uhr habe er sich schon Weihnachten 1928, also lange Zeit vor dem Raube, angeschafft.

Vorsitzender: Wo ist die Uhr?

Angeklagter: Wollen Sie die auch noch beschlagnahmen? Darüber verweigere ich die Aussage. Heinrich K., ein eifriger Besucher der Rennbahnen, will fast bei jedem Rennen größere Summen gewonnen haben.

Angeklagter Hermann Keimling

will nur 54 oder 56 RM. Ostern 1929 gewonnen haben. (Heinrich K. flüstert hierbei seinem Bruder etwas zu, was vom Vorsitzenden energisch gerügt wird.) Hermann K. kann den Namen des gewetteten Pferdes auch nach längerem Ueberlegen nicht mehr angeben. (Wieder flüstert Heinrich K., anscheinend um das Gedächtnis seines Bruders aufzufrischen. Der Vorsitzende droht Heinrich K. mit sofortiger Abführung.) Am 5. Mai hätten sie zusammen (alle vier Brüder) 400 RM. auf das Pferd „Dr. Ernst" gewonnen.

Ziemlich umfangreich gestaltete sich die Vernehmung des

Angeklagten Peter Keimling,

der folgendes angibt: Bis zum 15. Februar war ich auf Zeche Sülzer-Neuack tätig, bis ich wegen Betriebseinschränkung entlassen wurde. Ich bestreite entschieden, an dem Gladbecker Lohngeldraub beteiligt gewesen zu sein. Ich habe in der fraglichen Nacht bis morgens geschlafen.

Vorsitzender: Wissen Sie, daß Ihr Bruder Heinrich Ihrer Mutter eine Summe von 3000 Mark geschenkt hat?

Angeklagter: Dabei gewesen bin ich zwar nicht, aber ich habe es gehört.

Vorsitzender: Wann haben Sie denn davon Kenntnis erhalten?

Angeklagter: Schon vor dem Gladbecker Lohngeldraub. Es muß am 18. oder 19. Februar, also einige Tage vor der Tat, gewesen sein. **Der Angeklagte sucht durch diese Behauptung den Eindruck zu verwischen, als wenn die 3000 Mark aus dem Lohngeldraub herrührten.**

Vorsitzender: Haben Sie denn Ihren Bruder Heinrich nicht gefragt, wo er das Geld her hatte?

Angeklagter: Nein, das wäre auch vollkommen zwecklos gewesen; denn mein Bruder würde es mir auch nicht gesagt haben. Er trieb so allerhand Geschäfte, über die er mir keine Auskunft gab.

Vorsitzender: Sie haben ebenfalls Rennplätze besucht?

Angeklagter: Jawohl, ich habe auch gewonnen und zwar einmal 409 Mark. Die 409 Mark gewann ich auf das Pferd Puppentanz.

Der Vorsitzende stellt aus den Akten fest, daß das genannte Pferd an dem vom Angeklagten bezeichneten Tage gar nicht gewonnen hat. Der Vorsitzende hält diesen Angeklagten auch vor, daß er nach dem Lohnraub viele Gastwirtschaften besucht, Anzüge für sich gekauft und sonstige Ausgaben gemacht hat, obwohl er erwerbslos war.

Vorsitzender: Sie sind eines Tages auch mit dem sog. Kegelklub „Ruhrgold" nach Köln gefahren. Was haben Sie da gemacht?

Angeklagter: Gekegelt habe ich.

Vorsitzender: Nach der Rückkehr sind Sie mit anderen Personen im Restaurant „Zum Eifelturm" eingekehrt und haben dort eine Bowle zum Besten gegeben?

Angeklagter: Das ist richtig. Ich hatte in Köln beim Kegeln einen Gewinn erzielt und auf der Kegelbank erfolgreich gewettet. Nunmehr kommt der vierte der Brüder Keimling an die Reihe. Es ist dies

Johann Keimling,

der nicht unmittelbar und aktiv an dem Lohngelderraub sich beteiligt hat. Dieser Angeklagte gibt an, er habe sich mit seinen Brüdern überworfen gehabt und sei ausgezogen.

Vorsitzender: Sie haben in der fraglichen Nacht, in welcher die Tat ausgeführt wurde, gearbeitet, wie festgestellt worden ist, sodaß Sie also an dem Lohngeldraub selbst nicht beteiligt gewesen sein können. Ihnen wird zur Last gelegt, sich der Beihilfe an der Tat schuldig gemacht zu haben. Sie sollen vor allen Dingen auch bei der Verteilung des Geldes zugegen gewesen sein und auch an den Kaufverhandlungen in Katernberg, sowie bei der Zahlung des Kaufpreises mitgewirkt haben.

Angeklagter: Das ist nicht richtig. Ich stand mit meinen Brüdern schlecht und wohnte nicht bei ihnen. Da ist doch wohl kaum anzunehmen, daß sie mich in ihr Geheimnis hineingezogen hätten, wenn sie den Lohngeldraub ausgeführt hätten.

Vorsitzender: Sie sollen als der Kaufpreis für die Gastwirtschaft bezahlt wurde, eine Summe von 10 000 Mark zum Notar gebracht haben, bei dem das Geld ausgezahlt worden ist.

Angeklagter: Auch das ist nicht richtig. Die Sache verhält sich folgendermaßen:

Die Vorgänge in Katernberg.

Am 5. April morgens kam mein Bruder zu mir und ersuchte mich, mit nach Katernberg zu fahren. Er sagte mir zunächst noch nicht den Zweck der Fahrt, sondern äußerte nur, ich werde schon sehen, was da los sei. Dann trafen wir auch noch Brunnen, der ebenfalls mitfuhr. Unterwegs unterhielten sich Brunnen und mein Bruder über die Wirtschaft. Dabei sagte Brunnen, e. sei das beste und günstigste Objekt. In Katernberg angekommen, erfuhr ich erst, um was es sich handelte. Es sollte die Gastwirtschaft in der Rotthauserstraße gekauft werden und ich sollte das Objekt begutachten.

Vorsitzender: Sind Sie denn Sachverständiger für derartige Objekte?

Angeklagter: Nun, ich bin als Büfettier tätig gewesen und besitze Fachkenntnisse im Wirtschaftswesen. Nach Besichtigung des Objektes sagte ich, daß das Grundstück sehr primitiv sei und vollständig renoviert werden müsse. Schließlich wurde aber noch beschlossen, die Wirtschaft zu kaufen. Im Laufe des Nachmittags sollte der Kauf vor einem Notar in Essen getätigt werden. Bei Cafe Paskert wollten wir uns treffen. Ich lehnte es ab, mitzugehen, weil ich nicht entsprechend gekleidet war. Einige Zeit später ging ich an dem Cafe vor den Fenstern entlang. Da kam mein Bruder heraus und sagte, es sei alles fertig. Ich begab mich jetzt für eine Weile mit in das Cafe.

Vorsitzender: Also trotz des Arbeitsanzuges, den Sie trugen.

Angeklagter: Ich hatte einen Mantel an, und den zog ich im Cafe nicht aus. Dann brachen wir auf und gingen zum Notar.

Vorsitzender: Hat Ihr Bruder Heinrich nicht gesagt, als Sie das Cafe Paskert betraten: So, das Geld ist da, wir können jetzt zum Notar gehen?

Angeklagter: Ich verstehe wohl, was Sie damit sagen wollen. Man ist der Ansicht, daß ich das Geld geholt und zum Cafe Paskert gebracht habe. Das ist nicht richtig. Ich habe wohl gesehen, daß das Geld abgezählt wurde, und ich habe auch selbst mit abzählen helfen.

Vorsitzender: Wie erklären Sie sich denn die Tatsache, daß der Angeklagte Brunnen behauptet hat, Sie hätten das Geld gebracht und aus der Manteltasche gezogen?

Angeklagter: Ich verstehe das auch nicht. Die Leute sind von einer gewissen Suggestion erfaßt und irren sich.

Vorsitzender (zu dem Angeklagten Brunnen): **Wer hat das Geld geholt und zum Notar gebracht?**

Angeklagter Brunnen: Johann Keimling kam mit dem Geld. Er hat es aus der Manteltasche gezogen. Das Geld war mit einem Bindfaden verschnürt und bestand aus Fünfzig- und Zwanzigmarkscheinen. Am 4. Mai haben wir dann die Wirtschaft in Katernberg übernommen. Aber Heinrich, Johann Keimling, sowie die Ehefrau Thiesbürger waren schon am Tage vorher eingetroffen. Es entspinnt sich nun eine längere Debatte im Anschluß an die Behauptung des Mitangeklagten Brunnen, die von einigen Verteidigern scharf bekämpft wird. Die Verteidiger vertreten die Auffassung, daß eine Summe von 10 000 Mark in Fünfzig- und Zwanzigmarkscheinen gebündelt nicht in einer Aktentasche Platz finden können.

Vorsitzender (zum Angeklagten Joh. Keimling): Seit dem 23. April sind Sie ohne Arbeit. Bei Ihrer Verhaftung fand man bei Ihnen u. a. auch 70 Mark in einem Strumpf sorgfältig versteckt. Warum?

Angeklagter: Aus Vorsicht vor den Mitbewohnern. Auch dieser Keimling besitzt eine goldene Uhr, die er für 110 Mark im Pfandhaus Ende Februar gekauft haben will. Auf dem Rennplatz in Gelsenkirchen will er am 5. Mai 64 Mark gewonnen haben.

Vorsitzender: Haben Sie auch Kassiber besorgt.

Angeklagter: Nein.

Staatsanw. Linke: Dann bitte ich, ihm diesen Brief vorzulesen. (Ueberreicht dem Vorsitzenden einen photographierten Brief.) Der Angeklagte besinnt sich **und gibt dann zu, Kassiber besorgt zu haben.**

Die Verteidigung der Keimlings protestiert dann gegen die Verlesung der Photographie, da die Verteidigung in dieses durch Spitzel besorgte Beweismaterial keine Einsicht bekommen habe und stellt den Antrag auf einen Gerichtsbeschluß, worauf sich der Gerichtshof zurückzieht.

Der Antrag der Verteidigung, den geschmuggelten Brief von Johann Keimling nicht zu verlesen, wird abgelehnt, da der Angeklagte das Schriftstück als von ihm herrührend anerkannte. In dem Schreiben, daß an eine Verwandte gerichtet ist, heißt es u. a.:

„Du mußt mal sehen, daß Du den Otto M. (Mindermann) mal zurechtstauchst. Seine Mutter brauchte das von mir nicht zu sagen. Frage mal, ob er mithelfen müßte, daß Alle bestraft würden?"

Hierauf stellt die Verteidigung den Antrag, die Vernehmung des Angeklagten Johann K. auszusetzen.

Der Antrag wird abgelehnt.

Die Angeklagte

Frau Thießbürger

kennt Heinrich K. seit 1918. Sie ist im Jahre 1928 zu den Keimlings gezogen. Bei der Teilung des Geldes am 22. Februar sei sie nicht zugegen gewesen. Nach Katernberg (wo die Wirtschaft gekauft werden sollte) sei sie nur mitgegangen, um zu sehen, ob sie nicht in dem Hause eine Wohnung bekommen könnte. Für Essen brauchte sie nicht zu sorgen und konnte das Stempelgeld sparen. Auf diese Weise habe sie annähernd 500 Mark zurücklegen können. Von einem Renngewinn von 400 Mark, den sie einmal machte, habe sie verschiedene Anschaffungen gemacht. Die Taschen von Heinrich Keimling (ihrem Bräutigam) habe sie nicht durchsucht.

Verteidiger Rechtsanwalt Dr. Gottschalk stellt Antrag auf Haftentlassung von Frau Thiesbürger, die seit vier Monaten in Untersuchungshaft sitzt. (Während der Begründung des Antrages bricht die Angeklagte in Tränen aus.) Es müsse der Angeklagten nachgewiesen werden, daß sie das von Heinrich Keimling gestohlene Geld bekommen hat.

Staatsanwaltschaftsrat Dr. Linke widerspricht diesem Antrage. Es liege Verdunkelungsgefahr vor.

Das Gericht verkündet nach kurzer Beratung: Der Antrag wird abgelehnt, ferner liegt Verdunkelungsgefahr vor.

Verteidiger Rechtsanwalt Dr. Jägermann bittet, bei der Vernehmung von Heinrich Keimling die Frau Thießbürger (seine Braut) aus dem Saale zu führen. Die Angeklagte Frau Thiesbürger verläßt hierauf den Saal.

Heinrich Keimling kommt nun nochmals auf seinen Gelderwerb zu sprechen. Er würde gern wahrheitsgetreu erzählen, woher er das Geld habe, wenn das Gericht ihm Straffreiheit zusichern könnte. 10 000 Mark habe ihm seine Freundin gebracht, die das Geld im Verkehr mit anderen Männern verdient habe. Trotz Aufforderung des Vorsitzenden verweigert er die Namensangabe. Die Männer der Frauen, von denen er Geld bekommen habe, könnten gefährlich werden.

Um 1.30 Uhr wird die Verhandlung auf Dienstag, 9 Uhr, vertagt.

Lustige Ecke.

Ein Verkäufer hatte einem Negerfarmer einen Motorpflug verkauft, aber lange auf Bezahlung warten müssen. Schließlich suchte er ihn persönlich auf. Auf seine joviale Bemerkung: „Nun, Onkel Jim, wie denkst Du über die Bezahlung", erwiderte der Neger: „Ich soll bezahlen? Sie haben in Ihrem Prospekt doch versichert, daß sich die Maschine selbst bezahlt macht".

*

Haarser tritt in einen Friseurladen, um sich rasieren zu lassen. Nach wenigen Minuten hat ihm der Gehilfe bereits ein paar blutige Schrammen beigebracht.

„Sie rasieren ziemlich schlecht", meint Haarser. „Es wird mich nicht befremden, wenn Ihr Meister alle seine Klienten durch Sie verliert!"

„Ja, ich darf deshalb auch nur die Fremden rasieren."

Städtische Bühnen Essen.

Opernhaus.
Dienstag, 24. Sept., 19,30 bis 22 Uhr: Samson u. Dalila
Mittwoch, 25. Sept., 19,30 bis 21,30 Uhr: 4 Kurzopern.
Donnerst., 26. Sept., 19,30 bis 22 Uhr: Das Mädchen aus dem gold. Westen.
Freitag, 27. Sept., 19,30 bis 22 Uhr: Fra Diavolo.
Samstag, 28. Sept., 19,30 bis 22,30 Uhr: Friederike.
Sonntag, 29. Sept., 19,30 bis 22,30 Uhr: Zar und Zimmermann.
In Vorbereitung: Lohengrin.

Schauspielhaus.
Dienstag, 24. Sept., 20 bis 22 Uhr: Die heilige Flamme
Mittwoch, 25. Sept., 20 bis 22 Uhr: Arm wie eine Kirchenmaus.
Donnerst., 26. Sept., 20 bis 23 Uhr: Don Carlos.
Freitag, 27. Sept., 20 b. 22 Uhr: Die heilige Flamme.
Samstag, 28. Sept., 20 bis 23 Uhr: Don Carlos.
Sonntag, 29. Sept., 19,30 bis 22 Uhr: Weekend im Paradies.
In Vorbereitung: Der Richter von Zalamea.

Städt. Bühnen Dortmund

Stadttheater.
Dienstag, 24. Sept., 20 bis 22,15 Uhr: Die Boheme.
Mittwoch, 25. Sept., 20 bis gegen 22 Uhr: Der Mann, der seinen Namen änderte.
Donnerst., 26. Sept., 20 bis gegen 22,30 Uhr: Mona Lisa.
Freitag, 27. Sept., 20 bis gegen 22 Uhr: Der Mann, der seinen Namen änderte.
Samstag, 28. Sept., 20 b. geg. 23 Uhr: Der Waffenschmied
Sonntag, 29. Sept., 19 bis geg. 22,30 Uhr: Lohengrin.

Burgwalltheater.
Dienstag, 24. Sept., 20 bis 22 Uhr: Der doppelte Moritz
Mittwoch, 25. Sept., 20 bis 22,45 Uhr: Madame Pompadour.
Donnerst., 26. Sept., 20 bis 22,30 Uhr: Olly-Polly.
Freitag, 27. Sept., 20 bis 22,30 Uhr: Olly-Polly.
Samstag, 28. Sept., 20 bis 22,45 Uhr: Madame Pompadour.
Sonntag, 29. Sept., 20 bis 22,30 Uhr: Olly-Polly.



Frische ist Qualität

Butter oder Margarine-wenn nicht frisch, ist sie nur halbe Qualität.
Sicherheit bietet Ihnen „Rama im Blauband". Denn jeder Würfel trägt sichtbar das Zeichen der Frische, für guten Einkauf die beste Gewähr!



MARGARINE

Rama im Blauband

½ Pfd 50 Pfg

doppelt so gut

Allgemeine Zeitung

Eine halbe Stunde Stadtratsitzung.

Wattenscheider Ortsrecht in den eingemeindeten Stadtteilen ab 1. Oktober.

dn. Wattenscheid, 24. Sept.

Der Vorsitzende eröffnete die gestrige Sitzung, auf deren Tagesordnung nur drei Punkte standen, um 5,45 Uhr. Es handelte sich zunächst um die

Ausdehnung des Ortsrechts auf die neu-angegliederten Gebietsteile.

Durch das Gesetz über die kommunale Neugliederung des rheinisch-westfälischen Industriegebietes ist in die Stadtgemeinde Wattenscheid eingegliedert der Teil des Ortsteils Ueckendorf der Stadtgemeinde Gelsenkirchen-Buer, der südlich der rheinischen Bahn liegt, und der durch das Gesetz vom 26. Februar 1926 von der Gemeinde Günnigfeld des früheren Amtes Wattenscheid abgetrennte Gebietsteil, in dem sich der Kommunalfriedhof befindet. In den Gebieten, die durch kommunale Neugliederung in eine andere Gemeinde eingegliedert werden, tritt das Ortsrecht der Gemeinde, in die sie eingegliedert werden, sechs Monate nach der Eingliederung in Kraft, falls nicht durch Gemeindebeschluß oder Ortssatzung etwas anderes bestimmt wird.

Die Stadtverordnetenversammlung beschloß, das Ortsrecht auf diese Gebietsteile mit Wirkung ab 1. Oktober 1929 auszudehnen und in Kraft zu setzen, nachdem ein Protest der KPD. wirkungslos verhallt war und eine Anfrage von Ricken (NVV.), ob es stimme, daß die Stadt Gelsenkirchen-Buer aus der Hollandschule sämtliche Utensilien herausgeholt hat, dahin beantwortet worden war, daß das zutreff; die Angelegenheit sei bereits bis dem zuständigen Dezernenten in Arnsberg anhängig gemacht und werde bei der endgültigen Uebernahme mit geregelt.

Für die Straßen- und Kanalreinigung wird die Beschaffung je eines Elektrokarrens aus wirtschaftlichen Gründen empfohlen. Die Kosten von 10 000 RM. werden je zur Hälfte aus Anleihemitteln und aus dem Rücklagefonds des Fuhrparks aufgebracht. Auf die Bemerkung von kommunistischer Seite, daß die Karren bereits in der Stadt herumlaufen, erwiderte der Vorsitzende, daß die Wagen nur probeweise eingestellt seien. Schalke (DVP.) regt an, daß die dadurch entbehrlich werdenden Pferde des Fuhrparks abgschafft werden, damit das Pferdematerial der privaten Fuhrunternehmer nicht ungenützt im Stalle stehen müssen. Nachdem der Vorsitzende die Prüfung des Vorschlages zugesagt hatte, wurde die Vorlage angenommen.

Infolge Ausdehnung der staubfreien Müllabfuhr auf: Ueckendorferstraße 262 bis 306, Watermannsstraße 1 bis 69, Hollandstraße 7 bis 63, Am Wiesenpfad 7 und 9, Watermannsweg 2 bis 28 werden 151 Mülltonnen benötigt mit einem Kostenaufwand von rund 3000 RM. einschließlich Fracht und Fuhrlohn. Der Betrag ist aus Anleihemitteln zu entnehmen. Die Vorlage wurde gegen die Stimmen der Kommunisten angenommen.

Unter „Verschiedenes" wurden einige steuerliche Formalien erledigt. Die Vergnügungssteuerordnung vom 24. Dezember 1926 und die Schankerlaubnissteuerordnung vom 27. Juni 1926 haben die Genehmigung des Bezirksausschusses und die Zustimmung des Oberpräsidenten zu ihrer Verlängerung gefunden. Die Versammlung nahm davon Kenntnis.

Dann legte die Verwaltung noch den Sparkassenabschluß vor, den der Vorstand geprüft und genehmigt hat. Das Ergebnis schließt ab mit einem Reingewinn von 116 357,96 Mark. An die Sicherheitsrücklage sollen 50 906 Mark an die Kursrücklage 15 451 Mark und an die Stadtgemeinde für gemeinnützige Zwecke 50 000 Mark überwiesen werden. Der Beschluß, der darüber bereits verfügte, wurde bestätigt und dem Rendanten Entlastung erteilt.

Nach Beantwortung einiger Anfragen aus den Reihen des Kollegiums wurde eine von den Kommunisten eingebrachte Entschließung, die gegen die Verschlechterung der Arbeitslosenversicherung protestierte, abgelehnt.

Damit schloß nach halbstündiger Dauer die öffentliche Sitzung.

Wg. Verfuchter Einbruchsdiebstahl. Bei dem Fuhrunternehmer E. auf der Hochstraße versuchte ein Dieb in die Stallungen einzudringen, wurde aber durch den Besitzer verscheucht.

Wg. Nächtlicher Lärm durch Motorräder. Wirken schon die lauten Geräusche der Motorräder tagsüber nicht gerade angenehm, so sind sie in den Nachtstunden noch weit störender. So wurden in der Nacht auf Montag die Anwohner der Bochumerstraße von einem rücksichtslosen Motorradfahrer, der anscheinend tagsüber noch nicht genug gefahren hatte, in ihrem Schlafe gestört. Es wäre eine dankbare Aufgabe für die Polizei, diesen Ruhestörern mehr Rücksichtnahme auf ihre Mitmenschen beizubringen.

Wg. Verkehrsunfall. Gestern abend gegen 6 Uhr ereignete sich auf der Bochumerstraße an der Bahnüberführung der Zeche Centrum ein Verkehrsunfall. Das dreijährige Kind der Witwe Wingert lief vor ein von Bochum kommendes Auto. Zum Glück konnte das Auto noch so stark bremsen, daß es auf den Bürgersteig fuhr und das Kind eben nur angefahren wurde und mit dem Schrecken und einigen nicht erheblichen Hautabschürfungen davonkam.

Wg. Ein langgehegter Wunsch der Bevölkerung des östlichen Stadtteils, auch eine Grünanlage zu erhalten, geht nun endlich in Erfüllung. Die Arbeiten am Bismarckplatz, an Stelle des bisherigen Spielplatzes eine Grünanlage mit Sitzgelegenheiten und für Kinder ein Planschbecken und Sandspielkästen zu schaffen, gehen rüstig voran. Schade, daß die Anlage der Bevölkerung in diesem Jahre nicht mehr so recht zu Nutze kommt.

Mehr Raum — Mehr Auswahl!

in meinem großen Erweiterungs-Umbau

Vereinsstrasse 41.

Sie sparen viel Geld,

wenn Sie **vor dem Kauf Ihrer Möbel** meine sehenswerten Ausstellungsräume in Küchen, Schlafzimmern, Töchterzimmern, Speisezimmern, sowie in allen denkbaren Einzelmöbeln besichtigen. Ich führe die **allerneuesten Modelle** in nur erstklassigster Ausführung.

Bei Anschaffung Ihrer Möbel weitgehendstes Entgegenkommen
Höchster Rabatt bei Bareinkäufen.

Ständiges Lager in ca. 100 Musterzimmern.

Möbelhaus Koplowitz

Gelsenkirchen · Vereinsstr. 41

Berufs- u. Handelsschulen im Stadtteil Buer

Freiwillige Fachkurse

für Handwerker, Kaufleute und Arbeiter des Winterhalbjahrs beginnen am 1. Oktober 1929

Unterrichtssach	Unterrichtszeit	Raum	Schulgeld
Kurse im Stadtteil Buer.			
Meisterkursus	Mo. 7—10, Do. 7—10	Brinkgartenschule 3	25.— Mark
Fachlicher Meisterkursus für Elektriker	Di. 7—9, Do. 7—9	Ludgerischule 20	25.— Mark
Fachzeichnen für Maschinenschlosser (Aufbaukurse für Fortgeschrittene)	Do. 7—9	Ludgerischule 20	12.— Mark
Fachzeichnen für Bauschlosser (Aufbaukurse für Fortgeschrittene)	Fr. 7—9	Ludgerischule 19	12.— Mark
Baukonstruktion und Architekturzeichnen	Mi. 7—9, Fr. 7—9	Goldbergschule 24	24.— Mark
Planimetrie und Sterometrie	Mi. 7—9	Goldbergschule 25	12.— Mark
Algebra und Statik für Baugewerbe	Fr. 7—9	Goldbergschule 25	12.— Mark
Fachzeichnen für Tischler	Di. 7—9	Goldbergschule 23	12.— Mark
Schriftzeichnen und Plakatkunst	Mo. 7—9, Do. 7—9	Brinkgartenschule 5	24.— Mark
Raumkunst und Farbe	Di. 7—9, Fr. 7—9	Brinkgartenschule 5	24.— Mark
Farblehre mit angewandten Uebungen	Di. ⅛8—⅜10 Mi. ⅛8—⅜10	Ophofplatz 4	24.— Mark
Flächenberechnung für Maler	Do. 7—9	Brinkgartenschule 7	12.— Mark
Rechtschreiben	Fr. 7—9	Brinkgartenschule 7	12.— Mark
Sprachlehre und Rechtschreiben	Do. 7—9	Ludgerischule 18	12.— Mark
Rechnen	Mo. 7—9	Ludgerischule 18	12.— Mark
Maschinenschreiben	Mi. 8—10	Brinkgartenschule 4	12.— Mark
Handelskunde mit Uebungen	Do. 8—10	Brinkgartenschule 15	12.— Mark
Gutes Deutsch in Sprache und Schrift	Di. 7—9	Brinkgartenschule 8	12.— Mark
Schriftverkehr des Handwerkers	Fr. 7—9	Brinkgartenschule 8	12.— Mark
Zuschneidekursus für Herrenschneider (Anfänger)	Mo. 8—10, Do. 8—10	Brinkgartenschule 16	24.— Mark
Zuschneidekursus für Damenschneiderinnen	Di. 7—9, Fr. 7—9	Brinkgartenschule 16	24.— Mark
Reichskurzschrift für Fortgeschrittene	Mi. 8—10	Brinkgartenschule 30	12.— Mark
Maschinenschreiben für Fortgeschrittene	Mo. 8—10	Brinkgartenschule 4	12.— Mark
Englisch für Anfänger	Di. 8—10, Fr. 8—10	Brinkgartenschule 30	24.— Mark

Anmeldungen für die Kurse im Stadtteil Buer werden in der Geschäftsstelle Buer, Brinkgartenstraße 28 (Brinkgartenschule) entgegengenommen.

Kurse im Stadtteil Horst.		Horst,	
Fachzeichnen für Schlosser und verwandte Berufe	Do. 7—9	Hypolitusschule	12.— Mark
Motorradkunde	Fr. 7—9	Hypolitusschule	12.— Mark
Rechtschreiben	Di. 7—9	Hypolitusschule	12.— Mark

Anmeldungen für die Kurse im Stadtteil Horst können in Raum 27 der Berufsschule in der Hypolitusschule erfolgen.

Der Direktor: Koch.

Stadt Wanne-Eickel.

Auch der Verkehrsverein wehrt sich

gegen die Einschränkung der Straßenbahn.

Ae. Auf die Willkür der Straßenbahnverwaltungen hinsichtlich der hiesigen Verkehrsverhältnisse machten wir vor einiger Zeit schon aufmerksam. Nunmehr hat sich der Verkehrsverein der Sache angenommen und in einem Schreiben an die Vestische Kleinbahn ganz entschieden gegen die beabsichtigte Einschränkung (Dreißig-Minuten-Verkehr) auf der Linie 1 Wanne-Eickel—Recklinghausen Front gemacht und in dem Zusammenhang auch auf die eigentümlichen Verhältnisse der Stadtlinie 11 hingewiesen. Nach Gerüchten plant man hier ebenfalls schon seit langer Zeit wieder eine Stillegung. Gegen die offensichtliche Benachteiligung der Verkehrsinteressen unserer Stadt wendet sich der Einspruch. Es wird betont, daß gerade die Linie 1 erhebliche Gewinne abgesetzt hat und daß wegen der dauernden Zunahme des Verkehrs ein Fünfzehn-Minuten-Verkehr gefordert werden müßte. Falls man dazu übergehen sollte, die Stadtlinie 11 stillzulegen, wird man selbständig an die Schaffung anderer Verkehrsmittel als Ersatz denken müssen. Dieser Schritt, dem sicherlich die Bürgerschaft den Rücken stärkt, wird bestimmt bei der Vestischen einmal eine Klärung der jetzt vorhandenen unstabilen Verhältnisse herbeiführen.

---

br. **Tödlich verunglückt.** Auf der auf Wanner Gebiet liegenden Schlackenhalde ereignete sich gestern abend um 6 Uhr ein schwerer Unfall, dem der ledige 23jährige Schmied Karl Lange aus der Heidstraße zum Opfer fiel. Seit Juni vorigen Jahres ist man mit dem Abfahren der Schlacken, die zu Wegebauten benutzt werden, beschäftigt. Seit einiger Zeit hat man eine moderne Brechanlage gebaut. Der Verunglückte war heute damit beschäftigt, ein elektrisches Kabel nachzusehen, um ein länger außer Betrieb gewesenes Transportband betriebsfähig zu machen. Als nach seiner Ansicht alles in Ordnung war, schaltete er ein, blieb aber an dem Anlasser hängen. Da es sich um Wechselstrom von 500 Volt handelte, mußte erst ausgeschaltet werden, ehe der Aermste aus seiner Lage befreit werden konnte. Die Werksfeuerwehr war sofort zur Stelle. Die Wiederbelebungsversuche, welche bis nach 7 Uhr vorgenommen wurden, blieben erfolglos.

br. **Da werden Weiber zu Hyänen.** Auf dem Platz an der Bochumerstraße, wo augenblicklich Kirmes stattfindet, kam es am Samstag abend zu einer regelrechten Keilerei zwischen zwei weiblichen Personen. Aus Eifersucht schienen sie aneinander geraten zu sein. Schließlich mußte männliche Hilfe die beiden trennen.

br. **Mangelhafte Beleuchtung.** Wenn man in der Dunkelheit in die verkehrsreiche Rolandstraße in Röhlinghausen kommt, muß man die Feststellung machen, daß diese Straße überhaupt nicht beleuchtet ist. An einem der letzten Abende entging ein Radfahrer trotz Beleuchtung des Rades und Rückstrahler mit knapper Not einem Unglücksfall. Ein ihn überholender Motorradfahrer konnte nur im letzten Augenblick ausweichen.

br. **Verkehrsunfall.** Auf der Kreuzung Burg- und Kurfürstenstraße stieß gestern morgen ein Personenauto mit einem Motorradfahrer zusammen. Während das Auto weiter fuhr, wurde das Motorrad schwer beschädigt. Beide wollen schuldlos sein.

Ae. **Aus der Polizeimappe.** Von einem Personenkraftwagen angefahren wurde gestern nachmittag der Radfahrer Stefan P. Er erlitt leichtere Verletzungen. Der Unfall passierte in der Wilhelmstraße. — Ein Zusammenstoß eines Motorradfahrers mit einem Personenkraftwagen ereignete sich an der Ecke Burg- und Kurfürstenstraße. Personen kamen nicht zu Schaden. Das Motorrad wurde beschädigt. — Spitzbuben müssen wohl in der von der Reckeschule gewirkt haben. Man stellte nämlich fest, daß aus dem verschlossenen Schrank für etwa 25 Mark Zeichenmaterial verschwunden war. Wann der Diebstahl passiert ist und wer als Täter in Frage kommt, ist nicht bekannt. Wer kann sachdienliche Angaben machen?

Kray.

Jubelfest des evangel. Jugendvereins.

ch. Der Jugendverein Kray konnte am Sonntag sein 20jähriges Bestehen festlich begehen. Morgens fand ein Festgottesdienst in der evangel. Kirche statt, an dem die evangel. Vereine geschlossen teilnahmen. Die Festpredigt hielt Pfarrer Schmidt. Der Frauenchor des evangel. kirchl. Frauenvereins wirkte durch Liedervorträge mit. Nach dem Festgottesdienst wurde zum Andenken an die gestorbenen und auf dem Felde der Ehre gefallenen Mitglieder in der Gedenkhalle ein Kranz niedergelegt.

Um 16 Uhr hatten sich die Vereine am Gemeindehause versammelt zum Festzug nach der Jugendhalle, die bald bis auf den letzten Platz besetzt war. Mit dem gemeinsamen Lied: „Lobe den Herren" nahm die Nachfeier ihren Anfang. Pfarrer Fuchs begrüßte die Teilnehmer und gedachte all derer, die nicht mehr unter den Lebenden weilen. Im weiteren Verlauf wurden durch den ersten Vorsitzenden des evangel. Arbeitervereins, H. Münnig, die Glückwünsche des Arbeitervereins, sowie der Arbeitsgemeinschaft ausgesprochen. Wie er ausführte, wurde der Jugendverein im Jahre 1909 im evangel. Arbeiterverein als Jugendabteilung gegründet; er ist daher sein Geburtstagskind, dem der evangel. Arbeiterverein zwei Wimpel, einen dem Jugendverein und einen dessen Jungschar, als Geburtstagsgeschenk stiftete. Pfarrer Schmidt nahm die Weihe der Wimpel sogleich vor. Anschließend wurde ihm von Pfarrer Fuchs eine prachtvolle Urkunde mit der Ernennung zum Ehrenvorsitzenden des Jugendvereins überreicht. Das Alters-Mitglied, Herr Schwalsenberg, sprach im Namen des Jugendvereins dem Ehrenvorsitzenden, Pfarrer Schmidt, für seine 20jährige unermüdliche Tätigkeit den herzlichsten Dank aus. Tief gerührt gelobte Pfarrer Schmidt auch fernerhin für den Jugendverein stets sein Bestes tun zu wollen.

Die Festansprache hielt Pfarrer Marschall, Essen-West, der evangel. Kirchenchor, sowie die Bonifaciuskapelle trugen zur Verschönerung der Feier durch Lieder und Musikvorträge bei. Zum Abschluß der Feier wurde das Theaterstück „Andreas Hofer" von gut geschulten Spielern aufgeführt; die Pausen wurden durch gemeinsam gesungene Volkslieder ausgefüllt. Die Aufführung fand reichen Beifall. Pfarrer Fuchs sprach das Schlußwort. Mit Gebet und Segen fand die Feier um 9 Uhr ihr Ende.

Besonderen Wünschen entsprechend, wird das Festspiel „Andreas Hofer" der breiteren Masse der Bevölkerung noch einmal gezeigt werden und zwar für Kinder kommenden Freitag nachmittag um 4,30 Uhr und für Erwachsene abends 8 Uhr in der Jugendhalle zu bedeutend herabgesetzten Eintrittspreisen.

Stoppenberg.

So. **Neue Kassenstunden an der Amtskasse.** Nach der Eingemeindung ist die Kasse für den öffentlichen Verkehr an allen Wochentagen nur vormittags von 8 bis 12,15 Uhr geöffnet.

Schonnebeck.

So. **Neuer Meister.** Vor der Prüfungskommission der Handwerkskammer zu Düsseldorf bestand der Maler- und Anstreichergehilfe Emil Jabosk die Meisterprüfung als Maler in beiden Fächern mit dem Prädikat gut.

Katernberg.

So. **Das wird teuer werden.** Auf der Mittelstraße gerieten in der Nacht zum Sonntag mehrere Burschen in Streit. Bei der Schlägerei ging eine Schaufensterscheibe in Trümmer, die von den Beteiligten wohl oder übel bezahlt werden muß.

So. **Von einem Auto überfahren** wurde an der Ecke Kaiser- und Goethestraße der Radfahrer Gustav Schmidt von hier. Während Sch. mit leichteren Verletzungen davonkam, wurde sein Rad total zertrümmert.

Westerholt.

s. **Grubenunfälle.** Im Grubenbetriebe der Zeche Westerholt erlitt der Hauer Fritz Neumann aus Bertlich durch hereinbrechende Gesteinsmassen einen schweren Unfall, so daß seine Ueberführung zum Knappschaftskrankenhaus in Recklinghausen notwendig wurde. Der Schlepper Funke aus Bertlich wurde von einer Grubenlokomotive erfaßt und erlitt einen Schlüsselbeinbruch. Er mußte in das Westerholter Krankenhaus gebracht werden.

s. **Die evangelische Vereinigung** hielt am Sonntag eine Vorstandssitzung ab, in der ein Arbeitsplan für die kommenden Wahlen festgelegt wurde. Danach soll am Samstag abend 6 Uhr im Gasthof Kampmann eine erweiterte Fraktionssitzung der evangelischen Vereinigung stattfinden, um die weiteren Vorbereitungen zu treffen.

Bertlich.

au. **Unter ihr eigenes Fuhrwerk** geriet eine Milchträgerin. Sie wurde erheblich an Hand und Fuß verletzt.

Gladbeck.

W. **Persönliches.** Der Stadtverordnete Johann Steffen, Gustavstraße, hat sein Mandat als Stadtverordneter niedergelegt. — Die Eheleute Johann Thomas, Elfriedenstraße 46 wohnhaft, feierten gestern ihr silbernes Ehejubiläum.

W. **In Schutzhaft** mußte ein Anwohner der hiesigen Herbertstraße genommen werden, weil er im angetrunkenen Zustand seine Familie mit einem Beile bedrohte und einen Teil der Einrichtungsgegenstände demoliert hatte.

W. **Von der Schiffschaukel getroffen.** Auf der Kirmes bei der Wirtschaft May, Hermannstraße, wurde am Sonntag abend der 15 Jahre alte Jos. Böckler, Hegestraße, beim Versuch, die Schiffschaukel zu besteigen, von einem in Bewegung befindlichen Boot am Kopfe getroffen. Er erlitt einen schweren Schädelbruch, der seine Ueberführung in das Krankenhaus notwendig machte.

W. **Im Heimatmuseum** ist eine neue Schau: Holzschnitte zu den Werken von Hans Sachs zu sehen. Ausgestellt werden 50 teils schwarz-weiße, teils handkolorierte Faksimile: Wiedergaben höchst interessanter und wertvoller Holzschnitte. Die Ausstellung ist unserem Museum durch das Westfälische Landesmuseum Münster zur Verfügung gestellt worden.

Polsum.

au. **Ein schwerer Motorradunfall** ereignete sich am Sonntag nachmittag auf der Marlerstraße. Eine Anzahl Kinder überquerten die Straße, hinter ihnen ein Auto, welches aus der Richtung Polsum kam. In demselben Augenblick befuhr ein Motorradfahrer dieselbe Straße in der Richtung Polsum. Der neunjährige Sohn des Bergmanns K. von hier lief direkt vor das Rad und wurde zu Boden geschleudert. Mit einer schweren Kopfverletzung wurde der Junge in das Krankenhaus eingeliefert. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt. Der Motorradfahrer geriet mit seiner Maschine vor einen Straßenbaum, er und sein Beifahrer wurden leicht verletzt; das Motorrad erheblich beschädigt.

au. **Wie die Vandalen** benahmen sich am Sonntag nachmittag drei Personen. Nachdem sie sich in Polsum den nötigen Mut angetrunken hatten, zogen sie den Kötterweg heimwärts. Hier brachen sie von vier jungen Bäumen die Krone ab. Als sie von dem Vorarbeiter B. zur Rede gestellt wurden, wurden sie noch grob. Zum Glück sind sie erkannt und werden sich auf einen ordentlichen Denkzettel gefaßt machen können.

au. **An der Generalversammlung der Deutschen Volkspartei** nahmen auch die Mitglieder aus Westerholt, Bertlich und Polsum teil. Der Vorsitzende Schlapach begrüßte die Mitglieder aufs herzlichste. Zum 1. Kassierer wurde Krause gewählt; wiedergewählt wurde der erste Schriftführer Renner, als Beisitzer Herr Laschee; zu Kassenrevisoren wurden die Herren Wenzel und Flach gewählt. Nach dem Bericht über die Kassenverhältnisse ging man zum gemütlichen Teil über. Nach Vorträgen des Posaunenchors hielt Dr. Böschel, Recklinghausen, einen Vortrag über „Die politische Lage der heutigen Zeit", der reichen Beifall erntete.

Marl.

Hm. **Winterveranstaltungen des Ortsausschusses** für Jugendpflege finden an folgenden Tagen statt: in Hüls am 14. Oktober, 11. November, 9. Dezember, 20. Januar, 10. Februar, 10. März; in Marl am 15. Oktober, 12. November, 10. Dezember, 21. Januar, 11. Februar, 11. März. An den genannten Abenden sollen belehrende und unterhaltende Filme gezeigt werden und nach dem ersten Film ein Vortrag stattfinden. Die Veranstaltungen beginnen stets abends 8,15 Uhr, und zwar in Hüls im Kino Deutsches Haus, in Marl im Zentralkino Brassert.

Hm. **Eine Sitzung der Amtsvertretung** findet heute nachmittags 4 Uhr im Sitzungssaale des Amtshauses statt. Auf der Tagesordnung steht u. a. Genehmigung von Etatsüberschreitungen, Antrag der KPD. auf Schaffung von Wohnungen für die in den Wohnbaracken untergebrachten Familien.

Witterungsbericht.

Auf der Rückseite des ostwärts abgezogenen Tiefdrucks ist unter der Einwirkung des nordischen Kaltluftstroms über Skandinavien ein Hochdruckkeil entstanden. Die letzten Ausläufer des russischen Tiefdrucks brachten uns gestern und in der Nacht noch vereinzelt Regenschauer. Der südwestliche Hochdruck hat seinen Wirkungsbereich weiter nach Norden und Osten ausgedehnt, doch ziehen über dem Nordmeere gleichzeitig neue Tiefdruckausläufer heran. Beständige Witterung ist daher nicht zu erwarten.

Aussichten bis Mittwoch: Fortgesetzt veränderlich, vereinzelt Regenschauer, und zwar überwiegend geringe, bei südwestlichen Winden. Temperaturen annähernd normal.

Verdaue gut und bleib gesund, nimm Bullrich-Salz

Seit 100 Jahren unübertroffen gegen Verdauungsstörungen, Magenbeschwerden, Sodbrennen etc. 250 g 0.60, Tabletten 0.25 u. 1.20. Nur echt in blauer Packung mit dem Bilde des Erfinders. Berlin W 57

Sport der Allgemeinen Zeitung

Schwimmen.

Heute fährt Hans Balk nach England.

Zum Länderwettkampf England — Deutschland.

Der deutsche Schwimmverband schließt nun mit dem Länderkampf Deutschland — England den Reigen der Länderkämpfe in diesem Jahr. Es ist der erste Länderkampf gegen England, beide Länder sehen mit großem Interesse diesem Kampfe entgegen. Die Kämpfe bestehen aus zwei Rennen, einer Staffel 4×200 Meter und einem Wasserballspiel, ist also nicht ganz der Größe des deutschen Schwimmsportes entsprechend. Der deutsche Schwimmverband hat folgende Mannschaften aufgestellt: 4×200-Meter-Staffel Herbert Heinrich (Poseidon Leipzig), Schrader (Hildesheim 99), Gebert (Hellas Magdeburg), Hans Balk (Gelsenkirchen). Die Wasserballmannschaft setzt sich aus einer Kombination Hellas Magdeburg — Wasserfreunde Hannover zusammen. Das Programm erstreckt sich auf mehrere Tage. Am 26. September findet in Birmingham der Kampf um die Staffel statt. Hier wird Hans Balk zeigen müssen, was er kann, und wir hoffen gern, daß er mithelfen wird, einen deutschen Sieg sicherzustellen. Am 28. September ist ein offizielles Bankett des englischen Schwimmverbandes, an dem die deutsche Mannschaft teilnehmen wird. Am gleichen Tage ist in London der zweite Teil des Länderkampfes, das Wasserballspiel, das entscheidend für den Schwimmkampf ist.

*

Heute morgen mit dem fahrplanmäßigen Zuge 10,38 Uhr verläßt Hans Balk Gelsenkirchen, um in Hannover sich der deutschen Mannschaft anzuschließen. Von dort reist die Mannschaft kurz nach 6 Uhr nachmittags weiter. Wir wünschen Hans Balk, daß er die deutschen Farben würdig vertritt.

Handball.

ck. Spielvereinigung Röhlinghausen — Union Gelsenkirchen 6:1. Es war ein unglückliches Spiel der Rothosen. Man ließ sich zu Beginn förmlich überrumpeln. Nach fünf Minuten steht die Partie schon 2:0 für Röhlinghausen. Bis zur Halbzeit sehen die zahlreichen Zuschauer ein offenes Spiel, das sogar zeitweise im Zeichen der Unionisten steht. Mit 3:1 werden die Seiten gewechselt. Wenn man dachte, daß die Unionisten mit dem Winde im Rücken nun ein besseres Spiel zeigen würden, sah man sich getäuscht. Die Mannschaft gab das Spiel einfach verloren.

Schalke 04 — Wanne 1911 1:5. Die Schalker unterlagen der besseren Technik der Wanner. Allerdings war der Unterschied der spielerischen Fähigkeiten nicht so groß, wie man aus dem Ergebnis vielleicht herauslesen könnte. Das Spiel war größtenteils ausgeglichen. Nur in ihren Torwürfen waren die Wanner erfolgreicher. Die vielen, gut gemeinten Angriffe der Schalker scheiterten an der ausgezeichneten Wanner Hintermannschaft.

Preußen Wanne — T. V. Eickel 10:1. Der Sieg des Meisters kam, auch in dieser Höhe, wie man es erwartet hatte. Die Eickeler beschränkten sich zum größten Teil auf eine reine Verteidigung. Sie konnten aber nicht verhindern, daß ihnen die Wanner in regelmäßigen Abständen zehn „allerliebste Törchen" aufbrummten. Die Preußen haben auch in diesem Jahre wieder die größten Aussichten auf die Meisterschaft. Die Mannschaft zeigt wieder ein famoses Spiel.

Schalke 04 Jugend — Union Gelsenkirchen Jugend 1:1. Die körperlich schwache Unionmannschaft hielt sich recht tapfer gegen einen stabileren Gegner. Die Unionmannschaft ist eher eine Schüler- als eine Jugendmannschaft.

Schlagball.

Der westdeutsche Schlagballmeister in Berlin.

ke. Wir berichteten schon, daß es der B-Mannschaft der Oberrealschule gelang, die westdeutsche Meisterschaft nach Gelsenkirchen zu holen. Als westdeutscher Meister nimmt die Mannschaft an den in Berlin stattfindenden Preußenspielen teil. Samstag morgen sind nun die Jungens voller Freude und Erwartungen nach der deutschen Hauptstadt abgefahren. Als Reisebegleiter fuhr Herr Studienrat Lauth mit. Sonntag und Montag fanden die Vorschlußspiele statt. Die Gegner der Oberrealschule sind folgende Mannschaften: Oberrealschule 2 Kiel, Humboldtschule Berlin-Tegel und das Conradinum Danzig. Das sind alles äußerst beachtenswerte Gegner. Wir wissen, in welch' grandioser Art unsere Gelsenkirchener Jungen die westdeutsche Meisterschaft holten. Wir wollen hoffen, daß sie die Gegner nicht zu leicht nehmen und sich der Schwere ihrer Aufgabe vollauf bewußt sind! Vielleicht ist ihnen auch Fortuna etwas hold! In der Gruppe A sind folgende Mannschaften in die Schlußrunde gekommen: Oberrealschule 2 Kassel, Ludwig-Meier-Schule Uetersen, Oberrealschule Steglitz und Bismarck-Oberrealschule Stettin. Man geht wohl nicht fehl, wenn man in dieser Gruppe der Oberrealschule Steglitz die größten Aussichten gibt. — Für Berlin besitzen die Preußenspiele noch einen zweiten Anreiz in der Professor-Heinrich-Staffel. Auch dieses Mal liegen hierfür über 50 Meldungen vor. Der wiederum als Veranstalter zeichnende Preußische Philologenverband veranstaltet im Rahmen des Festes Faustballkämpfe, zu denen Philologen aus Berlin, Brandenburg und Sachsen gemeldet sind.

Fußball.

F. C. Schalke 04. Spiele der unteren Mannschaften: Alte Herren — Wattenscheid 09 Alte Herren 4:2. Reserve — Horst-Emscher Reserve 3:2. 3. Mannschaft — 07 3. M. 5:0. 1. Jugend — Sportverein 06 1. Jugend 0:2. — Handball: 1. Mannschaft gegen Wanne 1911 1:5. 2. Mannschaft — Beckhausen 05 10:0. 1. Jugend — Union Gelsenkirchen 1:1. 2. Jgd. gegen Wattenscheid 09 5:0.

Az. **Hartmanns Höhere Privatschule gegen Realgymnasium 6:2 (5:1).** Auf dem Platz an der Wannerstraße trafen sich am Montag die Auswahlmannschaften obiger Lehranstalten. Die Schüler der Hartmannschule gestalteten das Spiel dauernd überlegen und stellten bis zum Seitenwechsel den Sieg mit 5:1 Toren sicher. Nach der Pause kamen die Realgymnasiasten mehr auf, beide Parteien mußten sich mit je einem weiteren Treffer begnügen.

Boxsport.

h. **Boxring „Schmeling" Wanne-Eickel gegen Westerholt 11:3.** Die Veranstaltung im Stadtgartensaal war ein voller Erfolg für die Wanner. Im Einleitungskampf trafen die Klubfreunde Kowalski und Schaldag aufeinander. Punktsieger Kowalski. Im Fliegengewicht blieb Hein (Westerholt) über Jukuhassa (Schmeling) Punktsieger. Der Kampf im Bantamgewicht fiel aus, da Westerholt keinen Kämpfer zur Stelle hatte. Aus diesem Grunde kämpfte Wenzeck (Wanne) im Federgewicht und errang durch Aufgabe in der ersten Runde den Sieg. Den Kampf im Leichtgewicht gewann Szymaniak (Wanne) über Daskowitz (Westerholt) durch Aufgabe des Letzteren in der dritten Runde. Auch den Zweikampf im Leichtgewicht zwischen Kontor (Wanne) und Broschat (Westerholt) entschieden die Wanner. Der Ringrichter brach wegen allzugroßer Ueberlegenheit von Kontor den Kampf in der zweiten Runde ab. Im Weltergewicht gab es zwischen Kluth (Schmeling) und Jagla (Westerholt) ein gerechtes Unentschieden. Durch technischen k. o. siegte Obricht (Wanne) über Mroos (Westerholt) im Mittelgewicht. Den Kampf im Halbschwergewicht gab Budziak (Westerholt) gegen Steinkusch (Wanne) in der zweiten Runde auf.

Deutsche Turnerschaft.

Fußball im Ruhrgau der D. T.

Lp. **Der Westdeutsche Meister 5:0 geschlagen!** Kurz vor Beginn der neuen Spielserie gab es im Ruhrgau noch einige Ueberraschungen. Vor allem waren es die Gauvereine, die wenig erfolgreich abschnitten. — Rhenania Essen gegen Kruppsche Turngemeinde 0:5. Die Gäste stellten die ausgeglichenere und vor allem kampffreudigere Elf und siegten aus diesem Grunde auch verdient. — Reichsbahn T. u. S. Essen gegen Turnvereinigung Altendorf 1:1. In der ersten Halbzeit hatten die Altendorfer den Wind im Rücken und lagen etwas mehr im Vorteil. Halbzeit trennte man sich auch 1:0 für Altendorf. — Turnerklub Altendorf gegen Borussia Essen 2:4. Die Klubleute haben ihre Mannschaft stark verjüngt und zeigten keineswegs ihre frühere Spielstärke. — T. V. u. Sp. Gelsenkirchen gegen Tv. Cronenberg 1:0. Die Gelsenkirchener konnten ihre im Hinspiel erlittene Niederlage wieder wettmachen. Allerdings fiel der Sieg recht knapp aus, aber dennoch verdient. — Adler Dellwig gegen Alemannia Essen 2:2. Adler Dellwig überraschte nach der besten Seite und brachte die Alemannen in der ersten Halbzeit vollständig aus dem Konzept. — Postsportverein Essen gegen Borussia Essen 1b 3:2. In diesem Spiel wurden keine besonderen Leistungen gezeigt. Vor allem trug der starke Wind schuld daran. — Schiedsrichtervereinigung Essen. Im Vereinslokal des Turnerklubs Altendorf, Restaurant C. Tiegelkamp, Essen-West, Haskenstraße 1, findt am Samstag, den 28. September, um 19,30 Uhr, ein Schiedsrichterbelehrungsabend statt.

Sport in Buer.

Az. **Verein für Leibesübungen Resse 08.** Die außerordentliche Generalversammlung findet am Mittwoch, den 2. Oktober, abends 20 Uhr, im Vereinslokal Lanfer statt. Tagesordnung nach Satzungen mit dem gestellten Antrag: Aenderung des Geschäftsjahres. — Voranzeige: Am Sonntag den 6. Oktober, veranstaltet der Verein in den Räumen der Geschwister Wieland ein Herbstfest, verbunden mit einer Aufnahmefeier.

Sport in Wattenscheid.

Wg. **Turnverein 01 Wattenscheid (D. T.) gegen Tv. Schalke 77 3:5.** Die beiden 1. Handballmannschaften vorstehender Gegner trugen am Sonntag auf dem städtischen Sportplatz ihr erstes Meisterschaftsspiel aus. Die Einheimischen lieferten den Schalkern eine überraschend gute Partie, sodaß die Seiten mit 2:2 gewechselt wurden. Dann schälte sich eine leichte Ueberlegenheit der Gäste heraus. Das Spiel der beiden 2. Mannschaften brachte den Wattenscheider Turnern einen verdienten 2:1-Sieg. — Heute abend um 8 Uhr findet im Vereinsheim eine Besprechung über das am Sonntag stattfindende Bezirkssportfest statt. Die Uebungen des Trommlerkorps finden bis auf weiteres jeden Mittwoch und Samstag, abends um 7,30 Uhr, im Lokale Westermann statt.

Vereinsnachrichten.

SSS. 07, Handballabteilung. Mittwoch Training aller Handballer. Nach dem Training Versammlung bei Wirt Klenke: Aufstellung der Mannschaften für Sonntag. — Gelsenkirchen 07 1. M. gegen Herveſt-Dorsten 1. M. Dieses Spiel ist auf einen anderen Termin verlegt worden. — Polizei Buer 2. M. gegen Gelsenkirchen 07 2. M. 3:3 (2:3). Die 07 rettete in Buer den 1. Punkt. Dieses Spiel wurde flott durchgeführt.

Der stärkste Mann der Welt



ist der Franzose Charles Rigoulot, der zurzeit im Zirkus Busch zu Berlin auftritt. Rigoulot war bereits als Kind mit geradezu unheimlicher Kraft begabt. Schon als Schüler war er unumstrittener Herrscher über seine Klassengenossen. Wohl dachte er nie daran, einmal Berufssportler zu werden, vielmehr erwählte er sich die Buchdruckerkunst als Betätigungsfeld, doch lenkte er gelegentlich eines Besuchs einer Sportschule die Aufmerksamkeit auf sich, als er kaum 18jährig, das Schwerste der vorhandenen Gewichte, nämlich 100 Kilo, mit einem Ruck in die Höhe stemmte. Drei Monate nach diesem Vorfall war er bereits Champion von Paris, einen weiteren Monat später französischer Meister im Gewichtheben. Das Jahr 1925 sieht ihn bereits als Weltmeister aller Kategorien des Gewichtshebens. Nun ging Rigoulot zum Berufssport über. Zurzeit hält er mit 282 Kilo, das sind reichliche 5 Zentner, den Weltrekord im Gewichtheben. Unser Bild zeigt Rigoulot bei einer seiner Rekordleistungen.

Pferdesport.

Mittwoch, letzter Krefelder Renntag.

Preis der Rheinprovinz 21 000 M.,

Preis des Westens 5000 M.

Az. Zum letzten Mal in diesem Jahre wird in Krefeld am Mittwoch die Startglocke ertönen. Dieser Tag bringt ein äußerst abwechselungsreiches und mit 41 500 Mk. Geldpreisen ein für die westlichen Verhältnisse hochdotiertes Programm. Für die sieben Rennen sind noch 132 Pferde startberechtigt, wobei besonders zu berücksichtigen ist, daß sich darunter sechs Doppel-Engagements befinden. Nach den bisherigen Dispositionen der Ställe zu schließen, wird es stark besetzte Rennen geben, da Pferde in Hülle und Fülle zur Erfüllung ihrer Engagements unter Ordre stehen. Das Hauptereignis des Tages, der mit 21 000 Mark ausgestattete Preis der Rheinprovinz, wird in besonderem Maße alle Sportfreunde interessieren, da die Besetzung dieses Rennens mit den nachstehenden Pferden bester Klasse einen äußerst spannenden Verlauf gewährleistet:

Frhrn. v. Oppenheims 3j. dkbr. H. Markgraf = 55 Klg. (Zehmisch. Sieger im Jubiläumspreis Hoppegarten 1929);
Hrn. M. J. Oppenheimers 5j. dkbr. H. Serapis = 58 Klg. (Grabsch);
Gebr. Rösslers 3j. dkbr. W. Volumnius = 50½ Klg. (Æ);
Hrn. A. Schumanns 5j. hbr. W. Geranium = 56½ Klg. (Printen);
Herren L. u. W. Sklareks 3j. F. Ho. Wilfried = 55 Klg. (Haynes). Sieger im Henkel-Rennen 29;
Stall Weismanns 5j. schw. H. Linz = 55 Klg. (Staudinger).

Auch das zweitgrößte Rennen des Tages, der Preis des Westens, ein Ausgleich I über 1400 Meter im Werte von 5000 Mark, vereinigt noch ein Feld von Anwärtern der besseren Klasse wie: Islam, Tanit, Madonna d'Arezzo, Cocktail, Feuerprobe, Jahrtausend, Gebt Feuer, Wallia, Stableck, Boniburg, Leitstern, Audi, Eisenbraut, Postillon, Bundestreue und Tarzan. Die diese beiden Hauptentscheidungen umrahmenden fünf Flachrennen werden ebenfalls gut besetzt sein. Da an diesem Tage auswärts keine Rennen stattfinden, sind die besten Reiter aus der Berliner Zentrale für Ritte frei. Ist dann noch das Wetter günstig, dann sind alle Vorbedingungen für ein volles Gelingen des Schlußtages gegeben. Rennbeginn 2.30 Uhr. Renn-Eilsonderzüge sind die gleichen wie am Sonntag.

*

Maisons-Laffitte.

1. Rennen: 1. Mohamed Bay Sultans Petite Ida (A. Scharpe), 2. Limoges, 3. Colo Mio. Tot.: Sieg 89:10, Platz 34, 23, 20:10. Ferner: Dan Tucker, Entresol, Astery, Vigenna, Costurera, Afrosinia, Tiers Livre, Free Duinea, Allonnes, Shapely, Florange, Vespro, Bambin, Astra, La Roche, Florence Highingale, Cyrano 4, Matine, Briccoine, Rock Sol, Amieira, Sandy Gabee, Lamella. 1—1 Lg.

2. Rennen: 1. E. de Rothschilds Ginger Ale (C. Bouillon), 2. Sourcelette, 3. Quiche. Tot.: Sieg 42:10, Platz 17, 22, 32:10. Ferner: Mullingar, Djafou, Le Flic, Prince Hall, Orbigny, Gassin, Magnus Rex, Juan, Le Flambeau, Termite, Fly Dor 2, Prestigieux, Arabesque, Manicure, L'Image, Kan Sou, Myrthee, Asals. 5—2 Lg.

3. Rennen: 1. S. Savadsians Hirma (A. Cheret), 2. Quelfonds, 3. Fantine. Tot.: Sieg 113:10, Platz 33, 25, 106:10. Ferner: Queen, Eleanor, Amalthee, Rose Tremiere 2, Roi de Rome, Le Miracle, Capoue, Greta Garbo, L'Amourette, Radoterie, Princesse Silva, Canne Blanche, Black Bottom, Sortziko, Galerien, Egrillard, Atlantic Flight, Pianissima, Bagasse, Barmen. 1—2 Lg.

4. Rennen: 1. R. Lazards Bad Leg (M. Kaufer), 2. Stone Broke, 3. Cassel Sardo. Tot.: Sieg 62:10, Platz 24, 235, 80:10. Ferner: Sir Lancelot, Frolic, Netherby, Königsmark 2, Herve, Livourg, Croissant, Le Soleil, Badabent, Sepsel, Princesse Volante, Bienfait, Carpeaux, Gloffin, Controverse, Salarino, Starry, Monroc, Consomme en Tasse, Foret Auvray, Rhum, Scarron, Jack o'Lanthern. 3—2 Lg.

5. Rennen: 1. E. de Rothschilds Besant (C. Bouillon), 2. Ergoteur, 3. Les Cluzeaux. Tot.: Sieg 77:10, Platz 31, 22:10. Ferner: Magistrat, Mafiaba, Neiv Yolande. 2—3 Lg.

6. Rennen: 1. A. L. Beauteys Olivier 6 (M. Toussaint), 2. Dickens, 3. Probite. Tot.: Sieg 496:10, Platz 51, 14, 12:10. Ferner: Tenebrion, Recordman, Mezigue, Mysarch, A la Violette, Bosphorus, Favorita. 1—Hals.

7. Rennen: 1. G. Beaubois Ybuire (R. Tondu), 2. Gallardo, 3. Mascot. Tot.: Sieg 46:10, Platz 22, 22:10. Ferner: Fragile, Marilly, Carlion, Petite Peste. Hals—5 Lg.

Vulkanischer Giftgasangriff auf die Insel Martinique



Der berüchtigte Mont Pele auf der Antilleninsel Martinique ist wieder in Tätigkeit getreten. Ueber der Stadt Saint Pierre hat sich ein 50 Meter breiter Krater geöffnet, dem dauernd giftige Dämpfe entströmen. Die Stadt ist vorsichtshalber geräumt worden, um eine Wiederholung des Unglücks von 1901 zu verhindern, bei dem 32 000 Menschen bei einem Gasausbruch des Vulkans umkamen. Unser Bild zeigt einen Blick auf die Insel. Im Hintergrund die vulkanischen Gebirgsketten.

Brieftaubensport.

H. **Brieftauben-Reisevereinigung Gelsenkirchen-Süd.** An dem letzten planmäßigen Wettflug ab Lehrte hatten sich die Liebhaber mit 950 Tauben jeden Alters beteiligt. Der Auflaß erfolgte am Sonntag gegen 12 Uhr bei gutem Wetter und Westwind. Etwa 220 Kilometer Luftlinienentfernung hatten die Tiere gegen den starken Wind zu fliegen. Bei einer Fluggeschwindigkeit von 813,5 Meter in der Minute hatte die erste Preistaube um 4,33,01 Uhr in Rotthausen ihren heimatlichen Schlag erreicht. Außer den 190 Preisen kamen auch 4 Ehrenpreise (Konstalieruhren) zur Verteilung. Die ersten Preise erhielten: 1. Berger, 2. Hubn, 3. und 1. Ehrenpreis Bockenberg, 4. und 2. Ehrenpreis Huhn, alle vier vom Verein „Fortuna" Gelsenkirchen-Rotthausen, 5. und 3. Ehrenpreis W. Boß, „Ist schon da", 6. und 4. Ehrenpreis (Rest) Osterkamp, „Fortuna", 7. Zarach, „Union", alle drei Gelsenkirchen-Rotthausen, 8. Auth, 9. Kyewski, beide „Columba" Gelsenkirchen-Ueckendorf, 10. Seitzelt, „Fortuna" Gelsenkirchen-Rottsausen.

ö. **Brieftauben-Reisevereinigung Gelsenkirchen 1894.** Mit dem vergangenen Sonntag fand die diesjährige Reisezeit im Brieftaubensport ihr Ende. Dieser letzte Flug für diesjährige Jungtauben ging von Lehrte über 220 Kilometer. Auflaß 12 Uhr mittags. Das Wetter war verhältnismäßig gut, jedoch herrschte Gegenwind. Es waren 999 Tauben gesetzt. Die erste Preistaube fand um 4,29,43 Uhr in Bismarck ihren Schlag wieder. Sie hat eine Durchschnittsfluggeschwindigkeit von 808,56 Minuten-Meter entwickelt. Die letzte Preistaube langte um 5,06,33 Uhr in Katernberg, also 36,50 Minuten später an. Die ersten Preisträger waren: 1. A. Obszal, „Edeltaube" Bismarck, 2. Schwiderowski, „Zur Heimat" Buer-Sutum, 3. Willert, „Edle Taube" Bismarck, 4. Ph. Schneider, „Luftbote" Heßler, 5. Fedrowitz, „Ohne Furcht" Bismarck, 6. Koppel, „Wiedersehen" Heßler, 7. Wodzinny, „Vereinte Freunde" Schalke, 8. Knizia, „Reiseauf" Bismarck, 9. Woitkowiak-Buch, „Frohe Botschaft" Heßler, 10. Otto Karla, „Edle Taube" Bismarck.

Wir fordern Ihren Kopf!

Unsere Denksportaufgabe.

Die Gefangenenration.

Die Gefangenen eines Staatsgefängnisses erhalten täglich 140 Brote. Und zwar verteilt sich die Ration derart auf die 500 Gefangenen, daß ein Teil der Leute alle drei Tage und der restliche Teil alle vier Tage ein Brot erhält. Wieviele Gefangene bekommen alle drei Tage die Brotration und wieviele nur alle vier Tage?

Unglaublich billiger Möbelverkauf

Komplette Küche solide Qualität . . . . . von 250.-

Komplette Schlafzimmer in schöner Ausführung . . . . . von 580.-

Komplette Speisezimmer in moderner Aufmachung . . . . . von 430.-

S. Schmiedl Wwe. & Co., Gelsenkirchen, Ahstr. 25/29

F.W.BÖHMER G.M.B.H.
Gelsenkirchen Wattenscheid

Böhmer bleibt Böhmer

Das Haus der guten Qualitäten.

Ankündigungen.

Städtische Veranstaltungen.

Zum zweiten Semester des städt. Konservatoriums. Beginn am 1. Oktober.

Auf der Grundlage der ersten Semesterarbeiten aufbauend, wird das zweite Semester des städtischen Konservatoriums eine Reihe neuer Einrichtungen und eine festere Organisation, vor allem des Klassenunterrichts, bringen. Mit der Berufung des Münchener Lautensängers Robert Kothe wird einem Bedürfnis weiterer Kreise, die am Lautengesang und Lautenspiel interessiert sind, Rechnung getragen.

Zum Abschluß des ersten Semesters wird am 30. September im kleinen Saal des Hans-Sachs-Hauses ein Konzert ein weiteres Publikum mit den Leistungen des Oberklassenlehrkörpers bekanntmachen. Die Einrichtung einer musikwissenschaftlichen Bibliothek, die den Schülern zugängig gemacht wird, steht bevor. Besonders wäre hinzuweisen auf das Entgegenkommen des Konservatoriums gegenüber neu eintretenden und begabten Bläsern. Mit dem ersten Semester hat die Arbeit der Anstalt bereits eine erfreuliche Fundierung gefunden und mit einem umfassenden Weiterausbau ist mit Sicherheit für das zweite Semester zu rechnen. Anmeldungen werden im Sekretariat, Knappschaftsstraße 4, entgegengenommen.

*

Freie Volksbühne Gelsenkirchen.

Tanzabend Hannah Spohr am Samstag in der Stadthalle, abends 8 Uhr.

Die Freie Volksbühne Gelsenkirchen eröffnet die diesjährige Spielzeit am Samstag, den 28. September, abends 8 Uhr, im großen Saale der Stadthalle mit einem Tanzabend, zu dem die hier schon bekannte Dortmunder Tanzregisseurin Hannah Spohr mit Gruppe verpflichtet wurden. Das reichhaltige Programm wird unter musikalischer Assistenz der Pianistin M. Raupp (Dortmund) eine Fülle von Solotänzen und Ensembleszenen bieten. Wenn aus der Tänzerschar heraus unter den „Großen" am meisten Hannah Spohr selbst fesseln dürfte, so wird sich unter den „Kleinen" sicherlich Inge Borg die Herzen im Sturme erobern. Bekanntlich steht die Freie Volksbühnenbewegung auf dem Standpunkt, daß auch Laien mit in das Kunstschaffen im Rahmen eines gediegenen Laienspiels hineingezogen werden sollen. Und so wird an diesem Abend auch hier der Versuch gemacht werden, bei einem größeren Szenenbild junge Menschenkinder, die aus der Jugendbewegung stammen, zur Mitwirkung heranzuziehen. Die Eintrittspreise zu diesem Abend sind die bisher bei der Gelsenkirchener Volksbühne üblich gewesenen, 1,25 Mark. Wir können seinen Besuch nur aufs beste empfehlen. Karten sind in der Volksbuchhandung Gelsenkirchen, Ringstraße 33, bei den Hauskassierern und in Horst im „Modernen Kaufhaus", Bechof, zu haben.

*

Filmschau.

Tivoli-Lichtspiele, Arminstraße. Nur für drei Tage bringen die Tivoli-Lichtspiele ab Dienstag drei große Schlager nach jeder Geschmacksrichtung. Als ersten Großfilm nennen wir ein Gegenwartsdrama „Kameradschaftsehe" mit Susanne Maroille, Sybill Peach, Ernst Verebes, B. Normann, Olof Fjord u. a. m. Heute, da sich Moral und Ehrbegriffe unter dem Zwange der Verhältnisse ändern und eine neue Zeit heranreift, ändern sich auch langsam die Ansichten der Gesellschaft über die Ehegemeinschaft. Das moderne, vielumstrittene Problem der Kameradschaftsehe will die Liebesbeziehungen junger Menschen auf neuer Grundlage aufbauen. Der zweite Schlager: „Vier Herren suchen Anschluß" ist ein Großlustspiel mit entzückenden Episoden aus den Abenteuern einer Vielumworbenen und der Männer, die in das sogenannte gefährliche Alter kommen. Ein Film, der jeden Besucher mit herzerfrischendem Lachen erfüllen wird. Der dritte Schlager bietet eine ganz große Sensation mit dem Film: „Banditen der Nacht" oder „Die Liebe des Sheriffs Norton" mit dem tollkühnen Reiter der Welt Fred Humes. Hierauf folgt in dem guten Beiprogramm ein köstliches Lustspiel „Der Meisterdetektiv" und der besonders interessante Kulturfilm von Brieftauben. Somit dürfte jedem Geschmack Rechnung getragen werden und jeder Besucher Stunden der besten Unterhaltung in den Tivoli-Lichtspielen erleben.

*

Schülervorstellung im Ufa-Theater „Schauburg". Um den zahlreichen Nachfragen und Wünschen gerecht zu werden, hat sich die Direktion der „Schauburg" entschlossen, für die Schüler morgen (Mittwoch) nachmittags 2 Uhr eine Sondervorstellung zu veranstalten, damit diese auch Gelegenheit haben, die Weltfahrt des „Graf Zeppelin" um den Erdball zu bewundern. Hierzu vorher ein Sonderbeiprogramm. Die Eintrittspreise betragen 0,30, 0,50, 0,80 und 1,00 RM. Die Eltern und Herren Schulleiter werden gebeten, auf diese Schülervorstellung hinzuweisen.

*

Nachtvorstellungen

im Ufa-Theater „Schauburg" Gelsenkirchen.

Nur drei Tage! Dienstag, den 24., Mittwoch, den 25. und Donnerstag, den 26. September, bringt das Ufa-Theater „Schauburg" abends 10,30 Uhr in Nachtvorstellungen den Film „Unglückliche Ehen!" Hygiene der Ehe. Das anerkannt große Filmwerk wurde unter Mitarbeit berühmter Professoren hergestellt. Der Film behandelt folgende Abschnitte: 1. Nur gesunde dürfen heiraten, 2. Verschwiegene Krankheit ist Verbrechen, 3. Geschlechtliches darf nicht Gegenstand der Unwahrheit sein, 4. Schwangerschaft und Geburt sind heilige Naturerscheinungen, 5. Das Glück der Ehe sind gesunde Kinder. Höchstes Glück gesunder Eltern sind gesunde Kinder. Der tiefe Einblick in die ernste Wirklichkeit dieses hehren Naturgeschehens wirkt in dieser vorführungsreifen Form auf alle sittlich gereiften Teilnehmer ernst und eindringlich. Der Film wird mit Unterstützung der Gesundheitsbehörden in allen Städten vorgeführt und wird wegen seiner Wahrheit in allen Dingen vor Unglück bewahren und das wirkliche Eheglück fördern. Alle Erwachsene, ob Frau oder Mann, aber auch diejenigen, die bald zu heiraten gedenken, sollten sich das Werk ansehen. Jugendliche haben keinen Zutritt. — Wegen des zu erwartenden Andranges an der Abendkasse bitten wir, den Vorverkauf an der Tageskasse zu benutzen.

Aus den Parteien.

Jugendgruppe Neustadt der DVP. Heute Dienstag abend Versammlung bei Petri, Bochumerstraße. Gäste durch Einführungen gestattet. — Stadtverordneter Graumann spricht über die Arbeitslosenfürsorge der Stadt Gelsenkirchen und den Wohlfahrtsetat.

„Der Stahlhelm", Bund der Frontsoldaten.

Sportlehrabteilung. Heute abend 8 Uhr Sport. Es wird erwartet, daß alle Kameraden zur Stelle sind.

Spielmannszug. Heute abend 8 Uhr Probe in der Bismarckhalle, Hochstraße. Erscheinen sämtlicher Spielleute ist dringend erforderlich.

Jungdeutscher Orden.

Bruderschaft Gelsenkirchen.

Gefolgschaft Ueckendorf-Neustadt. Heute Dienstag, abends 8,15 Uhr, Gefolgschaftsabend bei Platte, Bochumerstraße.

Junggefolgschaft. Heute Dienstag, abends 8,15 Uhr, Konvent in der Bismarckhalle, Hochstraße.

Königin-Luise-Bund.

Bezirksgruppe Bismarck-West. Diejenigen Kameradinnen, die an unserm Spaziergang über Schloß Berge nach Buer-Stadtwald teilnehmen, treffen sich bei schönem Wetter heute Dienstag, den 25. September, nachmittags 1 Uhr, bei Frodermann, Luisenstraße 100.

Bezirksgruppe Ueckendorf-Neustadt. Heute Dienstag, abends 8 Uhr, Handarbeitsabend im Vereinslokale Stens, Bochumerstraße. Da Wichtiges wie Deutscher Abend auf der Tagesordnung steht, ist es Pflicht, pünktlich und zahlreich zu erscheinen. Gäste herzlich willkommen.

Börsenstimmungsbild.

o+ **Berlin**, 23. Sept. (Drahtb.)

Die flaue Haltung am Ende der Vorwoche übertrug sich auf den neuen Wochenbeginn. Angesichts der schwachen Haltung der Auslandsbörsen war die Tendenz von vornherein schon äußerst unsicher und schwächte sich, als wieder einige Exekutionen erfolgten, weiter ab. Man fürchtete als Folge des Zusammenbruchs des Hatry-Konzerns für erste eine völlige Vernachlässigung der deutschen Börsen durch die internationale Spekulation. So vermochten sich die günstigen Außenhandelsziffern für August, die leichte Verfassung am kurzfristigen Geldmarkt nicht auszuwirken. Enttäuschend wirkte auch die heute wieder beobachtete Interessenlosigkeit der Banken, da Gerüchte von einer Großbanksitzung zwecks Besprechung der Börsenlage nicht zuzutreffen scheinen und somit die Hoffnung auf ein Eingreifen zur Kursregulierung vergeblich war. Ungünstig beeinflußt wurde die Stimmung weiter durch die starke Abschwächung der Polyphon-Aktien, die über 16 Prozent verloren. Auf fast allen Marktgebieten waren mehrprozentige Kursrückgänge zu verzeichnen, obwohl die Umsätze sich wieder in engsten Grenzen hielten. Am Geldmarkt war Tagesgeld mit 6 bis 8½ reichlich zu haben. Monatsgeld erforderte 9 bis 10½. Am Devisenmarkt waren die letzten Sätze kaum verändert. Kabel-Mark stellte sich auf 4,20,03, London-Mark auf 20,35½ und London-Kabel auf 4,84,63. Im einzelnen lagen Montanwerte bis zu 6 Prozent gedrückt. Nur Laurahütte setzten ½ höher ein.

X **Maßnahmen der Bankwelt zur Stützung der Börse.** Die vier D-Banken, die Commerz- und Privatbank und die Firma Mendelssohn & Co. sind zusammengetreten, um die augenblickliche Börsenlage zu erörtern. Sie sind einstimmig der Ansicht, daß durchgreifende Maßnahmen zur Verbesserung der heutigen Börsenverhältnisse erforderlich sind. Es wurde infolgedessen beschlossen, den bisher in ähnlichen Fällen tätig gewesenen Kreis von Banken und Bankiers alsbald zusammenzurufen, um über die zu ergreifenden Schritte in Verbindung mit einer Intervention Beschluß zu fassen.

o+ **Arbeitszeit- und Lohnregelung im rheinischen Braunkohlenrevier.** Durch Schiedsspruch wurde die zurzeit geltende Lohnregelung weiter in Kraft belassen mit der Maßgabe, daß die Tariflöhne mit Wirkung ab 1. Oktober 1929 um 6 Prozent und mit Wirkung ab 1. Oktober 1930 um weitere 2 Prozent auf die jetzigen Löhne, also mindestens 8 Prozent erhöht werden. Pfennigbruchteile werden in der bisherigen Weise abgerundet. Diese Regelung ist erstmalig am 15. Juni 1931 zum Ende des Monats Juli 1931 und dann jeweils mit sechs Wochen zum Monatsende kündbar.

Webstoffe.

:: **Offizielle Notierung der Bremer Baumwollbörse.** Bremen, 23. Sept., 1 Uhr vormittags. (Eig. Drahtb.) Amerikanische Baumwolle Middling Universal-Standard, 28 mm, staple, loko 20,73 (20,36) Dollar-Cents lbs.

Karl Korthaus 70 Jahre.

Der geistige Vater der hiesigen Gewerbebank.

Einer der bekanntesten genossenschaftlichen Führer der letzten Jahrzehnte, das Mitglied der Anwaltschaft des Deutschen Genossenschaftsverbandes, Direktor des Revisionsverbandes der gewerblichen Genossenschaften zu Berlin, Karl Korthaus, kann am 26. September seinen 70. Geburtstag feiern. Korthaus ist in genossenschaftlichen Kreisen und nicht nur bei den gewerblichen Genossenschaften eine sehr bekannte Persönlichkeit.

Am 26. September 1859 in Holsten (Kreis Osnabrück) als Sohn des Lehrers Joh. Heinr. Korthaus geboren, besuchte er zunächst die Schule seines Vaters, um dann durch privaten Unterricht sich weitere Kenntnisse zu erwerben. Von 1873 bis 1876 erlernte Korthaus das Malerhandwerk, arbeitete eine Reihe von Jahren als Gehilfe, besuchte mehrere Semester die Kunstgewerbeschule zu Hannover, um nach seiner Militärdienstzeit wieder in seinem Beruf tätig zu sein. Er trat dann Anfang der 80er Jahre in das Geschäft seines Schwiegervaters ein, ein ansehnliches Baugeschäft, das er bis 1900 führte. 1894 bereits begann Korthaus genossenschaftliche Tätigkeit. Er gründete 1896 die Vereinsbank Osnabrück und trat damit die praktische genossenschaftliche Arbeit an. Bald hatte Korthaus erkannt, daß sich die Kreise des selbständigen Handwerks und Gewerbes zu ihrem eigenen Schaden noch immer von der genossenschaftlichen Organisation fern hielten und daß auch ihre finanzielle Unterstützung nur in der Beteiligung jener Kreise, an gewerblichen Kreditgenossenschaften, liegen kann. Mit scharfem Blick verfolgte er die wirtschaftliche Entwicklung auf genossenschaftlichem Boden. Um diese Zeit war es auch, als Finanzminister v. Miquel seinen bekannten Brief an die Osnabrücker Handwerker richtete, mit welchem er Schulze-Delitzsch Worten aus dem Jahre 1853 folgend den Klagen der Handwerker durch die Mahnung zum genossenschaftlichen Zusammenschluß begegnete. Dieser Brief Miquels, den Korthaus erhielt, war diesem eine Stütze in seinen Bestrebungen. Als die von Miquel geschaffene Preußenkasse 1895 entstand, wurde Korthaus in deren Ausschuß berufen, dem er noch heute angehört. Hunderte von Gründungen von Genossenschaften für den gewerblichen Mittelstand darunter auch die hiesige Gewerbebank, sind auf die Mitätigkeit und das Eingreifen Korthaus zurückzuführen.

Wo immer von den Führern des Handwerks — insbesondere des genossenschaftlich organisierten Handwerks — gesprochen wird, da gehört der Name Korthaus mit an die erste Stelle. In Wort und Schrift hat Korthaus jahrzehntelang bereits im deutschen Genossenschaftswesen reiche Arbeit geleistet; seine genossenschaftlichen Bücher, die er noch in den letzten Jahren schrieb, finden weiteste Verbreitung. Bei der Vereinigung des Hauptverbandes mit dem früheren Allgemeinen Genossenschaftsverband im Jahre 1920 trat Korthaus in die Anwaltschaft des nunmehrigen Deutschen Genossenschaftsverbandes ein. Eine Reihe Auszeichnungen wurden Korthaus im Laufe der Jahre zuteil; ihm ist das Glück beschieden, alle seine Arbeiten in völliger geistiger und körperlicher Frische sich entwickeln zu sehen. Wir wünschen Herrn Direktor Korthaus noch eine Reihe von Jahren fruchtbringender Tätigkeit.

Viehmärkte.

:: **Dortmund**, 23. Sept. Auftrieb: 1287 Stück Großvieh. Es wurden bezahlt für 50 Kilogramm Lebendgewicht: Ochsen: a) 57—59, b) 53—55, c) 53—55, d) 48—52, e) 45—47, f) 40—44. Bullen: a) 50—52, b) 45 bis 48, c) 40—44. Kühe: a) 50—52, b) 46—48, c) 38—44, d) 25—35. Färsen: a) 55—57, b) 50—53, c) 40 bis 49. Kälber: a) 85—88, b) 68—84, c) 50—67. Schweine: a) 84—86, b) 86—88, c) 86—88, d) 84—85, e) 80—83, f) 77—79. Sauen: 70—78. Marktverlauf: Großvieh schlecht, Kälber belebt, Schweine schleppend.

:: **Essen**, 23. Sept. Auftrieb: 817 Stück Großvieh. Es wurden bezahlt für 50 Kilogramm Lebendgewicht: Ochsen: a) 57—60, b) 50—55, c) 42—47. Bullen: a) 50—52, b) 45—48, c) 40—44, d) 35—38. Kühe: a) 50 bis 54, b) 45—48, c) 38—42, d) 26—33. Färsen: a) 54—56, b) 47—52, c) 42—46. Fresser: 36—42. Kälber: a) 82—88, b) 70—80, c) 50—65. Schafe: a) 54—60, b) 45—50, c) 35—40. Schweine: a) 84—87, b) 88—90, c) 87—89, d) 85—87, e) 80—84. Sauen: 72—79. Marktverlauf: Großvieh langsam, sonst mittel, Schweine zum Schluß abflauend.

:: **Elberfeld**, 23. Sept. Auftrieb: 868 Stück Großvieh. Es wurden bezahlt für 50 Kilogramm Lebendgewicht: Ochsen: a) 56—58, b) 50—54, c) 42—48. Bullen: a) 52—54, b) 46—50, c) 40—45. Kühe: a) 48 bis 52, b) 40—46, c) 30—38, d) 20—30. Färsen: a) 52 bis 56, b) 46—50, c) 40—44. Fresser: 40—45. Kälber: a) 85—88, b) 70—80, c) 50—65. Schweine: a) 86—89, b) 89—91, c) 89—91, d) 87—89, e) 84—86. Sauen: 76—82. Marktverlauf: Großvieh sehr langsam, Schweine mittel, Kälber flott.

:: **Köln**, 23. Sept. Auftrieb: 1875 Stück Großvieh. Es wurden bezahlt für 50 Kilogramm Lebendgewicht: Ochsen: a) 56—60, b) 50—54, c) 51—55, d) 42—46, e) 35—40. Bullen: a) 50—54, b) 44—48, c) 38—43. Kühe: a) 50—54, b) 42—48, c) 32—40, d) 25—30. Färsen: a) 52—56, b) 45—50, c) 40—44. Fresser: 38 bis 50. Kälber: a) 90—115, b) 80—87, c) 68—78, d) 55—65. Schweine: a) 84—89, b) 86—90, c) 86—90, d) 83—89, e 80—85. Sauen: 76—81. Marktverlauf: Großvieh auch noch höher bezahlt, schleppend, voraussichtlich geräumt, Kälber und Schafe ruhig, Schweine sehr ruhig.

Amtliche Devisen-Kurse.

Für je 1 der Landeswährung in Reichsmark.

		23. September		20. September	
		Geld	Brief	Geld	Brief
Holland	100 Gulden	168,220	168,560	168,260	168,600
Dänemark	100 Kronen	111,700	111,920	111,730	111,950
Schweden	100 Kronen	112,320	112,540	112,370	112,590
Norwegen	100 Kronen	111,670	111,890	111,710	111,930
Schweiz	100 Franken	80,870	80,030	80,940	81,000
England	1 Pfd. Sterl.	20,332	20,372	20,338	20,378
Frankreich	100 Franken	16,420	16,460	16,415	16,455
Amerika	1 Dollar	4,1955	4,2035	4,1970	4,2050
Italien	100 Lire	21,945	21,986	21,950	21,990
Belgien	100 Franken	58,290	58,410	58,300	58,420
Oesterreich	100 Schilling	58,930	59,100	59,040	59,160
Argentinien	1 Pap. Peset.	1.759	1.763	1.759	1.763

Tendenz

Zu Beginn der heutigen Börse war die Stimmung auf die flaue Eröffnung der Berliner Börse weiter sehr zurückhaltend und die Tendenz allgemein recht schwach. Auf dem Kohlenkugenmarkt waren Ewald, König Ludwig und Langenbrahm zu stark ermäßigten Preisen angeboten.

Berliner Börsenkurse

Berlin, den 23. September 1929

Schiffahrts-Aktien

	heute in RM	vorige in RM
Hapag	111,37	114,12
Hamburg Süd	174,50	—
Nordd. Lloyd	104,25	106,37

Bank-Aktien

Bank el. Werte	143,00	147,00
Bank für Brauindustr.	151,00	154,00
Barmer Bank	123,75	123,75
Barmer Kreditbank	38,00	38,00
Berliner Handelsges.	193,00	202,25
Boch.-Gels. Straßenb.	—	—
Commerz Privatbank	171,00	173,75
Darmstädter Bank	264,00	264,50
Deutsche Bank	150,00	153,50
Disconto Komm.	151,50	150,50
Dresdner Bank	151,50	153,50
Hamb. H/poth.-Bank	146,00	144,00
Reichsbank Mk.	289,50	294,87

Brauerei-Aktien

Dortmunder Aktien	237,00	238,50
Dortmund. Ritterbräu	250,00	293,00
Dortmunder Union	—	252,00
Glückauf Gelsenk.	132,50	133,00
Schlegel Scharpens.	187,00	187,00
Schultheiß Patzenh.	275,00	286,00
Wicküler Küp.	240,50	240,00

Industrie-Aktien

Accumulatoren	126,75	130,00
Adlerwerke	39,50	40,00
Alexanderwerke	40,00	44,00
A. E. G.	185,75	193,00
Augsburg-Nürnberg	83,00	82,00
Baicke Marcs.	120,50	120,00
Bayer Waln	74,00	77,00
Bemb	42,00	43,00
Bemberg	235,50	226,00
Bergmann	207,00	220,50
Berger Julius	351,00	365,00
Berl.-Karlsruhe Ind.	70,00	71,00
Bielefeld Mec.	—	—
Bösperde Walz.	66,00	66,50
Braunkohlen Brikett	160,00	162,00
Braunschw. Kohlen	220,00	220,00
Braunschw. Jute	127,75	128,75
Braunschw. Masch.	—	64,25
Bremer Vulkan	106,00	108,00
Buderus	66,25	69,00
Busch Lüdenscheid	—	—
Büttnerwerke	42,00	42,00
Chem. Buckau	95,00	95,00
Chem. Heyden	65,00	67,25
Chem. Ind. Gelsenk.	72,50	72,50
Conti Caoutch	157,50	162,00
Daimler Motor	43,50	43,25
Deutsche Conti-Gas	173,50	185,25
Deutsch Babcock	136,00	138,00
Deutsch Erdöl	105,00	112,00
Dtsch. Kabelwerke	66,25	69,00
Dtsch. Maschinen	47,25	51,75
Dtsch. Reichsbahn	80,62	86,62
Dtsch. Schachtbau	—	105,00
Doloritwerke	40,00	—
Düsseld. Eisenhütte	65,00	65,00
Düsseld. Kammgarn	74,00	74,00
Düsseld. Maschinen	30,25	30,25
Dynamit Nobel	98,00	101,00
Einh. Braunkohlen	140,00	142,00
Elektr. Lieferungen	162,50	168,50
Elektr. Licht u. Kraft	196,00	203,00
Eschw. Be	260,50	262,75
Essener Steinkohlen	134,00	142,00
Fahlberg-List	72,00	73,00
I. G. Farbenindustrie	205,00	214,00
Felten u. Guile	132,00	157,00
Friedrichsh. Kalk	168,00	173,00
Gaggenauer Eisen	—	—
Gelsenk. Berg	135,00	141,25
Germania P. C.	138,50	164,00
Gerresheim Gl.	—	115,00
Ges. f. elektr. Unterm.	200,00	207,00
Glasmanuf. Schalke	167,50	167,00
Goldschmidt	70,00	72,00
Grltzner Masch.	57,00	56,75
Hamburg Elektr.	139,00	141,87
Hammersen	128,00	130,00
Hans. Masch.	—	36,00
Hanse Dampfsch.	147,00	153,75
Harpener Berg	137,00	145,00
Hartmann Sächs.	—	—
Hein. Lehmann	84,50	83,50
Hilgers Verein.	70,00	71,00
Hirsch Kupfer	136,25	138,50
Hösch Eisen	124,00	126,75
Hohenlohe	93,00	92,25
Holzmann Ph.	91,50	97,00
Hörch & Co.	82,25	83,50
Hotel Disch	134,00	—
Hüttenw. Keyser	121,00	121,00
Ilse Berg	211,00	212,25
Kallw. Aschers	223,00	238,75
Klöckner-Werke	108,00	113,75
König Wilh.	215,00	216,00
König St. Pr.	315,00	315,00
Köln-Neuessen	117,25	125,75
Kreft W.	88,00	97,00
Kronprinz Metall	55,00	57,00
Küppersbusch	146,50	140,50
Kyffhäuserhütte	46,25	48,00
Lahmeyer & C.	165,00	165,00
Laurahütte	60,00	58,00
Lindes Eism.	151,00	153,00
L. Loewe	190,50	196,00
Lüdenscheid Metall	70,00	73,25
Magd. Berg P. M.	69,00	70,50
Masch. Buckau	115,00	117,75
Mannesmann-Röhren	104,00	112,00
Motoren Deutz	70,25	70,25
Nordd. Eisenw.	105,50	107,00
Nordd. Wolle	125,00	130,00
Nordd. Kabel P. M.	135,00	136,00
Oberschl. Kokswerk	97,50	102,12
Ostwerke	209,50	221,00
Oecking Stahl	—	—
Orenstein & Koppel	79,00	84,00
Peipers & Cie.	93,00	93,00
Pinsch Julius	—	—
Phönix Braunkohlen	70,25	70,87
Phönix Berg	100,75	106,50
Rhein. Chemotte	61,00	66,75
Rhein. Elektri.	141,25	144,50
Riebeck Montan	120,25	132,00
Roddergrube	845,00	845,00
Reisholz Papierfabr.	—	—
Rhein. Braunkohlen	253,00	265,00
R. W. E.	224,00	233,50
Rheinstahl	114,00	121,00
Rhein.-Westf. Kalk	111,00	115,00
Rütgerswerke	75,00	77,75
Sachsenwerk	102,00	104,50
Salzdetfurth	373,50	393,00
Stollwerck	140,50	121,25
Stolberger Zink	119,00	143,50
Schuckert El.	211,50	223,25
Schwelmer Eisen	137,00	137,50
Siegen-Solinger Guß	8,62	8,00
Siemens Glas	170,00	122,00
Ver. Portl. Zement	207,75	209,00
Verein. Stahlwerke	106,00	114,00
Ver. Stahl v. d. Z.	176,00	175,00
Ver. Dtsch. Nickel	161,00	163,25
Ver. Glanzstoff	269,00	327,00
Wanderer-Werke	61,25	60,00
Warsteiner Gz.	120,50	126,50
Wasserwerk Gelsenk.	123,00	127,00
Westd. Hand G.	58,00	58,50
Westeregeln Alkali	228,00	243,00
Westf. Dinnendahl	—	—
Westf. Draht	88,00	88,00
Westf. Kupfer	61,00	62,75
Wicking Portl.	116,00	124,75
Wittener Guß	—	—
Zellstoff Waldhof	222,00	233,50

Essener Wertpapierbörse 23. September 1929

Name	Nachfrage	Angebot
I. Kuxe		
a) Steinkohle		
Alte Hasse I. Liqu.	310	—
Blankenburg	—	—
Caroline	2600	—
Carolus Magnus	8600	8300
ver. Constantin d. Gr.	9000	9500
Deutschland	305	335
Ewald	20000	21000
Gottessegen	2600	—
Graf Schwerin	4000	4200
Heinrich	6800	7100
Joh. Deimelsburg	—	150
König Ludwig	39000	41500
Langenbrahm	18250	19500
b) Braunkohle		
Bruckdorf Nietleben	3500	3700
Gümmerode	—	—
Gute Hoffnung	5100	5500
Leonhardt	—	13000
Michel	13250	—
Vesta	7300	7700
c) verschiedene Werke		
Bernhardshall	—	—
d) Kali		
Beienrode	4200	4500
Burbach	13330	13900
Carlshall	1800	—
Desdemona	—	—
Güntershall	3300	—
Hildesglück	—	—
Hohenfels	12500	13400
Neustaßfurt	22500	—
Salzmünden	—	—
Siegfried I u. II	13500	14500
Volkenroda	5000	—
Walbeck	—	—
Wilhelmshall-Oelsh.	—	—
Wintershall	—	130000
II. Aktien		
a) Kohle		
Adler	—	—
Dahlbusch	117,00	122,00
Essener Bergw.-Verein Lothringen	42,00	44,00
Magdeb. Bergw.-Verein	69,00	—
Mülh. Bergw.-Verein	102,00	—
Phoenix	—	—
Roddergrube	—	—
Zukunft	—	—
b) Kali		
Kali-Chemie	172,00	—
Hallesche Kali	—	235,00
Burbach Kali	203,00	207,00
Niedersachsen	—	—
Salzdetfurth	—	—
Wittekind	—	—
c) versch. Gesellschaften		
Balcke-Maschinen	120,00	122,00
Dortener Eisengieß.	—	—
Düsseldorfer Maschb.	—	—
Losenhausen	—	—
Duisb. Bankverein	131,00	134,00
Eisenwerk Heerdt	—	—
Essener Akt.-Bierbr.	—	—
Glas- und Spiegelman.	—	—
Hochtief	—	93,00
Hauben-Werke	45,00	—
Kabel Rheydt	204,00	210,00
Köln. Hausbes. A. G.	—	—
Lüdenscheider Metall	—	—
Papierfabrik Reisholz	—	—
Rh.-W. Boden-Creditbank. Köln alte Akt.	135,00	—
junge Akt.	108,00	112,00
Schlegel-Scharp.-Bz.	—	—
Uerdinger Waggon	—	180,00
Ver. Rumpua	—	—
III. Festverzinsliche Werte und Sachwert-Anleihen		
Düsseldorfer Stadtanleihe 1926 . . . 7 Pzt.	81,50	—
Duisburger Stadtanleihe 1928 . . . . . 8 Pzt.	92,00	—
Essener Stadtanleihe	—	—
Hösch Teilschuldverschr. 8 Pzt.	—	—
Klöckner-Werk 8 Pzt.	90,00	90,00
Fr. Krupp A.-G. 5 Pzt.	—	—
Fried. Krupp Goldanleihe 1924 . . 6 Pzt.	—	—
1927 . . . . 6 Pzt.	—	—
Landesbank der Rheinpr. Goldpfandbr. 8 Pzt.	101,00	—
" 7 Pzt.	101,00	—
" 6 Pzt.	91,50	—
Gold-Komm.-Schuldverschr. 7 Pzt.	91,00	—
" 6 Pzt.	86,75	—
Landesb. Westfäl. Goldanleihe v. 1927 . 6 Pzt.	83,50	—
Rh.-W. Boden-Creditbank Köln Goldhypothpfandbriefe 1923, Serie I . 5 Pzt.	88,00	—
1924, Serie II . 10 Pzt.	101,00	—
1924, Serie III . 10 Pzt.	101,00	—
1924, Serie IV . 8 Pzt.	94,00	—
1925, Serie V . 10 Pzt.	101,00	—
1926, Serie VI 8 Pzt.	94,00	—
1926, Serie VII 7 Pzt.	83,75	—
1926, Serie VIII 8 Pzt.	95,00	—
1927, Serie IX . 7 Pzt.	83,75	—
1927, Serie X . 6 Pzt.	82,00	—
Goldkommschver. 1923, Serie I . 5 Pzt.	85,00	—
1924, Serie II 10 Pzt.	101,00	—
1925, Serie III 10 Pzt.	101,00	—
1926, Serie IV 8 Pzt.	90,75	—
1926, Serie V 7 Pzt.	83,50	—
19 7, Serie VI . 6 Pzt.	82,00	—
Siedlungsverband Ruhrkohlenbezirk Essen, Anleihe von 1926 7 Pzt.	84,00	86,00
Verein. elektr. Fabrikate Busch-Jäger 8 Pzt.	—	91,00
Westf. Pfandbriefamt für Hausgrdsteuer Münster Goldpfandbrief 6 Pzt.	83,50	—
Oberhaus. Stadtanleihe	71,00	—

Die Welt der Frau

Sonderbeilage der Gelsenkirchener Allgemeinen Zeitung

JERSEY KOSTÜME

Die Modestoffe des Winters sind Jersey und Tweed. Beide sind in der Qualität so weich, locker gewebt, dehnbar und durchschimmernd, daß sie kaum von einander zu unterscheiden sind, besonders da auch die Muster ineinander übergehen, das heißt, daß die Tweeds jerseyartige Effekte haben und die Jerseys Karo-, Streifen- und Noppenmuster wie die Tweedstoffe. Unterschiede werden nur in der Art der Verwendung





S 1270. Kostüm mit langer Jacke aus schwarzem rot genoppten Jersey. Die Jacke ist boleroartig in Bisen abgenäht. (Siehe Rückansicht rechts.) Schmaler Stehkragen, der die Jacke einfaßt.

K 4417. Blau und grau gemustertes Jerseykleid, das wie ein Kostüm gearbeitet ist. Der Jumper schließt jäckchenartig über einer Weste aus hellem Chinakrepp. Mit blauer Bise eingefaßt.



K 4415

K 4413. Kleid aus einfarbigem und gemustertem Trikotstoff. Auch an diesem Kleid ist der Jumper jäckchenartig, mit breitem herrenmäßig Revers gearbeitet. Ledergürtel in natürlicher Taillenhöhe.

S 1268. Ein einfaches hübsches Kostüm mit anliegender, leicht taillierter Jacke aus ganz klein kariertem braun und weißer Jersey. Der Rock ist vorn zu vier Tollfalten gelegt. Riesige Taschen.



gemacht. Der Jersey ist prädestiniert für kleine Kleidchen, Jumper- und Laufkostüme, die man im Herbst ohne und im Winter unter dem Tweedmantel tragen wird. Interessant ist die Abtönung der Farben in den neuen Geweben. Alle Stoffe sind aus vielfarbigen Fäden zusammengewebt, wirken aber trotzdem durch die Art der Musterung völlig ruhig und unauffällig. Besonders beliebt sind Farbkombinationen in Braun und Beige, überhaupt sehr viel Braun in rötlichen und terrakottefarbenen Tönen. Daneben schwarz mit weißen, grauen, roten Noppen, flaschengrüne Musterungen und Blau mit grauen oder roten Dessins.

Die Jerseykostüme sind anspruchslos in der Machart, aber sehr hübsch in der Ausarbeitung. Man faßt die Ränder mit Litzen ein, läßt die Revers über einem hübschen hellen Westchen übereinandergehen oder versieht die Jacke mit einem kleidsamen niederen Stehkrägelchen. Ein Zwischending zwischen Kleid und Kostüm stellt zu einem Rock mit Falten oder eingesetzten Glocken einen Jumper, der wie ein Jäckchen oder eine Weste gearbeitet ist und auch wie diese vorn geknöpft wird. Diese Anzugart wirkt sehr sportlich und schick und wird sich für die Straße als neuer Kleidertyp durchsetzen.

Heddy Hadank.

Zu allen Modellen Ullstein-Schnittmuster in großen Kaufhäusern

Mit unseren Stoffen und Ullstein-Schnittmustern können Sie sich die schönsten Kleider und Blusen billigst selbst anfertigen.

Alsberg

Vorgetan und nachbedacht...

Unterlassungssünden der Hausfrau.

Herrlich weit haben wir Frauen es gebracht, nicht wahr? Was lernen und können wir heute nicht alles, auf wievielen Gebieten steht die Frau heutzutage „ihren Mann"! Sie ist energisch, tatkräftig, findig, geistesgegenwärtig, selbständig — und manchem Mann wird förmlich etwas bange vor dem so außerordentlich vervollkommneten Typ „Frau". Aber dann fliegt bei irgendeiner Gelegenheit doch ein erleichtertes und ein wenig spöttisch-schadenfrohes Lächeln über seine Züge, wenn nämlich Eva, die moderne, kluge, tüchtige, umsichtige Eva, irgendeine jener kleinen Dummheiten (oder sagen wir galanter: Unterlassungssünden!) begeht, die für die Frau von heute merkwürdigerweise noch ebenso charakteristisch sind, wie für die Frau von einst, die noch nichts von Frauenbewegung, Frauenstudium, Frauenberufen wußte...

Ja, es gibt so manche kleine Unterlassungssünden, die gerade für die Frauen typisch sind, deren sich ein Mann nie oder doch selten schuldig machen würde, die aber nicht etwa einem Mangel an Intelligenz, sondern lediglich einer gewissen Fahrlässigkeit entspringen. Zu dieser Fahrlässigkeit treibt die Frauen oft ihr rasches Temperament, die Intensität ihres Erlebens, die sie ruhigeren Erwägungen wenigstens zeitweise unzugänglich macht. Wenn dann hinterher die Ueberlegung kommt, ist es nicht selten zu spät, und die Voreilige hat vielleicht zum Schaden noch den Spott ihres Eheherrn zu tragen, der da mit dem gewissen niederträchtigen Schmunzeln sagt: „Na ja! Sowas kann eben nur einer Frau passieren!"

Wie ärgert man sich, wenn man dann dem Spötter recht geben muß, nicht wahr! Darum wollen wir das alte Sprichwort beherzigen: „Vorgetan und nachbedacht, hat manchem arge Pein gebracht!" Wir wollen z. B., wenn wir zum neuen Kleide Besatz- oder Stoffzutaten kaufen, wenn wir Vorhänge, Decken, Kissen und ähnliches zu unserem bereits vorhandenen Besitz passend erstehen wollen, uns den Kauf erst gründlich ansehen, ehe wir das entscheidende Wort sprechen. Und zwar empfiehlt es sich, die Probe auf Uebereinstimmung nicht nur bei Tage, sondern auch bei künstlichem Licht zu machen, welches möglichst demjenigen entspricht, das man zu Hause hat. Größere Geschäfte pflegen für diesen Zweck besondere Tageslicht-Abteilungen oder am Tage solche mit künstlicher Beleuchtung zu haben, und wo das nicht der Fall ist, da soll man den Weg nicht scheuen und lieber noch einmal wiederkommen, um den fraglichen Gegenstand am Tage und abends betrachten zu können und so sicher zu sein, daß man das wirklich Passende findet.

Bei der Beschaffung von Material zu Handarbeiten etc. begeht die Käuferin auch häufig den Fehler, aus falscher Sparsamkeit zu wenig Stickgarn, Stoff und dergleichen zu nehmen. Namentlich, wenn es sich um seltener vorkommende Farben oder Stoffe handelt, ist die später etwa notwendig werdende Ergänzung dann schwierig, wenn nicht unmöglich. Wolle z. B. fällt selten in mehreren, zeitlich auseinanderliegenden Lieferungen völlig gleich im Ton aus, und so tut man immer gut, sich eine kleine Reserve davon — auch für den Fall etwaiger Reparaturen oder Ergänzungen — hinzulegen. Wird die Reserve nicht gebraucht, so läßt sie sich immer noch einmal anderweitig verwenden.

Wenn man Schuhwerk kauft, so sollte man bei dieser Gelegenheit nicht gerade die dünnsten und leichtesten Strümpfe anziehen, die man besitzt, denn man muß daran denken, daß man im Winter etwas dickere Fußbekleidung trägt. Andererseits muß auch dem Umstande Rechnung getragen werden, daß man im Sommer, bei Hitze oder nach langem Gehen, meist etwas geschwollene Füße hat. Aehnlich verhält es sich mit den Mänteln und Kostümen, die man für den Winter kauft. Man sollte sich vor der Wahl darüber klar sein, welche Stoffe — also dickere oder dünnere — man darunter zu tragen gedenkt, vor allem, ob man mit oder ohne Mieder gehen wird. Namentlich dies letztere ist von Bedeutung für den Sitz des Kleidungsstückes, denn auch das modernste und bequemste Mieder verursacht gewisse Veränderungen unserer Körpermaße und unliebsame Ueberraschungen sind oft die Folge, wenn man diese Tatsache nicht berücksichtigt.

Immer noch kann man — auch selbst bei tüchtigen und neuzeitlichen Hausfrauen — die Beobachtung machen, daß sie ihre Koch- und Backkünste mehr auf's Geratewohl ausüben, als nach genauen Richtlinien. Enttäuschungen und Mißlingen sind oft die Folge, wenn man z. B. einem Gericht „einen Schuß" Essig, ein „Prischen" Salz, einen Löffel voll dieser, eine Handvoll jener Zutaten hinzufügt. Hände, Löffel, Tassen und Gefäße sind häufig verschieden, und hat die Mengenangabe für den einen Haushalt gestimmt, so ist sie möglichenweise für den nächsten ganz und gar nicht mehr zutreffend. Das Sicherste ist und bleibt, sich alle solche unbestimmten Angaben auszuprobieren und in Gramm und Liter umzurechnen, dann hat man eine allgemein gültige Norm und schützt sich vor Aerger und Schaden. Ebenso ist es richtig, Gefäße, Backformen u. a. vorher auszumessen, ob sie für das Bratenstück, die Kuchenmasse oder den Pudding groß genug sind; sonst steht man leicht im entscheidenden Moment ratlos da und denkt: Vorgetan und nachbedacht...

Das Gleiche gilt in der Kranken- und Kinderpflege. Hier ist es oft von besonderer Wichtigkeit, daß die Mengen- oder Temperaturvorschriften des Arztes genauestens befolgt werden. Warme Bäder und Packungen z. B. haben ganz andere Wirkungen als kalte oder halbwarme, und niemals verlasse man sich bei der Prüfung der Temperaturen auf sein Gefühl, sondern einzig und allein auf die Angaben des Thermometers! Auch bei Medizinen ist größte Genauigkeit erforderlich. „Auf ein paar Tropfen mehr oder weniger kommt es wohl nicht an!" denkt z. B. die Pflegerin, aber gerade diese paar Tropfen können von entscheidender Bedeutung sein. Man versäume deshalb nie, wenn man etwa keine regelrechte Tropfflasche zur Hand hat, das Fläschchen oder Glas mit dem Stopfen oder mit einem Wassertropfen anzufeuchten, ehe man die Tropfen in den Löffel zählt. Auf diese Weise fließt die Medizin gleichmäßig aus der Flasche, und man kann genau zählen.

Das Gleiche gilt von den Abmachungen mit Hausangestellten, Mietern oder Vermietern u. a. „Ueber das Nähere werden wir uns schon einig werden!" Diese Bemerkung hört man so oft unter weiblichen Vertragsschließenden, und sicher ist — namentlich zu Anfang, auf beiden Seiten der ehrliche Wille da, sich zu verständigen. Aber bald schon ergeben sich Meinungsverschiedenheiten über die Dauer und Art der Arbeitsleistung, die Entlohnung, die beiderseitigen Rechte und Pflichten... Das Ende vom Liede ist, daß sich die Parteien vor Gericht gegenüberstehen und eine Fülle von Aerger und Unannehmlichkeiten aller Art. „Es ist abgemacht, daß...", heißt es dann häufig von der einen Gegnerin, und „davon haben Sie mir nichts gesagt!" wehrt sich die andere. „Ja, meine Damen, mit solchen ungenauen Vereinbarungen ist nichts anzufangen!" ist gewöhnlich der Spruch des Richters. Darum heißt es auch hier: „Wer schreibt, bleibt!" — und wer eine Angestellte engagiert, ein Zimmer vermietet oder sonstwie rechtliche Abmachungen trifft, tut gut, die genauen Bedingungen in Zeugengegenwart, noch besser aber schriftlich zu fixieren, ohne daß das schöne Wort von „Treu und Glauben" seinen Wert und seine Bedeutung verlöre!

Annemarie Schlüter.

G. Juckenack • Gelsenkirchen

färbt, wäscht alles

bekannt Qualitätsarbeit

Läden in allen Stadtteilen

Fabrik: Knappenstr. 23

Ruf: 23530

Was die Frau in Indien erreicht hat.

Die politische Entwicklung in Indien hat auch die Frauen näher mit den Fragen bekannt gemacht, die sie angehen. Das Heiratsalter, der Schutz der jungen Mädchen, die Stellung der Frau im öffentlichen Leben werden viel besprochen, und die gesetzgebenden Körperschaften können an der Beschäftigung mit diesen Dingen nicht mehr vorbeigehen. Dafür sorgen schon die mächtigen Frauenorganisationen, die überall entstanden sind. Das Heiratsalter ist bereits in die Höhe gesetzt worden, wenn auch noch nicht genügend; öffentliche Häuser in Bombay und Madras werden beseitigt und das Halten solcher Häuser ist unter Strafe gestellt. In Madras verbietet ein Gesetz die „Weihung" von Devadasis oder Tanzmädchen für Tempel. All das zeigt, daß die Frauen sich mit den bestehenden Verhältnissen nicht mehr zufrieden geben, sondern entschlossen sind, ihre Aenderung durchzusetzen. Sie haben erkannt, daß sie ihr Ziel nur erreichen können, wenn die Frauenbildung sehr viel weiter verbreitet wird als bisher. So wurde 1928 eine Allindische Frauenkonferenz über die Erziehungsreform einberufen, an der Tausende von Frauen aus allen Teilen Indiens, Vertreter aller Kasten, Religionen und Bezirke teilnahmen. Die Regierung und die Ortsbehörden erklärten ihre Bereitwilligkeit, mitzuwirken, und Sammlungen wurden veranstaltet. Das Verlangen nach Bildung ist in der indischen Frauenwelt sehr lebendig, und überall entstehen neue Mädchenschulen. Die Zahl der weiblichen Studentinnen ist schnell gewachsen, und ebenso nimmt der Strom von Frauen immer zu, die sich zu Lehrerinnen ausbilden; die Zahl der weiblichen Studierenden hat sich in den letzten 10 Jahren mehr als verdoppelt. Die Indische Frauenuniversität ist sehr besucht, und drei höhere Frauenschulen sind ihr angegliedert worden. Viele Frauenverbände sorgen für die bessere Erziehung der Erwachsenen und bilden sie zugleich für das politische Leben aus. Der rasche wirtschaftliche Aufschwung in Indien trägt dazu bei, die Stellung der Frau umzugestalten. Viele Frauen sind jetzt unabhängig in ihrem Beruf, während sie früher stets mit ihren Männern oder in der Familie arbeiten mußten. Die Frauen haben sich der Gewerkschaftsbewegung angeschlossen, und die Präsidentin der Textilarbeiter-Gewerkschaft in Ahmedabad, Schrimati

Anasuyabai Sarabhai, zeigt, daß die Frau auch unter den männlichen Gewerkschaftlern die Führung erlangen kann. Es gibt auch schon weibliche Fabrikinspektoren, die für die Arbeiterinnen eintreten und „Krippen" für Kinder in den Fabriken einrichten. Verschiedene Anstalten bilden Fürsorgerinnen und Krankenpflegerinnen aus, und diese Fürsorgedienste schicken „Gesundheitsmissionarinnen" in die entfernten Dörfer, um dort die Einwohner über die hygienischen Maßnahmen und die Kinderpflege aufzuklären. Auf diese Weise wird eine Bresche geschlagen in die Mauer von Vorurteilen, die noch unter den indischen Kasten und Religionen herrscht.

Frau Stresemann im amerikanischen Licht.

Viel ist in neuester Zeit über die „Frauen hinter großen Männern" geschrieben worden, und man hat hervorgehoben, welch wichtige Rolle die Gattinnen bekannter Staatsmänner, wie z. B. Hoovers oder Snowdens, in der Laufbahn und in den Erfolgen ihrer Gatten gespielt haben. Zu diesen Frauen, denen ihre Männer viel verdanken, gehört auch Frau Stresemann, wenn wir dem Charakterbild glauben wollen, das Wythe Williams in der New York Times von ihr entwirft. Die gesellschaftlichen Talente der Gattin unseres Außenministers sind ja bekannt, und sie erleichtert ihm seine schweren Pflichten, indem sie den größten Teil der Repräsentationspflichten übernimmt. „Man sagt, daß Frau Stresemann niemals etwas vergißt", schreibt Williams. „Ihr außerordentliches Gedächtnis besonders für Namen und Gesichter ist erstaunlich. Diese Begabung, vielleicht mehr als jede andere, mit Ausnahme des Geheimnisses ihrer jugendlichen Erscheinung, hat ihr einen Platz im Leben der deutschen Hauptstadt gesichert, den vielleicht keine Frau vorher eingenommen hat — sicherlich keine bürgerliche. Ein fremder Diplomat von altem Geschlecht und alter Kultur, der als Gast im Salon der Frau Stresemann weilte, betrachtete die Wirtin durch sein Monokel und versank dann in Gedanken. „Wunderbar", murmelte er schließlich, „so etwas war noch nie vorher in Deutschland, diese Frau mit dem Witz der Mme. de Staël und der Anmut der Récamier — und wer war sie? Sie war ganz unbekannt, nichts Besonderes, und was ist aus ihr geworden!" Frau Stresemann hat ihre Stellung natürlich neben ihrem Gatten errungen, aber ohne sie würde er wohl nicht so hoch gestiegen sein. Er ist nicht gemacht für das Gesellschaftsleben und, wie seine Frau sagt, zu beschäftigt, um damit belästigt zu werden; auch ist er seit Jahren kein gesunder Mann. Aber interessiert sich Frau Stresemann für Politik? Ist sie auf dem Laufenden über die Schwierigkeiten in der Laufbahn ihres Mannes, oder ist sie nur eine Gesellschaftsdame? Das erkennt man am besten, wenn man das Glück hat, von ihr eingeladen zu werden. Dann ist man erstaunt, zu entdecken, daß sie mit seltener Klugheit alle Einzelheiten der hohen Politik erörtert. Wenn der Außenminister während der kritischen Augenblicke der Regierungspolitik seine Strategie zwischen Morgen und Nachmittag geändert hat, so kann verraten werden, daß er in der Zwischenzeit — die endgültigen Ansichten seiner Frau eingeholt hat."

Das junge Mädchen errötet — warum?

Was die Wissenschaft darüber sagt.

Von Dr. Emil Carthaus.

„Wie kann man Menschen vertrauen, die nicht mehr zu erröten vermögen!" sagt ein spanisches Sprichwort. Was die Frauen angeht, so haben die Dichter das Rot, das Schämigkeit auf Mädchenwangen malt, mit Rosen verglichen, die zu Lilien sich gesellen. Freunde Darwins sind soweit gegangen, das Erröten als einen Liebreiz anzusehen, den das weibliche Geschlecht sich zu eigen zu machen gesucht habe, um das männliche anzuziehen und dadurch sich das Erröten dann auch auf dieses vererbt habe. Wenn es sich wirklich so verhielte, wäre es für unsere Frauen zu beklagen, daß sie des Vermögens, zu erröten, unter der realistischen Denkungsweise von heute allmählich verlustig zu gehen scheinen. Wie in Zeitungen zu lesen war, ist es Geistlichen aufgefallen, daß unter hundert Bräuten am Traualtar kaum eine mehr errötet, während man das früher fast bei jeder beobachtet haben will. Noch weiter geht folgender englischer Zeitungsbericht: Ein Londoner Physiologe, dem daran gelegen war, die Wärmezunahme der menschlichen Gesichtshaut beim Erröten festzustellen, suchte durch Aufrufe in einigen größeren Zeitungen Damen, die glaubten, daß bei ihnen dieser Farbenwechsel der Haut gelegentlich noch eintrete Es meldeten sich daraufhin zwar sehr viele, doch wurde der Gelehrte dadurch nicht wenig enttäuscht, daß keine von ihnen mehr imstande war, deutlich und tief zu erröten. Wenn nun auch der berühmte Anatom Henle, welcher sich längere Zeit mit der Untersuchung dieser gegen den Willen des Errötenden eintretenden Farbenveränderung befaßt hat, sagt: „Unheimlich ist das Individuum, welches das Erröten verlernt hat", so könnte man wirklich glauben, die Frauen hätten Bescheidenheit, Feingefühl und Sittsamkeit eingebüßt.

Daß die Angehörigen aller Menschenrassen zu erröten vermögen, darüber herrscht kein Zweifel. Da aber die Neigung zum Rotwerden in unverkennbarem Zusammenhange mit der Höhe der Verstandesentwicklung und mit der Empfindlichkeit des Gemüts steht, so tritt sie besonders bei Kulturvölkern hervor, wenn Seelenleben und Gesittung materialistischen Anschauungen noch nicht allzu sehr verfallen ist. Wenn also das Erröten bei der weißen Menschenrasse stärker als bei den farbigen hervortritt, hat das nicht allein seinen Grund darin, daß die weiße Haut frei von Pigmenten oder Farbstoffen, also durchsichtiger ist, es spielt auch die leichtere und stärkere Seelenregung dabei mit. So erklärt sich die bekannte Tatsache, daß von allen Menschenrassen die unter dem Einfluß höherer Kultur stehenden Angehörigen der indogermanischen und semitischen Völkerfamilie unverkennbar am meisten zum Erröten neigen, die Araber von dunklerer Hautfarbe nicht ausgeschlossen.

Bezeichnend ist in dieser Beziehung eine Mitteilung des Forschungsreisenden Martius, nach welcher einige Indianerstämme Brasiliens häufiger und stärker erröteten, nachdem sie durch längeren Umgang mit europäischen Missionaren einen höheren Grad von Gesittung erlangt hätten. Blödsinnige erröten nicht oder doch nur außerordentlich selten, Kinder zeigen diesen Farbenwechsel erst vom zweiten oder dritten Lebensjahr ab, also erst auf einer gewissen Entwicklungsstufe. Mehr mit der Gemüts- als mit der Verstandsbildung hängt es zusammen, daß Frauen viel mehr zum Erröten neigen als Männer und junge Leute viel stärker als alte. Blinde Menschen erröten merkwürdigerweise gerade so leicht wie sehende, und ebenso hat man durch Versuche feststellen können, daß dieser Farbenwechsel der Haut im Dunkel der Nacht gerade so erfolgt wie bei Tag. Shakespeare irrt also, wenn er in „Romeo und Julia" sagt: „Du weißt, die Nacht verschleiert mein Gesicht, sonst färbte Mädchenröte meine Wangen."

Wenn, wie ich auf Grund eigener Beobachtungen sagen kann, die farbigen Menschenrassen auch geringere Neigung zum Erröten zeigen, so schließt das doch nicht aus, daß sich das Erröten sogar bei Negern zu erkennen gibt, und zwar bei einem Zweig, den Bantu-Negern, durch ein Uebergehen der Hautfarbe ins Schwarzrote oder Schwarzbraune, bei den Sudan-Negern aber durch ein noch stärkeres „Erschwärzen" der Haut.

Sehr bemerkenswert ist es, daß sich das Scham, Bescheidenheit, Schüchternheit oder Schuldbewußtsein verratende Rotwerden gewöhnlich allein auf das Gesicht, den Hals und den oberen Teil der Brust erstreckt. Darwin sucht das darauf zurückzuführen, daß diese Körperteile sich nur selten unter der Hülle von Kleidungsstücken verbergen und deshalb besonders kritischen Blicken ausgesetzt sind. Der Forscher geht von dem Gedanken aus, daß mit allen Gemütsbewegungen, welche sich bei uns durch Erröten kundgeben, die ängstliche Frage Hand in Hand geht, wie wir wohl vor dem beobachtenden Auge erscheinen und bestehen mögen.

„Sobald wir bemerken und vermuten", sagt er, „daß unser Auftreten einer Beurteilung unterzogen wird, lenkt sich unsere Beobachtung viel mehr als gewöhnlich auf uns selbst, vor allem aber auf den Teil unseres Körpers, den wir unbedeckt tragen und so ganz besonders forschenden Blicken ausgesetzt wissen. Nun läßt es sich ersehen, daß vom Gehirn aus, dadurch, daß wir unsere Aufmerksamkeit an einen bestimmten Teil des Körpers knüpften, die Ernährung dieses Teils weitgehend beeinflußt wird. Wendet sich also unsere Aufmerksamkeit dem Gesicht zu, so wird der Teil des Gehirns, der die Erregungsnerven des Gesichts aufnimmt, gereizt und wirkt so, durch Vermittlung der Gefäßnerven, erweiternd auf die Blutgefäße ein, was eben ein Erröten zur Folge haben muß."

Auf den ersten Blick läßt sich gegen diese Erklärung nichts einwenden, allein sie befriedigt deshalb nicht gänzlich, weil auch die Hände, welche von Kleidungsstücken im allgemeinen nicht verhüllt werden, sich beim Erröten mit verfärben müßten, was aber nur außerordentlich selten zu beobachten ist. Allerdings ist es unbestreitbar, daß sich das Erröten gewöhnlich nur auf Kopf, Hals und den oberen Teil der Brust erstreckt, doch ist dieses ebenso gut bei den Völkern heißer Himmelsstriche, welche fast gänzlich unbekleidet einhergehen, der Fall wie bei uns.

Die Darwinsche Erklärung bedarf einer Verbesserung oder Ergänzung, und wir verdanken diese dem deutschen Anatom Henle. Nach ihm geht die Verfärbung namentlich der Gesichtshaut von dem Teil des Gehirns aus, welcher als das Organ der durch seelische Erregungen bewirkten Tätigkeiten erscheint. Vermittelt wird die das Erröten hervorrufende Erweiterung der feinen Aederchen durch die den gesamten Blutlauf regulierenden Gehirnnerven. Beim Erröten erstreckt sich diese Gefäßerweiterung meistens nur auf die dem Gehirn zunächst liegenden Körperteile: Kopf, Hals und den oberen Teil der Brust.

Nach dem Gesagten dient das schämige Erröten den Frauen zur Zierde, soweit es nicht auf Ueberempfindlichkeit beruht. Begreiflicherweise geht bei tatkräftigen, die menschlichen Verhältnisse mit freiem Blick betrachtenden Männern die Selbstbeobachtung nicht so weit wie bei der Frau. Heute wird aber die Frau infolge des schwerer gewordenen Kampfes ums Dasein aus der Stille des Hauses immer mehr herausgerissen. Auch für sie gilt es heute, ohne Zagen und Verschämtheit vor aller Welt Tatkraft und Gewandtheit zu zeigen und sich dabei nicht beengen zu lassen durch hochgradiges Feingefühl und eine Verschämtheit, die ihr in dem rücksichtslosen Weltgetriebe nur schaden würden. Es ist deshalb nicht gesagt, daß die Frau, welche in dem Kampf ums Dasein gegen ihr Erröten anzukämpfen gezwungen ist, dabei auch an wirklicher Sittsamkeit irgendwelche Einbuße erleidet.

Nein oder Ja – nicht erst „Nein" und dann „Ja"!

Ein Kapitel über Konsequenz in der Erziehung.

„Mutti, darf ich auf die Straße hinunter?" fragt die kleine Lieselotte ihre Mutter. „Nein, es ist zu kalt heute", ist die Antwort, „und außerdem sehe ich es nicht gerne, wenn du auf der Straße spielst!" „Ach Mutti, es ist ja gar nicht kalt! Ich kann ja mein Mäntelchen anziehen!" „Trotzdem — ich mag's nicht haben!" „Mutti, ich nehme mich schon in acht vor den Autos — laß mich doch hinunter!" „Nein hab' ich gesagt, und dabei bleibt es! Gib dir keine Mühe mehr!" Die Kleine geht schmollend in ihren Spielwinkel zurück, und die Mutter beugt sich wieder über ihre Arbeit. Doch schon tut ihr die eigene Strenge leid. Schließlich — warum soll das Kind nicht draußen spielen, wie die anderen auch? In der Stube sitzen kann man noch lange genug, wenn der Winter erst da ist. Und wahrscheinlich ist es wirklich nicht so kalt... Einige Minuten des Ueberlegens, dann heißt es: „Lieselotte, du kannst doch ein bißchen hinunter gehen! Aber — nun folgen die Verhaltungsmaßregeln, die Lieselotte treulich zu beachten verspricht. Voller Freuden hüpft sie davon, und die Mutter sieht ihr lächelnd nach, ohne daran zu denken, daß sie soeben einen der folgenschwersten Erziehungsfehler begangen hat. Wenn sie das nächste Mal ein Verbot erläßt, wird Lieselotte es nicht mehr ernst nehmen. Mit der Findigkeit und scharfen Beobachtungsgabe des Kindes wird sie erfaßt haben, daß man mit einigem Parlamentieren und Betteln bei der Mutter etwas erreichen kann, und damit ist dem so beliebten „Quälen" Tür und Tor geöffnet.

Ein ander Bild: Lieselotte (es kann auch Anneliese sein oder Grete, oder Inge) steht mit ihrer Mutter vor dem Schaufenster einer Konditorei. „Mutti, kauf' mir doch ein Stück Torte!" heißt es alsbald, aber die Mutter wehrt ab. „Wir haben kein Geld! Du wirst dir den Magen verderben! Alltags kauft man keine Leckereien!" Mit diesen und ähnlichen Argumenten sucht sie ihre Ablehnung zu bekräftigen, aber das Ende vom Liede ist doch, daß sie die erbetene Torte bewilligt. Ja, sie krönt noch dies Werk ihrer Inkonsequenz, indem sie warnend hinzufügt: „Aber wirklich nur dies eine Stück!" Was ist wahrscheinlicher, als daß sie sich auch noch ein zweites oder drittes oder eine Tafel Schokolade abschmeicheln läßt?

Eine andere Form der mütterlichen (und nicht selten auch der väterlichen) Inkonsequenz ist die der Drohung, die nachher nicht ausgeführt wird. „Wenn du das nächste Mal nicht pünktlich zu Tische da bist, bekommst du kein Essen!" heißt es zum Beispiel. Natürlich verspielt Fritzchen oder Hans oder Max wenige Tage darauf wieder die Zeit und kommt mit Verspätung zu Tische. In 99 von hundert Fällen heißt es dann: „Eigentlich solltest du ja nichts bekommen — aber diesmal noch..." Und in Fritzchen setzt sich die Ueberzeugung fest, daß nichts so heiß gegessen wird, wie's gekocht wird... Wenn wir Verbote erlassen, sollten wir uns vorher genau überlegen, ob und warum wir dies tun und ob wir gewillt und imstande sein werden, unser Verbot aufrechtzuerhalten. Gewiß sollen wir namentlich dem größeren Kinde gegenüber, dem schon mit Vernunftgründen beizukommen ist, unser Verbot motivieren, aber niemals darf diese Begründung der schwache Punkt sein, an dem das Kind sozusagen einhaken kann, um seinen Willen dennoch durchzusetzen. Niemals auch sollten wir uns von augenblicklichen Stimmungen leiten lassen und aus einer Unmutswallung heraus verbieten, was wir eine Viertelstunde früher oder später erlauben. Niemals auch sollte man ein Verbot, eine Erlaubnis oder eine Strafe mit Bedingungen verknüpfen, z. B., „wenn du mir dies oder jenes vom Kaufmann holst, erlasse ich dir die Strafe." Durch solche Inkonsequenzen erziehen wir die Kinder zum „Handeln", zum „Erschleichen" von Vorteilen oder günstigen Momenten, zur Unaufrichtigkeit. Und solche Inkonsequenz sagt den Grund zu dem späteren so unerquicklichen Zustande, daß einem die Kinder „über den Kopf gewachsen" sind.

Eure Rede sei: „Ja, ja!" oder: „Nein, nein!" Was darüber ist, das ist vom Uebel! Selten hat dieses Bibelwort soviel Geltung, als in Bezug auf Verbot und Erlaubnis in der Erziehung unserer Kinder, und es sind namentlich die Mütter, die dieses Wort nur allzu oft und leicht vergessen!

Mutter Gustel.

Warum lügen die Kinder?

Zur Psychologie der kindlichen Schwindelei.

Die Eltern und Erzieher sind gewöhnlich sehr erregt und unruhig, wenn das Kind zum ersten Mal auf einer Lüge ertappt wird. Man sollte auch genau festzustellen versuchen, warum das Kind lügt. Es wird sich in vielen Fällen um eine sehr wichtige Wendung in der Entwicklung des Kindes handeln, die einen sehr ungünstigen Verlauf nehmen kann. Immer handelt es sich darum, daß das Kind in eine Kampfstellung eintritt. Es fühlt sich zu schwach den Geschwistern, den Erwachsenen, besonders den Eltern gegenüber und will sich durch eine Lüge retten, etwas Unerlaubtes verschaffen oder wichtig machen durch eine selbst erfundene Geschichte.

Die Kinder haben es sehr schwer, sie sind klein und schwach und dem Erwachsenen in vielen Beziehungen unterlegen. Ihren Willen können sie oft nicht durchsetzen und sehen nicht ein, warum es nicht geht, wie sie wollen. Die Mutter will z. B. bei schlechtem Wetter nicht erlauben, daß der Junge mit den anderen im Hof spielt, traurig sieht er am Fenster und sieht zu. Das Versteckspielen ist unten im besten Gange. Wie sie laufen, manche entschlüpfen doch. Er weiß ein ganz feines neues Versteck, er muß einfach hinunter, aber wie? Auf Bitten wird sich die Mutter nicht einlassen. Da fällt ihm als der einzig gangbare Weg die Lüge ein. Er behauptet, daß er ein neues Heft braucht, und er geht los und spielt für eine Weile wenigstens mit den anderen.

Ein anderes Kind ist sehr streng erzogen und bekommt für alle Vergehen strengste Strafen. Selbstverständlich wird es unter allen Umständen versuchen, der Strafe zu entgehen. Dadurch kann es in ein ganzes Netz von Lügen sich verstricken, unruhig und kopfhängerisch werden. Das Schlimmste ist, daß man den Kindern den Rückweg abschneidet mit dem Sprichwort, das man geradezu verbieten sollte: wer einmal lügt, dem glaubt man nicht, wenn er auch die Wahrheit spricht. Was soll ein Kind, das wirklich gelogen hat, nun tun, es kann ja nur weiterlügen.

Andere Kinder wieder sind klein und schwach gegen die älteren Geschwister oder sie sind viel mit Erwachsenen zusammen, die allerlei Taten berichten, die die Kinder nicht vollbringen können. Nun will natürlich auch das Kind, wenn es durch irgend ein Erlebnis dazu gekommen ist, sich mit den anderen vergleichen, auch etwas Interessantes berichten. Alle sollen ganz still sein und staunen. Natürlich hat das Kind nicht solche Dinge erlebt, seine kleinen Geschichten hören die Erwachsenen nur an, wenn sie gerade nichts anderes zu tun haben, und so ganz atemlos still sind sie niemals. Aber wenn es nun etwas erdichtet, dann kann es vielleicht auch so etwas erreichen. Da kommt denn eine lange, etwas verworrene, Geschichte zustande, von einem Löwen, den es auf der Straße getroffen haben will, von einem brennenden Haus, aus dem es angeblich jemand gerettet hat und dergleichen.

Kinder werden also lügen, um etwas Verbotenes auf einem Umweg zu erreichen, um sich vor Strafe zu sichern oder um einen großen Eindruck zu machen. Alle diese Kinder verzweifeln daran, etwas, was sie erreichen möchten, auf dem geraden Weg zu erreichen. Sie trauen es sich nicht zu, die Mutter davon zu überzeugen, daß sie unten spielen können, ohne sich zu erkälten, die Strafe ist für sie etwas geworden, was unerträglich ist, jedes Mittel ist ihnen in der Verzweiflung recht. Daß man wirklich für sie Interesse haben kann, erscheint ihnen unmöglich, nur noch in buntem, erlogenen Gewand trauen sie sich hervor und glauben nun schön und der Erwachsenen wert zu sein. Jeder Lüge liegt also eine Hilflosigkeit zu Grunde. Ein Kind, das sich etwas zutraut, braucht weder zu lügen noch zu prahlen. Es läßt sich an den eigenen Leistungen genügen, ohne sich mit den andern zu vergleichen.

Was soll man nun gegen das Lügen tun? Aus dem Vorhergehenden ist es klar, daß man nicht strafen darf. Durch die Strafe macht man das Kind noch mutloser, es wird noch mehr dazu gebracht, das Vertrauen zu sich selbst und zu dem Erzieher zu verlieren. Wer wird es einem Ertrinkenden übelnehmen, wenn er, um sich zu retten, einen Ast von einem blühenden Baum abbricht? Das Kind, das zur Lüge greift, befindet sich immer in einer starken Notlage, in der es keinen anderen Ausweg sieht, in dem ihm der Zugang zu einer Hilfe der Erwachsenen versperrt bleibt. Eine Strafe wird diesen Bruch verschlimmern. Das Kind wird versuchen, geschickter zu lügen und wenn das nicht geht, wird es zu stärkeren Mitteln greifen. Vielleicht wird es fortlaufen oder, um aufzufallen, nicht mehr Lügengeschichten erzählen, sondern stehlen.

Man hat auch den Vorschlag gemacht, diese Kinder nur rein sachlich zu beschäftigen, ihnen niemals Märchen bücher oder Baukästen zu geben, sondern nur Spiele mit Vorlagen, um ihre übermäßige Phantasie zu beschneiden. Wahrscheinlich wird man dadurch einen Mißerfolg haben. Das Kind wird das Fortnehmen seiner liebsten Spielzeuge als eine Strafe empfinden, es wird sich isoliert fühlen, anders behandelt als die anderen und wird sich in Träumereien noch mehr einspinnen.

Was man im Einzelfall tun soll, ist schwer zu sagen. Es wir natürlich immer vom Alter des Kindes und von seinem Verhältnis zum Erzieher abhängen. Sicher wird man aber sehr genau herauszubekommen versuchen müssen, warum das Kind von dem geraden Wege abgegangen ist und sich dem Lügen zuwenden mußte, warum es sein Vertrauen zu sich selber und zu dem Erzieher verloren hat. Es kann sein, daß das Kind sich zu streng behandelt fühlt oder daß es sich verzärtelt glaubt und dadurch nicht so sein darf wie andere Kinder. Das Mädchen soll vielleicht immer auf seine Kleider achten und darf deshalb keine so wilden Spiele spielen. Das ist kein kleines Leid für das Kind, sondern ebenso schlimm oder noch schlimmer, als wenn der Erwachsene nicht die Dinge unternehmen kann, die seine Standesgenossen zu tun pflegen. Er fühlt sich vereinsamt und ausgeschlossen, hat aber eher ein Mittel, zu seinem Ziel zu kommen, wie das Kind, das dem Erzieher ausgeliefert ist. Andererseits muß man das Kind schon wichtig nehmen und für seine Erlebnisse Interesse zeigen, die ihm ja ebenso wichtige Entdeckungen sind, wie uns das Radio oder der Bildfunk. Das Kind muß fühlen, daß es ernst genommen wird, daß man es gern hat, daß es ebenso viel gilt wie seine Geschwister und seine Kameraden, dann kann es wieder ein ebenbürtiger Teil der Familie werden und wird von selbst auf seine Lüge verzichten. Niemand richtet eine Waffe gegen jemand, der sein guter Kamerad und Freund ist. Kinder, die Vertrauen haben und mutig sind, werden niemals lügen.

Sehr geschätzte Hausfrau!

Sachen, mit denen man täglich umgeht, müssen besonders gut sein. Denken Sie daran, wenn Sie Bettfedern, Betten, Reformbetten, Steppdecken, Matratzen, Metallbettstellen usw. brauchen!
Neuwald's Qualitäten sind unübertroffen, preiswert und gut.
Ein Bett kauft man nur einmal und dann von

Betten-Neuwald

dem maßgebenden Bettenhaus in Gelsenkirchen, nur
15 Arminstraße 15 Telephon 25162

Zur Aufklärung!



Es gibt viele Suppenwürzen, aber nur eine MAGGI-Würze!

Achten Sie beim Einkauf auf den Namen MAGGI, die gelb-roten Etiketten und die typische Form der Flaschen.
Verlangen Sie auch die Nachfüllungen aus MAGGI's großer Originalflasche in welcher nur MAGGI-Würze feilgehalten werden darf.

„MAGGI" ist nicht eine allgemeine Bezeichnung für Suppenwürzen, sondern die gesetzlich geschützte Fabrikmarke für alle MAGGI-Produkte!



der moderne Mantelkragen. 1.95

Moderne Besatzfelle ab

Nur durch Anfertigung in eigenen Werkstätten und durch großen Umsatz sind meine Pelze so preiswert. Ich bürge für edelstes Material u. erstklassige Verarbeitung

Kaufen Sie darum

Pelze und Pelzbesatz nur beim Fachmann

Westdeutschlands führende Pelzwerkstätten
Gomperts
Gelsenkirchen
Bahnhofstraße

Betten u. Bettwaren

Helle Federn reine kleine Sortierung . . . . Pfund 2.50, 1,95 bis **0.75**

Halbdaunen hellgrau, ein Riesensortiment nur bewährter Qualitäten . . . . . Pfund 3,95, 3.50 bis **2.95**

¾ Daunen und Halbdaunen sil/bergrau, enorm füllkräft. Sort. Pfd. 7.50, 6.50 bis **4.90**

Gänsehalbdaunen und prima Gänseflaum hochfein, weiß, feinste Aussteuer-Qualitäten . . . . . 13.50, 11.50 bis **5.80**

Bettinletts bewährte echtfarbige und garantiert dichte Qualitäten

160 cm breit	130 cm	80 cm
von 4.95 an	von 3.95 an	von 2.50 an

Bettstoffe für billige Betten

160 cm	130 cm	80 cm
2.15	1.95	0.95

Metallbettstellen eine Riesenauswahl nur Ia Fabrikate, starke Rohre, 1schläf., von 37.50, 35.- bis **16.50**

Stahlrohrbettstellen Ia Lackierungen und starke Patentrahmen, 1½schläfig . 45.00, 39.50 bis **25.00**

Kinderbettstellen ca. 50 verschiedene Modelle. Ia. Fabrikate . . . . . 37.50, 34.50 bis **15.80**

Auflegematratzen 4teilig, rote und gestreifte Drelle, mit u. ohne Wollabdeckung 29.50, 27,50 bis **19.50**

Auflegematratzen 4teilig, Indanthren- u. Jacquarddrelle, mit u. ohne Wollabdeckung 41.00 bis **26.00**

Auflegematratzen 4teil., extra starke Füllungen 22.00 bis **14.50**

Allein-Verkaufsstelle der **Steiners Paradies-Erzeugnisse** für Gelsenkirchen

Alsberg Gelsenkirchen Ahstr.

Kapitalien für I. **insbesondere auch II. Hypotheken** in jeglicher Höhe, auf möglichst größere Wohn- u. Geschäftshäuser sofort zu vergeben.

Ehringhausen Ringstraße 27 Ruf 2558 I.

Sommer-Sprossen auch in den hartnäckigsten Fällen, werden in einigen Tagen unter **Garantie** durch das echte unschädl. Teintverschönerungsmittel „Venus" Stärke B. **beseitigt. Keine** Schälkur. Pr. M 2,75. Nur zu **haben bei: Merkur-Drog. E. Eschenröder, Hochstr. 82. Großdrog. Hennes u. Wittkop,** Bahnhofstr. 77 **Central-Drog. W. Wissing,** Sophienstr. 1. **Mediz.-Drog. E. Reichstein,** Bismarckstr. 56

Für Stotternde!

Ist das Stottern eine Krankheit? — Nein! Ist das Stotterübel zu beseitigen? — Ja, in allen Fällen und jedem Alter, ohne Berufsstörung.

Ich habe mich entschlossen, am **Donnerstag, den 26. September,** in **Gelsenkirchen** im Hotel „Zur Post" von 11 bis 1 und 2 bis 7 Uhr Sprechstunden abzuhalten.

Ich ersuche alle Stotterleidenden, sich mit vollem Vertrauen in meinen Sprechstunden einzufinden; wo dieselben kostenfreie Auskunft erhalten, wie sie sich in ganz kurzer Frist von ihrem lästigen Uebel befreien können. Bei kleinen (nicht schulpflichtigen) Kindern kann das Uebel von den Eltern oder erwachsenen Geschwistern beseitigt werden. (Es ist nicht erforderlich, daß Kinder in die Sprechstunde mitgebracht werden.)

Da ich auf dem Gebiete des Stotterleidens an Tausenden und Abertausenden die wertvollsten Erfahrungen in langjähriger Tätigkeit gesammelt habe, bin ich in der Lage, über eine völlig einwandfreie, **radikal** wirkende Selbstheilmethode zu verfügen.

Tausende ehemalige Stotterer, die sich nach dieser Methode vom Stotterübel befreit haben und jetzt glückliche und wie von neuem geborene Menschen sind, haben dies durch Dankbriefe bekundet. Eine große Anzahl dieser Original-Dankbriefe liegen in den Sprechstunden zur gefl. Einsicht aus.

Versäume es kein am Stotterübel Leidender oder Eltern stotternder Kinder, sich in meinen Sprechstunden einzufinden; zumal die Auskunft kostenlos ist, und niemand sich zu etwas verpflichten braucht.

H. A. Boß, Hannover, Bodenstedtstraße 12. Fernsprecher 8 21 55.

Rheinbagger-Betonkies und Rheinsand

liefert frei Fuhre Gelsenkirchen-Stadthafen oder Baustelle in jeder Menge

Allgemeine Speditions-Gesellschaft
Aktiengesellschaft
Gelsenkirchen-Stadthafen
Fernsprecher 23341/42

Mod. weiß. Bett 1½schl., m. Patentmatratze, preiswert zu verkaufen. Viktoriastr. 34a I. l.

Posten Rh. Steinzeugrohre 15 und 10 cm, mit Formstücken günstig abzugeben. 21690 Ruf Essen 20323.

Ein guterhaltener **Grammophon-Schrank** zu kaufen gesucht. Off. u. R. G. 312 an die Allg. Ztg.

Sehr gut erhalt. weißer **Tiefbauherd** umzugshalb. zu verkaufen. Zu erfragen Gelsenk.-Schalke, Schulstraße 19.



Kaufe am Mittwoch, den 25. 9. i. Gelsenk. bei Hirschstein, Kaiserpl. 6, v. 4½ bis 5 Uhr jeden Posten **Kanarienhähne. Wins, Essen.**



Erhalte heute Transport große u. kleine **Schweine,** welche ich sehr billig abgebe. **Mich. Katzmarek,** Gelsenk.-Heßler, Bogenstraße 48. Wirtschaft Schmidt.

Sprach-Unterricht Englisch, Französisch Stunde 2 Mark. Ang. u. E. S. 105 an die Allg. Ztg.



Kisten, Verschläge etc. Blumenkästen, Schilder mit Beschriftung, Holzarbeiten jeder Art in gut eingerichteten Eigenwerkstätten hergestellt, liefert prompt und vorteilhaft

Alters- und Invalidenwerk G. m. b. H.
Gelsenkirchen
Wannerstraße 306, Telefon 20441

Vestische Musikschule
Direktor Kayser
Buer, Brinkgartenstr. 11 / Gladbeck, Bahnhofstr. 15

Am 1. Oktober beginnen **neue**

Lauten- und Gitarrenkurse

Dauer ein halbes Jahr. Honorar **3.50 Mk.** monatlich. Wöchentlich eine Stunde. Anmeldungen täglich bis spätestens Dienstag, den 1. Oktober.

Wer sucht **Hypothek** Bau- oder Kaufgeld **Darlehn etc.?** Auskunft kostenlos u. unverbindlich nur bei persönlich. Vorsprache Montag, Dienstag und Mittwoch 11—1 und 2—5 Uhr. **H. Ahnen,** Gelsenkirchen, Hochstr. 25 I Keine Versicherung!

Stadttheater Duisburg.

Dienstag, 24. Sept. 20 bis gegen 23 Uhr: Ein Maskenball.
Mittwoch, 25. Sept. 20 bis geg. 22,45 Uhr: Die andere Seite.
Donnerst., 26. Sept. 20 bis geg. 22,30 Uhr: Der fliegende Holländer.
Freitag, 27. Sept., 20 bis geg. 22,15 Uhr: Reporter.
Samstag, 28. Sept. 19,30 bis gegen 23,15 Uhr: Margarete (Faust).
Sonntag, 29. Sept., 19,30 bis gegen 22,30 Uhr: Ein Maskenball.

Ärztlicher Rat:



Magen-Darm- u. Zuckerkranke essen nur **„Studt's"** kohlensäurehaltiges **Kreuznacher Grahambrot** u. Vollkorn-Weizenvollbrot **„Vitanova"** Ohne Hefe u. scharfe Gärung. Sie enthalten die Nährsalze der bevorzugter roher edler Kreuznacher Quellen. Mehrfach prämiiert.

Sie sind erstaunt über den Erfolg!

Alleinverkauf: **Gelsenkirchener Reformhaus,** Marktstr. 4

Nächste Ziehung:



Kölner Dombau Geldlotterie
ZIEHUNG 10.-12. OKTB. 1929
LOSE 3 RM

200000 RM
100000 RM
75000 RM
25000 RM
10000 RM

Degenhard Georgshaus
LOTTERIEZENTRALE GELSENKIRCHEN

Städt. Veranstaltungen
Gelsenkirchen-Buer.

Mittwoch, 25. Sept. Stadthalle, Gastspiel des Düsseldorfer Schauspielhauses
„Olympia"
Spiel in 3 Akten von Frz. Molnar
Beginn: 19,30 bis 21,45 Uhr. Vormietegruppe weiß Tageskarten ab Montag, den 23. September.

Stadttheater Bochum.

Dienstag, 24. Sept. Geschlossen.
Mittwoch, 25. Sept. 19,30 bis gegen 22,45 Uhr: A. 2.: „Traumspiel", Oper in 3 Akten von Julius Weismann.
Donnerst., 26. Sept. 20 Uhr: 1. Veranstaltung „Symphonie-Konzert", Werke von Bach und Bruckner.
Freitag, 27. Sept., 19,30 bis geg. 23 Uhr: Roter Ring 1: „Carmen", Oper mit Ballett in 4 Akten von G. Bizet.
Samstag, 28. Sept. Geschlossen
Sonntag, 29. Sept., 19 bis gegen 22 Uhr: Zum ersten Male! Grüner Ring 1: „Agnes Bernauer", ein deutsches Trauerspiel in 5 Aufzügen von Friedrich Hebbel.

Die Aeußerung, die ich gegen meine Mutter ausgesprochen habe, nehme ich als unwahr zurück und warne vor Weiterverbreitung. 3407 **Paula Töpfershover**

Schwerkriegsbesch. sucht b. z. 30. Sept. **250.- RM.** vom Selbstgeber. Sicherheit vorhand. Ang. u. R. O. 319 an die Allg. Ztg.

Witwer, 36 Jahre evgl. mit 3 Kindern 9, 7 und 3 Jahre, wünscht älter. Mädchen von 28 bis 34 Jahren oder Witwe gleichen Alters ohne Anhang kennen zu lernen, zwecks spät. **Heirat.**

Ostpreuß. bevorzugt 3-Zim.-Wohg. vorh. G. Bannasch, Luisenstraße 21. Zu sprechen von 12—1 Uhr

---

Besseres Mädchen, 24 J., sucht soliden Herrn in sich. Stell., am liebsten Beamten **kennen zu lernen.** Aussteuer sow. 1000 Mk. Vermögen vorhanden. Offert. mit Bild unter R. H. 313 an die Allg. Z.

Hiermit warne ich jeden, über meine Person etwas Unwahres zu verbreit., da ich gerichtl. vorgehen werde. 3406 **Frau Karl Töpfershover.**

Billige Baumwollwaren

Hemdennessel ca. 80 cm breit, solide Qualität 0.35	**0.28**	**Haustuch** 150 cm breit, haltbare Qualität . 1.25	**0.95**
Rohnessel ca. 80 cm breit, Ia. westfälische Ware 0.58	**0.48**	**Halbleinen** 150 cm breit, solide Ware . . 1.75	**1.45**
Hemdentuch ca. 80 cm breit, grobfädig . . 0.48	**0.35**	**Bettdamast** 130 cm breit gute Gebrauchsware . . 1.95, 1.45	**0.95**
Wäschetuch ca. 80 cm br. unsere bekannte Qualität . . 0.68	**0.58**	**Bettdamast** ca. 160 cm br. in hübschen Mustern . . 2.45, 1.95	**1.45**

Extra billig

Schlafdecken kariert und kamelhaarfarbig **3.95 3.50**

Künstlerdecken

waschecht	lichtecht	luftecht
2.95	4.90	5.90

Schlafdecken in hübschen Karos 150/200 **7.50 5.50**

Gebr. **DAVID**

Gelsenkirchen, Bahnhofstraße 36/38

Lebensmittel immer billig immer gut

Gelbe Erbsen	Pfund	0.19
Grüne Erbsen	Pfund	0.25
Linsen	Pfund	0.24
Weiße Bohnen	Pfund	0.32
Salatöl heller	Liter	**0.68**
Reines Schweineschmalz	Pfd.	0.68
Frische Weißenbutter	Pfund	1.65
Allgäuer Stangenkäse	Pfund	0.58
Holländer Käse vollfett	Pfund	0.98
Margarine 1-Pfund-Paket		**0.44**
Tilsiter Käse vollfett	Pfund	0.95
Jg. Schnittbohnen	½ Dose	0.60
Jg. Brechbohnen	½ Dose	0.60
Gem. Erbsen m. Karott.	½ Dose	0.60
Junge große Bohnen 1/1-Dose		**0.78**
Neue Kranzfeigen	Pfund	0.35
Neues Sauerkraut	Pfund	0.14
Rotwurst	Pfund 2.00	0.70
Polnische	Pfund	0.95
Fetter geräuch. Speck	Pfund	**1.10**
Feine Leberwurst	Pfund	1.00
Alter Korn	1-l-Fl.	2.85
Alter Doppelkorn	1-l-Fl.	3.40
Doppelwacholder	1-l-Fl.	3.40

Preis o. Glas

Alsberg Gelsenkirchen Ahstr.

Familien-Drucksachen aller Art

liefert schnell und billig
BUCHDRUCKEREI
CARL BERTENBURG



Wenn nichts gelingen will

wenn nervöse Übermüdung, Gereiztheit, Mißlaune ein produktives Arbeiten und klares Denken verhindern, ist Kola Dallmann das rechte Mittel.

2-3 Tabletten verleihen in wenigen Augenblicken starke, ruhige Nerven, einen klaren, denkbereiten Geist und erhöhte Aktivität.

Vielbeschäftigten, regsamen Menschen ist Kola Dallmann ein Elixir zur Wachhaltung und zur Verfeinerung des Geistes.

Zur Beachtung! Es existieren Nachahmungen – verlangen Sie das Original – das seit 40 Jahren bewährte

KOLA DALLMANN

Schachtel M. 1.– in Apotheken und Drogerien erhältlich.

Weinet nicht an meinem Grabe, gönnet mir die ewige Ruh', denkt was ich gelitten habe, eh' ich schloß die Augen zu.



Am Sonntag morgen 9¼ Uhr entschlief nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden meine innigstgeliebte Frau, unsere treusorgende, liebe Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Anna Mack

geb. Bechmann

im Alter von 36 Jahren.

In tiefer Trauer:

Gustav Mack, Otto Mack, Else Mack, Helmut Mack nebst Anverwandten.

Gelsenkirchen, den 24. September 1929.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 25. Sept. 1929, nachm. 3 Uhr, vom Trauerhause, Bulmkerstr. 47, aus statt.

Allen, denen aus Versehen keine besondere Nachricht zugeht, diene dieses als solches.

Erich Fink
Grete Fink
geb. Katanneck

VERMÄHLTE

Berliner Straße 5 — Friedhofstraße 38

Gelsenkirchen, den 24. September 1929.

Am 19. September ist uns ein

prächtiges Mädchen

geboren.

In großer Freude

Dr. med. Karl Heidtmann
u. Frau Ella, geb. Bolhöfer

z. Zt. Evangl. Krankenhaus

Werner

Die glückliche Geburt eines prächtigen

Sonntagsjungen

zeigen hocherfreut an

Dr. med. W. Neuhaus und Frau
Käthe, geb. Foelling

Gelsenkirchen, den 22. September 1929
Bahnhofstraße 87 z. Zt. Marienhospital.

Kölner Dombau-Geld-Lotterie

Ziehung 10.–12. Oktober. — Los nur 3 RM.

Zum Neubeginn der Preuß. Klassenlotterie noch Lose in allen Teilungen frei. Ziehung 1. Kl. 18./19. Okt.

Alter Markt 20
Ruf 22417



Schrott-Meister

Für Lagerplatz von Eisengroßhandlung baldigst gesucht.

Bedingung: Gute Kenntnisse in allen einschlägigen Arbeiten und Wartung der Maschinen. Bevorzugt wird jüng. energ. Kraft. Ausführliche Angebote mit lückenlosen Zeugnissen, Gehaltsansprüchen, Referenzen und Eintritt unter **Z. L. 17 827** an die **Annonc.-Exped. Friedr. Schatz, Mülheim-Ruhr,** Löhberg 43.

Inkasso-Vertreter

für Gelsenkirchen u. Umgegend von alter, großer Lebensversicherungsgesellschaft, die auch d. Kleinlebensgeschäft mit Monatspräm. betreibt, gesucht. Größ. Bestand vorhanden. Kl. Kaut. erforderl. Schriftl. Ang. erb. u. R. B. 307 a. d. Allg. Ztg.

Suche zum 1. Oktober ein älteres, durchaus zuverlässiges, umsichtiges, ehrl., prop., evang.

Hausmädchen

für sämtl. Hausarbeiten. Selbiges muß Wäsche, Plätten u. Kochen verstehen. Zweitmädchen vorhanden. Zu melden von 10 bis 3 Uhr nachm.

Frau Wilhelm Jäger,
Ringstraße 48.

Technikum Lemgo i. L.
Ingenieurschule - Staatskommissar
Maschinenbau, Elektrotechn.
Hoch-, Tief- u. Eisenbetonbau

Ev. Frauenhilfe
Bulmke-Mitte.

Gott, der Herr, hat am 22. Sept. unsere liebe Mitschwester, Frau

Anna Mack

nach langem, schwerem Leiden zu sich in die Ewigkeit genommen. Ihr Andenken wird bei uns in Ehren bleiben.

Zum letzten Geleit versammelt sich die Frauenhilfe Mittwoch, den 25. Sept., nachm. 2,50 Uhr, am Trauerhause, Bulmkerstraße 47.

Der Vorstand.

---

2 schöne Pianos

(Marken-P.) kräftige Bauart, mod. Ausstattung, billig gegen Raten abzugeben.

Rating,
Hindenburgstraße 5.

Synagogen-Gemeinde
Gelsenkirchen.

Die bis zum 15. August d. J. fälligen Kultussteuern (I./II. Quartal) sind innerhalb 3 Tagen bei der Kasse der Synagogengemeinde, Neustraße 4, einzuzahlen.

Die bis 27. Sept. nicht eingezahlten Beträge werden per Postnachnahme eingezogen.

Nicht eingelöste Nachnahmen werden ohne weitere Mahnung im Verwaltungs-Zwangsverfahren eingezogen.

Der Vorstand der Synagogengemeinde.

Zwangsversteigerung

Mittwoch, den 25. Sept., vorm. 10 Uhr, werde ich hier, Arminstraße 8:

1 Flügel, 1 Bücherschrank, 1 Schreibtisch, 1 Teppich, 2 Ausziehtische, 1 Sofa, 1 Schreibmaschine, 1 Korbsesselgarnitur, 1 Radioapparat, 1 Spiegel, 1 Bild, 1 Nähmaschine, 1 Lehnbank, 2 Ladentheken, 1 Ladenschrank, 1 Schnellwaage (Espera), 1 Kasse und anderes mehr, anschließend an Ort und Stelle:

1 Schreibmaschine, 2 Teppiche, 2 Tische, 3 Oelgemälde, 1 Sofa, 1 Korbgarnitur, 1 Schreibtisch, 9 Stühle, 1 Teetisch, 2 Kronleuchter, 1 Büfett, 1 Kredenz, 1 Standuhr, 1 Serviertisch öffentl. meistbietend gegen Barzahlung versteigern. Die Versteigerung an Ort und Stelle findet bestimmt statt. Näheres Arminstraße 8.

Schürmann,
Gerichtsvollz. Ir. A.,
Waldstraße 8.

Zwangsversteigerung

Im Auftrage der Steuerkasse Gelsenkirchen-Buer werde ich am Mittwoch, d. 25. Septbr., vorm. 11 Uhr:

1 Klavier

im Lokal des Wirts Eickelkamp, Arminstraße 8, gegen Barzahlung öffentlich meistbietend versteigern. Nr. 2757.

Sander,
Vollziehungsbeamter

Mann

zum Ausbessern von Fußböden ges. Zu erfr. in der Allg. Z.

Färberei Kunze

Hochstraße 22, Tel. 21872.
Bismarckstraße 154,
König-Wilhelmstraße 42.
Bochumerstraße 160.
Schalkerstraße 164.

Trauersachen sofort!

Zurück!

Frau Maria Grabia-Dürholdt

Dentistin

Bahnhofstraße 3.

Bekanntmachungen der Stadt Gelsenkirchen-Buer.

Das Freibad Grimberg wird am 25. September 1929, nachmittags 6 Uhr, für das Jahr 1929 geschlossen.

Die im Jahre 1929 gelösten Vergünstigungs- (15er) Karten behalten für den Sommer 1930 ihre Gültigkeit.

Gelsenkirchen-Buer, 23. Sept. 1929.
Der Oberbürgermeister.

Tüchtige 3411
Reisende
(auch Damen) zum Besuch von Privatkundschaft per sofort ges. Näh. in d. A. Z.

Tüchtiger 3395
Pianist
frei, Anschl. an Berufs-Trio bevorz. Off. u. R. C. 310 an die Allg. Ztg.

Sohn achtb. Eltern, evang., nicht unter 15 Jahren, in die
Lehre
gesucht. Gute Schulzeugnisse Bedingung.
Mess.-Max Schneider
Bohwinkelstr. 23.

Größeres Fabrikunternehmen sucht z. sofortigen Eintritt eine perfekte
Stenotypistin
sowie für das kaufmänn. Büro einen
Lehrling.
Off. u. R. R. 318 an die Allg. Ztg.

Jüngere 21703
Verkäuferin
für Lebensmittelgeschäft in Schalke sofort gesucht.
Bruderek, Günnigfeld, Parallelstr. 12.

Als
Lehrmädchen
für meine Lotterieeinnahme suche ich ein junges, geweckes Mädchen (nicht unter 15 Jahren) mit gutem Schulzeugnis.
Franke,
Bochumerstraße 14

Zuverläss. sauberes
Mädchen
n. unter 18 Jahren für ½ Tag gesucht. Dürerstraße 171.

Ordentliches, jg.
Mädchen
f. leichte Hausarb. sofort gesucht.
Kurmies,
Overwegstraße (an der Hindenburgstr.).

Mädchen
für sämtliche Hausarbeit zum 1. Okt. gesucht. Restaurant Wilh. Hense, Peterstraße 25.

Zwanzigjähriges
Mädchen
in all. Hausarb. erf. sucht Stellung
Ang. u. R. P. 309 an die Allg. Ztg.

Rheingolds Reklame-Verkauf

geht weiter!

Schuhhaus Rheingold
Bahnhofstraße 85

Es ist uns gelungen, enorme Mengen schöner u. moderner **Schuhwaren außerordentlich billig** einzukaufen. Wir wollen diese Vorteile ganz unserer Kundschaft zukommen lassen.

Nur einige Beispiele

Damen-Lack-Spangenschuhe 7.45, 6.45	5.45
Hellfarbige Damen-Spangen 6.95, 5.95	4.95
Schwarze Herren-Halbschuhe	7.45
Herren-Lack-Halbschuhe	7.95
Braune Herren-Halbschuhe	8.95
Kinder-Lack-Spangenschuhe Größe 31/35 4.95, 27/30	4.75
Derbe Schulstiefel Größe 31/35 5.25 27/30	4.75
Rindbox-Kinderstiefel Größe 31/35 5.75, 27/30	4.95
Arbeitsschuhe von	4.50 an

Gelsenkirchen oder nächste Umgebung
Ladenlokal
mit 2 Zimmern für Spezial-Damensalon sofort gesucht.
Off. u. R. M. 317 an die Allg. Ztg.

Schöne Baustelle
Nähe Bismarckstr., gute Wohn- u. Geschäftslage ohne Anzahlung unt. günst. Beding. zu verkauf. Näh. in d. Allg. Z.

Junger Mann sucht einfach 3415
möbl. Zimmer
in Ueckendorf.
Ang. u. R. P. 320

Bess. abgeschlossene
3 und 4 Zimmer-Neubau-Wohn.
mit Bad und allen Nebenräumen in ruh. Lage am Margaretenhof zum 1. Nov. zu vermieten.
W. Freienstein,
Nachf., Baugeschäft,
Bohwinkelstraße 45.

3-4 Z.-Wohnung
mit Garage gesucht.
Off. u. R. F. 311 an die Allg. Ztg.

Kost und Logis
oder Schlafstelle
mit oder ohne Mittagtisch zu haben.
Viktoriastr. 4, pt. r.

Gastwirtschaft

in Vertretung oder Büfett auf Rechnung von jungem Ehepaar (erfahr. Fachleute) gesucht. Kaution kann gestellt werden. Angebote unter R. L. 316 an die Allgem. Zeitung.

Freie Neubauwohnung

Vier große Räume und 1 Mansarde, Miete 90 RM. Fünf große Räume und 1 Mansarde, Miete 110 RM. Badezimmer, Vorratskammer, zwei Keller, elektr. Licht, Gas und Wasser vorhanden, zum 1. 11. 29 zu vermieten. Anfrage Horst-Emscher, Essenerstraße 66. Telefon 559.

In meinem Neubau Wittekindstraße 11, in unmittelbarer Nähe des Stadtgartens, ist zum 1. Januar 1930 evtl. früher, eine mit allem erdenklichen, neuzeitlichen Komfort ausgestattete, aus 7 Räumen bestehende 21491

Wohnung

zu vermieten.
L. Friedmann, b. d. Reckestraße 7.

In meinem Hause Ecke Ring- und Vereinsstraße ist zum 1. Oktober eine mit allem neuzeitl. Komfort, wie Zentralheizung, Warmwasserversorgung und kompl. Bad ausgestattete

4 Zimmer-Wohn.

mit Diele zu vermieten.
Ed. Boch, Zeppelinallee 55.
Tel. 24993.

DEUTSCHE WK MÖBEL

DIE SO PREISWERTEN WK-MÖBEL

DES VERBANDES
DEUTSCHE WOHNUNGSKUNST

SCHLAGEN JEDE KONKURRENZ

ALLEINVERKAUF FÜR DAS RUHRLAND:

A. EICK SÖHNE / ESSEN

Herren und Damen

für große neue konkurrenzl. Sache gesucht. Tägl. Geld. Meld. täglich. Büro Stolzestraße 2, am Moltkepl. „Allwohl"

Vertreter gesucht f. Darlehn, Hypotheken
FinanzbüroSpandau
Moritzstraße 5.

Mehrere 21697
Jungens
von 14 bis 16 Jahr. stellen sofort ein
Gebrüder Escher,
Holzschuhfabrik,
Kanzlerstraße 15/17

Tüchtiger
Großstückarbeiter sucht Stellung,
wo Gelegenh. geboten ist, im Zuschnitt mit tätig zu sein. War als Zuschneider schon 1 Jahr mit Erfolg tätig. Offerten an
W. Gorr,
Hüllerstraße 24.

Fräulein
gesucht für Lager u. Büroarbeit in der Autobranche. Anfängerin erwünscht. Zu erfragen in der Allg. Ztg. 21700

Perfekte 21689
Büglerin
f. Herrenwäsche ges.
Dürerstraße 29.

Küchenmädchen
das schon in besserem Hause tätig war, Häusern tätig war, für Privathaushalt zum 1. Okt. gesucht. Zweitmädchen vorh. Vorzustellen bei
Falk & Co.,
Kreuzstraße.

Mädchen
für ½ oder ¾ Tage ges. Johannesstr. 5.

Jüngeres 3408
Morgenmädchen
ges. Bulmkerstr. 231

Seit 10 J. bestehendes
Zigarrengeschäft
sofort zu verkaufen. Näheres in der Allg. Ztg. 3396

Ladenlokal
mit 4-Zimmer-Etage zu vermieten.
Johann Lorea
Eutumerstraße 21.

Ladenlokal
m. 2 Zimm., Keller u. Pferdestall gegen eine 3 Z.-Wohnung zu tauschen gesucht.
Gelsenkirchen, Brombergerstr. 76.

Möbl. Zimmer
an berufstät. Herrn oder kinderlos. Ehepaar zu vermieten.
Rotth., Schonnebeckerstraße 94.

Junge Frau von auswärts sucht
möbl. Zimmer
mit separ. Eingang und Kochgelegenheit.
Off. u. R. C. 308 an die Allg. Ztg.

Wohnungstausch.
Tausche drei helle durchgeh. Zimmer m. Gas, Stall u. Keller in Heßler, Friedensmiete 25,20 M, gegen 4—5 Zimm., mögl. Schalke oder Umgeg. Näh. Röhrenstr. 40

Tausche
meine in Kray, Karlstraße 27, 1. Et. gelegene 3 Zimmerwohnung gegen gl. in Gelsenkirchen od. Bulmke, Nähe Hüller Werk. 3413

Freundlich 3387
möbl. Zimmer
(Stadtmitte) an sol. Herrn sof. zu verm.
Hochstraße 3 II.

Frdl. möbl. Zimmer mit voller Pens. an 1 od 2 jg. Leute zu verm. Cäcilienst. 14 I

Heizbare 3397
Schlafstelle
frei. Auf Wunsch mit Mittagtisch.
Brandt, Heinrichst. 51

Pianos

erster Marken, preiswert bei bequemen Raten ohne Aufschlag bei
Revries,
Bahnhofstraße 71.

Eichenes
Schlafzimmer
komplett, 600,— M,
1a. eich. Speisezimmer kompl. f. 575,— M
gegen bar von Geschäft zu verkaufen. Fachmann mitbring.
Off. u. R. K. 315 an die Allg. Ztg.

Beschlagnahmefreie, herrschaftliche
3-Zimmer-Wohnung
mit Mansarde, in der Altstadt gelegen, zu vermieten. Schriftl. Ang. unter R. J. 314 an die Allg. Ztg.

Hallo
Telephon 22733
Zahle hohe Preise f. getr. Herrenkleidung
Löwi, Schalkerstr. 91

Hibernia
Hausbrandkohle
f. Händler, Kohlenfahrer und Private
Ausgabe 8—16 Uhr

Seiler's
Wäschemangel,
wenig gebraucht, zu verkaufen. Zu erfr. in d. Allg. Z. 21694

Harmonium
billig zu verkaufen.
Mohnfeld,
Hauergasse 1.

Speisezimmer
umzugshalber preiswert zu verkaufen. Zu erfragen in der Allg. Ztg. 21701

Wo ist
Kegelbahn
f. Montags abends frei? Angeb. erb. an Postschließfach 182.

Im Hause Kirchstraße 54 eine
3. Etage
von 6 Räumen nebst Zubehör und im Hause Kirchstraße 56 eine
Parterre-Wohnung
von 5 Räumen nebst Zubehör und eine 3. Etage
von 5 Räumen nebst Zubehör, zum 1. November 1929 zu vermieten.
Baugeschäft Wilhelm Stallmann,
Wittekindstraße 27.

Abgeschlossene
3-4 Zimmer-Wohnung
in ruhig. Hause, evtl. Neubau, sof. oder später gesucht. Karte verhanden. Angebote unter F. G. 117 an die Allg. Ztg.

Hühneraugen



Ile neuerdings Fußquäler heißen, sowie Hornhaut, Schwielen u. Warzen beseitigt

Kukirol

Eine Packung Kukirol-Pflaster mit dem Garantie-Schein kostet 75 Pfg. Kukirol hilft sicher!

Bei Nichterfolg erhalten Sie Ihr Geld zurück!

Kukirol-Verkaufsstelle: Drogerie Ahlmann, Bismarckstraße 194

Grewer Kaffee
Columbia-Mischung
Pfund nur Reichsmark **3.-**
der gute Haushaltkaffee. Nur echt in der
Kaffeegroßrösterei Heinrich Grewer
Gelsenkirchen, Kreuzstraße 11
Buer, Mariensstraße 12

Reklame!
Große Firmen von Gelsenkirch.-Buer können Geld verdienen, wenn Sie meine großen **Reklame-Giebel** benutzen, zu haben an meinem Neubau gegenüber d. großen Berger See und Terrassengebäude, d. schönsten Erholungsstelle in der Großstadt im Grünen.
Franz Carl, Buer, Gelsenkirchenerstr. 119

9 Pfund geräucherte **Schweinsköpfe** mit dicker Backe M 5.85
9 Pfd. Schw.-Kleinfl. M 3.90
9 Pfd. ger. feste Cervelat-, Salami- u. Mettw. M 15.75
9 Pfd. g. Blut- u. Lebw. 7.65
billiger **Käse**
9 Pfd. rote Kugeln M 2.95
9 Pfd. gelbe Brödeu M 3.95
9 Pfd. Tilsiter (del.) M 7.90
9 Pfd. Edam. (hohf.) M 7.90
9 Pfd. dän. Schweiz. M 9.45
200 Stück Harzer M 3.95
9 Pfd. poln. Bienenh. 8.75
ab Hartorf - Nachnahme
CARL RAMM, Hartorf (Holst.) 48

Bahnhofstr. 53 **CAPITOL** neben Alsberg

Erotik Erotik Erotik

Schauburg

Theater ◆ Gelsenkirchen

Das große Erlebnis dieser Woche

Der authentische Film, welchen der „Graf Zeppelin" von seiner Weltreise mitgebracht hat!

Alleiniges Erstaufführungsrecht!

Original-Bordaufnahmen der Ufa in Verbindung mit dem weltumspannenden Nachrichtendienst der Metro-Goldwyn-Mayer und der Paramount-News.

Sie sehen:

Sibirien — Los Angeles — Friedrichshafen
Tokio — Chicago — Leben und
d. stillen Ozean — Lakehurst — Treiben an Bord

LILIAN HARVEY IN Adieu Mascotte (das MODELL von MONTPARNASSE)

Hierzu: **Das Ufa-Großlustspiel:**

Nach einer Idee von Michels Linsky. Manuskript: Franz Schulz. Regie: Wilhelm Thiele. Produktionsleitung: Günther Stapenhorst — Darsteller: **LILIAN HARVEY, Marietta Millner, Igo Sym, Harry Halm, Julius Falkenstein.**

3.

Ihr wißt ja, wie Matrosen sind . .

Nach der Novelle: „Etwas Feuer für meine Pfeife", von W. E. Townend.

Das ist ein köstlicher Film, lustig und von herzerfrischender Derbheit, dabei spannend und durch sensationelle Höhepunkte usw.

Hierzu:

Ufa-Wochenschau

bringt die neuesten Ereignisse der Welt.

Persönliches Gastspiel
des vom Rundfunk bekannten
Kunst- u. Konzertpfeifers
Josef Gräf

Morgen Mittwoch
Auf vielseitigen Wunsch
Nachmittags 2,30 Uhr:
Einmalige Schülervorstellung
u. a.
Vom Weltflug des „Graf Zeppelin"

Hierzu:
Ein Sonderbeiprogramm

Passage-Theater

Des großen Erfolges wegen bis Donnerstag verlängert.
Der größte Fliegerfilm aller Zeiten:

„Wings"

(Die Ritter der Lüfte)

„Wings" zeigt, in der Verbindung mit der Spielhandlung, Meisterflieger aller Nationen und ihre unerhörten Leistungen!

„Wings" ist der sensationellste und spannendste Film, der je gezeigt wurde!

„Wings", dieses Epos der Helden der Luft, ist nicht nur eine Sensation wegen seiner technischen und sportlichen Höhepunkte, — er ist auch menschlich ergreifend und überwältigend in seiner Handlung!

Geschwader von 50 Flugzeugen in der Luft, tollkühne Saltos und Spiralen (Looping the Loops)

alles das spielt sich vor den Augen des gebannten Zuschauers ab.

2 Jahre brauchte man für die Herstellung des gewaltigen Filmstreifens!

Ein Bild von der Realistik der Aufnahmen gibt die Tatsache, daß **3 Fesselballone, 7 Flugzeuge und ein ganzes Dorf zerstört werden mußten!**

„Wings" lief über 1 Jahr in Neuyork, Millionen von Menschen haben applaudiert bei der Aufführung des Films in den Vereinigten Staaten.

Sie werden dasselbe sagen!

„Wings" wird in 11 Akten gezeigt!

Außerdem das neue Beiprogramm.
Eddie Polo in seinem neuesten Abenteuer:

Ist Eddie Polo schuldig?

7 Akte tollkühner Sensationen u. d. übrige Spielplan

Trotz großer Unkosten keine erhöhten Preise!!!

Industrie-Kino

Unser ganz auserlesenes
3-Schlager-Programm
muß jeder gesehen haben!

Nur 3 Tage noch der spannende deutsche Kriminalfilm:
(Nicht zu verwechseln mit dem früher in Gelsenkirchen gezeigten Film: „Der Staatsanwalt beantragt")



„Der Staatsanwalt klagt an . . ."

7 mitreißende Akte mit
Bernhard Götzke, André Lafayette, Fritz Kampers, Max Landa, Robert Garrison, Georg John.

Staatsanwalt Leander (Bernhard Götzke) ist ein Musterbeispiel von Korrektheit und Pflichterfüllung; er hat kein Verständnis für diejenigen, die die erlaubte Grenze auch nur um einen Millimeter überschreiten. Bis er eines Tages von einer furchtbaren Eifersucht erfaßt wird und in höchster Erregung fast einen Mord begeht.

Unser 2. Schlager

ruft schallende Lachsalven hervor, denn **Pat und Patachon** haben Konkurrenz bekommen:

Beef und Steak

(Siegf. Arno) (Curt Gerron)

heißen die 2 dufte Jung's, die gemeinsam mit **Vera Schmitterlöw** und **Evi Eva** in dem 6 aktigen Groß-Lustspiel

„Wir halten fest und treu zusammen"

alles auf den Kopf stellen.

3. Der erkorene Liebling der Gelsenkirchener

Harry Piel

in

„Ueber den Wolken"

Abenteuer eines Vielgesuchten in 5 gewaltigen Akten.
Entschlossenheit, Geistesgegenwart, kühnes Draufgängertum, zähe Ausdauer, waghalsige Sensationen zeigen auch diesmal, daß Harry Piels Leistungen unerreicht bleiben werden.

Hierzu eine Perle des Humors:

„Der Kindesraub"

Die neue Wochenschau:
„Graf Zeppelin" begrüßt den an Bord des Hapag-Dampfers „Newyork" heimkehrenden Dr. Eckener

Orchesterleitung: Willy Franz.

Niedrige Eintrittspreise: 0.40, 0.60, 0.90, 1.50 Mk.

Schauburg

-Theater ◆ Gelsenkirchen

Achtung! Achtung!
Nur 3 Tage!
Heute, Dienstag, den 24., Mittwoch, den 25. und Donnerstag, den 26. September, 10.30 Uhr abends

Nacht-Vorstellungen Unglückliche Ehen!

Hygiene der Ehe.

Das anerkannt große Filmwerk, das unter Mitarbeit berühmter Professoren hergestellt wurde.

Der Film behandelt folgende Abschnitte:

1. Nur Gesunde dürfen heiraten.
2. Verschwiegene Krankheit ist Verbrechen.
3. Sexuelle Fragen dürfen nicht Gegenstand der Unwahrheit sein
4. Schwangerschaft u. Geburt sind heilige Naturerscheinungen.
5. Das Glück der Ehe sind gesunde Kinder.

Einführende Worte nach Dr. med. Thomalla, Berlin.

Jugendliche haben keinen Zutritt!

Preise: Parkett 1.— Mk., Balkon 1.50 Mk., Loge 2.— Mk.

Gute Möbel billig

Elegantes Herrenzimmer

echt kaukasisch Nußbaum, anpoliert, bestehend aus
1 Bücherschrank, 180 cm breit
1 Schreibtisch
1 Tisch
1 Schreibsessel
2 Stühlen mit Polster und Bezug

komplett nur Mk. **875.-**

Möbelhaus G. Block

Gelsenkirchen, Schalker Straße 75
Ecke Liboriusstraße — Gegr. 1868

TivoLi

Lichtspiele, Arminstr. 14

Nur 3 Tage!
3 Filme für jeden Geschmack
1. Ein Gegenwartsdrama 2. Humor 3. Sensation.

Nur für Erwachsene!

1.

Kameradschafts-Ehe

in 6 Akten. Susanne Marrille, Sybill Peack, Ernst Verebes, V. Normann, Olaf Fjord. 6.30, 9.15

2.

4 Herren suchen Anschluß

7 Akte köstlichen Erlebens.

Männer, die ins gefährliche Alter kommen. Die Abenteuer einer modernen Vielumworbenen. Ein Großlustspiel mit entzückenden Episoden. 3.00, 7.00

3.

Banditen der Nacht

Die Liebe des Cheriffs Norton

6 Akte mit Fred Humes, dem tollkühnen Reiter der Welt. 4.30, 8.30

4. **Der Meisterdetektiv.**
5. **Brieftauben.**

Kameradschafts-Ehe

Heute, da sich Moral und Erbegriffe unter dem Zwange der Verhältnisse ändern und eine neue Zeit heranreift, ändern sich auch langsam die Ansichten der Gesellschaft über die Ehegemeinschaft. Das moderne, vielumstrittene Problem der Kameradschafts-Ehe will die Liebesbeziehungen jung. Menschen auf neuer Grundlage aufbauen. Der überaus interessante Film zeigt aber auch die glückliche wahre Familien-Ehe und überläßt es dem **nachdenkenden Zuschauer, sich sein Urteil in dieser heiklen Frage selbst zu bilden. Unser Großfilm ist eine Mahnung und gleichzeitige Warnung.**

TivoLi



Hüller Mühle.

Eugen Thönissen.

Mittwoch, den 25. Septbr., 3½ Uhr:

Großes
Kinderfest

Motto:
Es war einmal ein treuer Husar.
Prämiierung der bestgeschmückten Kinderfahrzeuge.

Zinkwaren

ganz außergewöhnlich billig

Keine IIa. Ware, sondern beste deutsche Werksarbeit

Eimer	26	28	30 cm	
	0.90	0.98	1.25	
Wannen	65	70	75	80 cm
	3.95	4.75	5.95	6.75
Waschkessel	42	44	46	48 cm
	4.95	5.45	5.95	6.85
Volksbadewannen			160	170 cm
			15.45	16.75

Elektr. Beleuchtungskörper billigst
Küchenpendel 2.95
Schlafzimmerampeln v. 5.75 an
Waschmaschinen m. Garant. 39.-
Wassermotormaschine mit Schlauch . . . . . nur 83.-
Herde . . 65.-, 86.- und höher
Tiefbauherde . . 140.-, 159.-
Herde mit Aufsatz 159.-, 169.-
Aufsätze, abklappbar 44.-, 58.- und höher
Kohlenwagen m. Anbringen 23.-
Fliesenbleche 5.50

Zahlungserleichterung!

Besichtigen Sie meine große
Ofenschau! Kamine, emaillierte Oefen und Dauerbrenner sowie auch Kachelöfen durch Großeinkauf besonders billig
Zahlungserleichterung!

GUSTAV **Ebertz**
Gelsenkirchen · Bochumerstr. 54

Die letzten
Marken-Fahrräder

verkaufe ich um schnell zu räumen, mit
30% Nachlaß bei Barzahlung u.
20% Nachlaß auf Teilzahlung.

Kommen Sie bitte noch heute!

L. Mols
Ringstr. 80/85 Ruf 20461-20464

Gegründet 1873



Von Zeit zu Zeit

ist es nötig, die Wäsche, die längere Zeit gelegen hat oder durch ungeeignete Behandlung unansehnlich geworden ist, zu bleichen. Bereiten Sie sich eine kalte Silläuge, legen Sie die vorher in Henko-Bleichsoda eingeweichte Wäsche hinein, und kochen Sie eine gute Viertelstunde. Der Erfolg ist: tadellose schneeweiße und frischduftende Wäsche.

Sil zum Bleichen ohne gleichen!

UHU Lichtspiele

Hochstr. 1, Höhe Alter Markt

Ab heute 2½ Uhr. Nur 3 Tage.
3-Schlager-Programm mit großen Gesangseinlagen

1.

Die wunderbare Lüge der Nina Petrowna

Das grandiose Filmwerk von Weltruf. Das hohe Lied der wahren Liebe, die keine Grenzen kennt . . . . Eine außergewöhnliche Handlung von glutvoller Hingabe u. innerlicher Beseeltheit.

Brigitte Helm, Franz Lederer und Warwick Ward
in den Hauptrollen. — 9 Riesen-Akte.

2.

Wer das Scheiden hat erfunden

Ein hinreißend packender Film aus der Zeit einer großen Revolution. Eine überaus ergreifende Schilderung des Leidenslebens einer politischen Emigrantin.

Alfred Abel, Ernst Verebes, Mary Parker, Betty Aster
in den Hauptrollen. — 6 Akte.

Gesangeinlagen vor und während der Vorführung beider Filme, vorgetragen vom bekannten Konzertsänger Herrn Heinz Bergrath.

3.

1000 Dollar Belohnung

Ein Wild-West-Schlager voll Spannung, Sensation und Tempo mit dem gefeiertesten Cowboy von Amerika **Big Boy Williams.**

4.

Nie wieder blond

Köstliche Groteske in 2 Akten.

Beiprogramm. Orchester-Leitung: Heinz Wetzker

Mittwoch, den 25. Sept.
Preis der Rheinprovinz 21000 RM
Preis des Westens 5000 RM
nachmittags 2½ Uhr



41 500 RM Geldpreise

Beachten Sie die kleinen Anzeigen.

Geld für alle Zwecke in sich. Leute jeden Standes auf Ratenrückzahl. d. Többen, Wanne, Hammerschmidtstr. 9, 1, Et. Gegründet 1916. Am Stadtgarten, Eing. Vereinsstraße Tor links, von 9,30 bis 1,30, 3,30 b. 7,30 Sonntags von 9,30 bis 1 Uhr.

Dies kleine Inserat soll Ihnen zeigen, daß auch Sie **Ihre Möbel** bei mir kaufen können. Meine Preise sind niedrig für jedermann und Sie werden v. Fachmann bedient.
Aloys Mette
Schreinermeister
Hauptgeschäft: Bismarckstr. 190 dir. a. d. Emsch. Talb. Telf 27970
Werkstätte: Franziskusstr. 11

Dauerwellen

Neuestes System.
Ganzer Kopf M. 9.
Eine Wickel 50 Pfg.
Buer, Westerholterstraße 53, 1. Etage.



Kaufe am Mittwoch, 25. Sept von 5—6 Uhr in Gelsenkirchen, Kaiserpl. 6, b. Hirnstein jeden Posten
Kanarienhähne
Geschke.

Ganz besonders günstig.
Eleg. Schlafzimmer
mit 3teil. Spiegelschrank mit echtem Marmor
RM 575.-
Hochlehne Küche
naturlack., Büfett 180 cm breit, zum Spottpreise von
RM 395.-
Zwanglose Besichtigung erbeten.
Möbelhaus Bamberger
Vereinsstraße 62 u. 69
direkt am Fischmarkt.

Moderne
Kinder- und Sportwagen
erhalten Sie bei geringer An- und Abzahlung im
Möbelhaus Weidberg
Hochstraße 70.

Schlükings Schuhwaren
Zahlungserleichterungen
Vereinsstraße
Ecke Elisabethplatz am Fleischmarkt

Auch Berlin hat seinen Sparkrach.

Tumultszenen in einem privaten Sparverein.

Leichtfertige Geldgeber.

In den Räumen des Berliner Spar- und Kreditvereins in der Schicklerstraße 8 kam es am Montag mittag zu heftigen Auftritten zwischen den Leitern und den Mitgliedern des Vereins. Die Kasse hat die Zahlungen einstellen müssen und wird beim Amtsgericht Konkurs beantragen. Die Mitglieder stürmten die Räume und verlangten von dem Kassierer ihre Spareinlagen zurück. Da aber Geld nicht vorhanden war, entrissen sie dem Kassierer die Brieftasche mit 80 Mark Inhalt. Den Betrag verteilten die Leute dann unter sich. Das Ueberfallkommando entfernte die erregten Mitglieder aus den Räumen, die geschlossen wurden. Im ganzen hatte der Verein etwa 170 Mitglieder, die einen Geschäftsanteil von 300 Mark einzahlen und weiter für eine Haftsumme von 300 Mark aufkagen mußten. Die Spareinlagen sollen nicht über 30 000 Mark hinausgegangen sein. Die Erregung des Publikums ist umso größer, als die Bank noch Sonnabend und am Montag Einlagen angenommen hat. Die Kriminalpolizei wurde von den Vorgängen verständigt.

*

Abflauen des Ansturmes auf die Frankfurter Sparkasse. Der Ansturm der Sparer auf die Frankfurter Sparkasse ist wesentlich abgeflaut. Bis Montag mittag wurden an den Kassen des Unternehmens nur etwa 500 000 Mark abgehoben, gegen 2½ Millionen am Sonnabend. Teilweise sind auch schon wieder Einzahlungen zu verzeichnen.

Wendung im Halsmann-Prozeß.

Eine neue Spur?

Die Vertagung im Halsmann-Prozeß scheint, wie sich nunmehr herausstellt, einen besonderen Zweck zu haben. Es scheinen Anzeichen vorzuliegen, die auf die Möglichkeit eines Vorhandenseins einer dritten Person, die als Täter in Betracht kommen könnte, hinzuweisen. Der Verteidiger Dr. Peßler erhielt einen Brief aus Wien, in dem eine Frau mitteilt, daß der Täter tatsächlich den anonymen Brief, der vor zwei Tagen verlesen wurde, geschrieben habe. Sie hätte mit dem Mann in nahen Beziehungen gestanden, und er habe ihr auch den Hergang der Tat erzählt. Daraufhin habe sie mit ihm gebrochen.

Nun drücke sie aber das Gewissen, und sie sei bereit, den Namen des Täters zu nennen, wenn sie nicht wegen Verheimlichung angeklagt und wenn ihr Name nicht in der Oeffentlichkeit bekannt werde.

Sie ersuche den Verteidiger, ihr auf dem Wege der Wiener Presse diesbezügliche Mitteilungen zukommen zu lassen.

Ueber die Unterbrechung des Halsmann-Prozesses vor dem Innsbrucker Schwurgericht wird jetzt bekannt, daß gegen Ende voriger Woche von zwei Touristen oberhalb der Mordstelle eine Axt aufgefunden wurde. Die Gendarmerie übernahm die Bewachung der Axt, bis am Sonnabend ein Gerichtsausschuß an der Mordstelle erschien und die Axt beschlagnahmte. Es wurde festgestellt, daß die Axt aus dem Besitz des Breitlaner Gastwirts Wilhelm Eder stammt, eines Bruders des Kronzeugen des Wirtes der Dominikushütte. Die Untersuchung dreht sich jetzt fast ausschließlich um diesen seltsamen Fund.

„Do X" kommt nach Berlin.

Letzte Probeflüge.

Wie bereits kurz gemeldet, soll das Dornier-Flugzeug „Do X" in vier bis sechs Wochen nach Berlin überführt werden, wo es bis auf weiteres auf dem Müggelsee verankert werden dürfte. Als Flugweg wird wahrscheinlich der Weg rheinabwärts, dann über die Elbe und havelaufwärts bis Berlin gewählt werden.

Am Montag begannen wiederum in Friedrichshafen die Probeflüge, die sich jetzt allmählich ihrem Ende nähern. An dem heutigen Aufstieg nahm auch Kenan Pascha teil, der in Friedrichshafen weilte und dort Dr. Eckener einen Besuch abgestattet hat, der mit der Besichtigung des „Graf Zeppelin" verbunden war. Die augenblicklichen Flüge der „Do X" sind notwendig um noch weitere Apparaturen zu schaffen, mit deren Hilfe eine genaue Kontrolle der sechs Tanden-Motoren möglich sein wird. In den nächsten Tagen wird das Riesenflugzeug dann im Bodenseegebiet eine Anzahl großer Flüge unternehmen, in deren Verlauf alle Eigenschaften der „Do X" im Langstreckenflug nachgeprüft werden können. Inzwischen sollen auch die Kabinen eingebaut werden, und nach Durchführung dieser Arbeiten wird die „Do X" dann eine Reihe weiterer Flüge ausführen.

Den Liebhaber erschlagen.

Sich selbst mit Leuchtgas vergiftet.

Die geschiedene 44 Jahre alte Frau Klara Froede aus Nürnberg hat in ihrer Wohnung ihren Geliebten, den ledigen 52 Jahre alten Schreiner August Pinni, mit einem Hammer erschlagen und sich dann selbst mit Leuchtgas vergiftet.

Munitionsexplosion in Potsdam.

Die Behälter unter Wasser gesetzt.

Im Garten eines Hauses der Mammonstraße in Potsdam hatte das Standortkommando einen Behälter mit Infanteriemunition untergebracht, der plötzlich explodierte. Die Löscharbeit der Feuerwehr gestaltete sich sehr schwierig, da fortwährend neue Detonationen erfolgten, so daß die Feuerwehrleute hinter Bäumen Deckung suchen mußten. Im ganzen explodierten 5600 Schuß Munition. Der Brand wurde schließlich dadurch gelöscht, daß man den ganzen Behälter unter Wasser setzte. Die Ursache der Explosion ist noch nicht geklärt.

Explosion von Feuerwerkskörpern.

25 Verletzte.

Neum Waggonladungen importierte Feuerwerkskörper, die vernichtet werden sollten, weil der darauf fällige Zoll nicht gezahlt worden war, wurden in Norfolk (Virginia), auf einen Haufen geschichtet und angezündet. Die Explosion der Feuerwerkskörper erfolgte mit unvorhergesehener Heftigkeit und richtete im Umkreis von 30 Kilometer beträchtlichen Schaden an. 25 Personen erlitten Verletzungen.

Ein 600 Jahre altes Schloß eingeäschert. In der Nacht zum Sonntag brannte das Schloß des Grafen Schall-Riaucour in Maschwitz (Oberschlesien) vollständig nieder. Nach den Feststellungen der Kriminalpolizei liegt unzweifelhaft Brandstiftung vor. Das Feuer nahm bald nach Entdeckung solchen Umfang an, daß das alte Schloß, eine Wasserburg, die auf eine 600jährige wechselvolle Geschichte zurückblicken konnte, in Schutt und Asche gelegt wurde.

Opfer eines tragischen Unfalls. Nach der Leichenöffnung des auf dem Kasernenhof in Kolberg tot aufgefundenen Unterfeldwebels Gatzke ist festgestellt worden, daß der Feldwebel das Opfer eines tragischen Unfalls geworden ist. Die Verletzungen am Oberschenkel rührten nicht von Messerstichen, sondern von dem schweren Oberschenkelbruch her. Es ist als sicher anzunehmen, daß der Verunglückte im angetrunkenen Zustande bei einem unglücklichen Sturz sich die schweren Verletzungen zugezogen hat.

Epidemische Kinderlähmung. Unter den Schulkindern in Barmstadt bei Hamburg und den verschiedenen Nachbarorten ist die epidemische Kinderlähmung ausgebrochen. Bisher sind drei Fälle tödlich verlaufen. Auf Anordnung der Polizei sind die Schulen auf 14 Tage geschlossen.

Die 15jährige Geliebte und sich selbst erschossen. In der Nacht zum Sonntag spielte sich im Schloßpark Eichenhof bei Trebbin ein Liebesdrama ab. Der 20jährige Gärtnerssohn Döring erschoß die 15jährige Tochter Ilse des Gutinspektors Zink und verübte dann Selbstmord. Döring und das junge Mädchen unterhielten seit einiger Zeit ein Liebesverhältnis, von dem die Eltern der Ilse Zink erfahren hatten. Sie versuchten ein weiteres Zusammentreffen der jungen Leute zu verhindern.

Winter im Allgäu.

Bis zur 1500-Meter-Grenze.

Wie aus Kempten im Allgäu gemeldet wird, hat es in den Allgäuer Bergen infolge des starken Witterungsumschlages ziemlich stark geschneit. Die Berge sind bis zu 1500 Meter herab in Neuschnee gehüllt.

Kurze Tagesneuigkeiten.

Der ehemalige König Ferdinand von Bulgarien ist mit Gefolge zu längerem Aufenthalt in Freudenstadt eingetroffen.

*

Finanzminister Tubelis ist nach Kowno zurückgekehrt. Er begab sich sogleich zum Staatspräsidenten, dem gegenüber er die Erklärung abgegeben hat, daß er bereit sei, das neue Kabinett zu bilden.

*

Am Montag traten Vertreter der deutschen Reichsregierung und der polnischen Regierung in Danzig zusammen, um den Vertrag vom 30. Dezember 1924 über den Grenzverkehr zwischen Deutschland und Polen einer Nachprüfung zu unterziehen und zu erneuern.

*

Der Erzbischof von Paris, Kardinal Dubois, ist verschieden.

*

Präsident Hoover hat ein Gesuch um Begnadigung von Sinclair und Daj, die anläßlich des Teapot Doma Petroleumskandals zu Gefängnisstrafen verurteilt worden waren, abgelehnt.

Rheinland-Westfalen.

Schwere Explosion von Benzindämpfen.

Drei Personen verletzt.

RP. Bottrop, 23. Sept. (Drahtb.) In der Wohnung des hiesigen Schlachthofdirektors war die Hausfrau mit der Reinigung von Kleidungsstücken mit Benzin beschäftigt. Die aus dem offenstehenden Behälter entweichenden Dämpfe entzündeten sich plötzlich aus irgendeiner Ursache, und es erfolgte eine starke Explosion. Die Hausfrau und ihre beiden im Zimmer anwesenden Töchter wurden mit großer Gewalt zu Boden geschleudert und erlitten schwere Verletzungen. Alle drei Personen mußten dem Krankenhause zugeführt werden. Lebensgefahr soll bei ihnen nicht bestehen.

Schweres Grubenunglück.

Zwei Bergleute tot.

RP. Hattingen, 23. Sept. Auf der Zeche „Alte Haase" im benachbarten Sprockhövel ereignete sich am Montag mittag gegen 13 Uhr ein schwerer Unfall. Auf der 182-Meter-Sohle waren die Bergleute Hagenbuck und Hausherr mit dem Besetzen von Sprengschüssen beschäftigt. Auf noch nicht geklärte Weise ging plötzlich ein Sprengschuß zu früh los und die beiden Knappen wurden von den umherfliegenden Gesteinsmassen schwer verletzt. Sie wurden sofort zu Tage geschafft, doch starben sie auf dem Transport zum Krankenhaus. Beide Verunglückte waren erst 26 Jahre alt; Hausherr war verheiratet und hinterläßt Frau und ein Kind, während Hagenbuck ledig war.

Der Tod als Gast

auf der westfälischen Provinzialsynode.

Soest, 23. Sept. (Drahtb.)

Am Ende der heutigen Vormittagssitzung der westfälischen Provinzialsynode starb plötzlich das Mitglied der Synode, Herr Carl Vorberg aus Gelsenkirchen am Schlaganfall. Er hatte noch kurz zuvor in einem sorgfältig abgewogenen Referat zu der im evangelischen Volksteil entstandenen Bewegung: Einwirkung auf die bevorstehenden Kommunalwahlen das Wort genommen. Auf der Straße wurde er von einem Unwohlsein befallen. Der ins Hotel gerufene Arzt stellte Embolie fest. Noch bei Bewußtsein wurde er vom Superintendenten Hußmann-Gelsenkirchen ins Krankenhaus gebracht. Dort verschied er nach kurzer Zeit. Die westfälische Provinzialsynode verliert in Herrn Vorberg ein langjähriges hochgeschätztes Mitglied, das die westfälische Kirche auch wiederholt in der preußischen Generalsynode vertreten hat.

Nach der mit großer Bewegung aufgenommenen Nachricht vom Tode ihres Mitgliedes vertagte sich die Synode bis zum Nachmittag. In der so jäh abgebrochenen Vormittagssitzung haben eine Reihe von Anträgen, die die soziale Arbeit der Kirche betrafen, ihre Erledigung gefunden. Sie betreffen den Bau einer Krüppelheilanstalt im Osten der Provinz, Förderung der Kindergärten von seiten der evangelischen Gemeinden, Einführungskurse in die Forschung der modernen Psychologie im Interesse der seelsorgerischen Tätigkeit der Pfarrer, die Arbeiterkolonien, die heute eine Fülle von arbeitslosen Männern aufnehmen müssen und schließlich die Schulungsarbeit unter den evangelischen Männern, besonders unter den Arbeitern, durch das Provinzialamt für Apologetik und den Geschäftsführer des evangelischen Männerdienstes. Die Synode nahm ferner Stellung gegen die Bestrebungen auf weitere Durchbrechung der Sonntagsruhe durch die Offenhaltung der Geschäfte und trat für den 5-Uhr-Badenschluß an den Vortagen der hohen kirchlichen Festtage im Interesse der Angestellten ein.

*

RP. Herne, 23. Sept. (Schwerer Einbruchsdiebstahl.) Einbrecher statteten der Holzfirma Leifers einen Besuch ab. Die Einbrecher fanden die Schlüssel zum Geldschrank, in dem sie ein verschlossenes Fach mit einer Axt zertrümmerten. Hier fanden sie eine Kassette, die sie aufschlugen. In der Kassette befanden sich 790 RM. in Papiergeld und 70 RM. in Silbergeld, das die Räuber mitnahmen. Leider fehlt von den Einbrechern bis jetzt jede Spur.

RP. Dortmund, 23. Sept. (Aufklärung eines Mordes.) Auf dem Gleis der Kleinbahnstrecke Welver—Allen wurde im Gebiet der Gemeinde Wambeln eine weibliche Leiche aufgefunden, der der linke Arm und der linke Unterschenkel von einem Zuge abgefahren worden war. Die Feststellungen ergaben, daß das Mädchen Maria Bohnenschäfer mit einem Josef Dönecke ein Liebesverhältnis unterhalten hatte, der schon einmal versucht hatte, das Mädchen in eine Jauchegrube zu werfen. Durch einen hinzugekommenen Hund, der den Mann ins Bein biß, wurde aber dieser Mordversuch vereitelt. Eigenartigerweise wurde dieser Vorfall nicht zur Anzeige gebracht, sondern man einigte sich auf Zahlung eines Entschädigungsgeldes von 40 RM. für zerrissene Kleider. Donnerstag voriger Woche brachte die Ermordete ein Paar Schuhe zu einem Schuhmachermeister und traf auf dem Nachhausewege den Döricke. Das Mädchen machte bei dieser Gelegenheit dem jungen Manne Vorwürfe, daß er es vernachlässige. Döricke geriet hierüber in eine derartige Wut, daß er das Mädchen am Halse würgte und es dann mit einem kräftigen Stoß auf die Schienen warf. Als er sich später um das Mädchen bemühte, mußte er feststellen, daß der Tod schon eingetreten war. Hierauf legte der Täter die Leiche auf die Gleise, um einen Selbstmord vorzutäuschen. Nach Ablegung des Geständnisses wurde der Mörder dem Untersuchungsrichter zugeführt.

Rundfunk

Dienstag, 24. September.

6,45—7,00 Leibesübungen
7,00—7,55 Ausgewählte Schallplatten
8,00—9,00 Brunnenkonzert aus Bad Salzuflen
Das Städtische Orchester Hildesheim
Leitung: Musikdirektor Reichert
1. Hier liegt vor deiner Majestät, Choral
2. Priesterchor aus der Oper „Die Zauberflöte" Mozart
3. Ouvertüre zur Oper „Fidelio" Beethoven
4. Menuett Es-dur Mozart
5. Tonbilder aus der Oper „Der Troubadour" Verdi
6. Klingender Traum, Walzer-Intermezzo Schmalstich
7. Bad Salzuflen-Marsch Stulken
10,15—11,10 Schallplattenmusik (Homocordplatten)
11,15—11,55 Schulfunk für Volksschulen. Prof. Thienemann: Besuch in Rossitten
12,10 Schallplattenmusik (Homocordplatten)
13,05—14,30 Mittagskonzert, Leitung: Eysoldt, Solist: Pensis (Violine)
1. Gardejäger zu Pferde, Marsch Lincke
2. An der schönen grünen Narenta, Walzer Komzak
3. Ouvertüre zur Operette „Die Frau Meisterin" Suppee
4. Erinnerung an Verdis Oper „Aida" Weninger
5. Anatolische Reisebilder, für Violine Unger
Heinrich Pensis
6. Die Heimat des Pierrot Monti
7. Verherrlichung Alldout
8. Pikante Blätter, Potpourri Komzak
14,30 Funkwerbung: Ratschläge fürs Haus
15,00—15,30 Kinderspielstunde: Bastelarbeiten aus leeren Streichholzschachteln
16,30—16,55 Die Welt im Buch. Willi Schäferdiek: Neues vom Weltkrieg.
Karl Federn: Hauptmann Latour — Ernst Johannsen: Vier von der Infanterie — Ernst Johannsen: Fronterinnerungen eines Pferdes — Kurt Kläber: der Krieg — Bernard von Brentano: Ueber den Ernst des Lebens — James B. Wharton: U. S. A. an der Front
17,00—17,35 Funkpädagogische Arbeitsgemeinschaft der Lehrer an Höheren Schulen: Oberstudiendirektor Dr. Maier: Oesterreich und Deutschland — die großdeutsche Frage im Geschichtsunterricht
17,35—18,30 Vesperkonzert des Kammerchors des Westdeutschen Rundfunks, Leitung: Zimmermann. Solisten: Wessel (Harfe), Fritzsche (Flöte), Greike (Klarinette), Scheidt (Fagott), Grape (Klavier)
1. Gemischte Chöre Unger
a) All mein' Gedanken
b) Sag', was hilft alle Welt
2. Vier Stücke für Harfe, Flöte, Klarinette und Fagott Villney
Largo — Menuett — Arie — Toccata
3. Gemischte Chöre Heuser
a) Nach Jahren
b) Volksweise
4. Fantasie-Sonate für Flöte u. Klavier Meyer Olbersleben
Allegro — Ständchen — Bacchanale
5. Gemischte Chöre Trunk
a) Auf der Wiese
b) Abendlied
Flügel: Steinway & Sons
18,30—18,50 Rabbiner Dr. Rosenthal: Aus der talmudischen Weltanschauung (1)
19,15—19,40 Dr. Timmermanns: Wesen und Bedeutung der industriellen Psychotechnik (2)
19,40—20,00 Die moderne Genossenschaftsbewegung II: Handelsgerichtsrat Anton Deutzmann: Selbsthilfe, Selbstverwaltung und Selbstverantwortung
20,00—20,55 Abendmusik des Kleinen Orchesters des Westdeutschen Rundfunks, Leitung: Eysoldt
1. Immer oder nimmer, Walzer Waldteufel
2. Hamlet-Ouvertüre Bach
3. Melodien aus der Oper „Madame Butterfly" Puccini
4. a) Mattinata Leoncavallo
b) Meeresbrise Leoncavallo
5. Ungarische Rhapsodie Nr. 6 Liszt
6. Der Motor, Marsch Rosh
21,00 Einsame Musik
Ausführende: Das Trio des Westdeutschen Rundfunks: Bronislaw Mittmann (Geige), Dodja Feldin (Cello), Egbert Grape (Klavier)
1. Trio Nr. 31 G-dur Haydn
schnell — langsam — mäßig schnell
2. Trio A-dur op. 8 Brahms
schnell und feurig — sehr schnell — langsam — schnell
Flügel: Steinway & Sons
Anschließend: Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportbericht
Anschließend: Funkwerbung: Mitteilungen aus der Geschäftswelt

— Funkstille. —

Hauptschriftleiter: Otto Bodel
Verantwortlich für Politik: L. H. Hamp; für Oertliches, Handel Sport und den übrigen Teil: Th. Rehn; für Feuilleton: Dr. Wilh. Brepohl; für Konzerte und Musik: Dr. Wilh. Niemöller; für den Anzeigenteil: Wilh Ehlerding; sämtlich in Gelsenkirchen. Berliner Schriftleitung: Dr. Curt Metger, Berlin SW. 61. — Druck und Verlag der „Gelsenkirchener Allgemeinen Zeitung", Carl Bertenburg.

Im Falle höherer Gewalt, bei Streik, Aussperrung, Verkehrssperre, Betriebsstörung usw. haben die Bezieher und Inserenten keine Ansprüche, falls die Zeitung verspätet, in beschränktem Umfange oder überhaupt nicht erscheint.

Regen-Schirme
solide Qualitäten
Größte Auswahl
billigste Preise
Wir empfehlen besonders unsere
Hausmarken
Alsbergs Hausmarke „7415" 5.90
f. Damen u. Herren, Halbseide, dauerh. Qualität mit Natur- und Cellgriffen
Alsbergs Hausmarke „7416" 7.75
f. Dam. u. Herr., Halbseide Surah, erprobte Qual., mit schön. mod. Griffen
Alsbergs Hausmarke „7412" 9.75
für Dam. u. Herr., Ia. Qual., auf ganz Paragon-Gestell, mit eleg. Griffen
Alsberg
Gelsenkirchen Akt. Ges



Herbst-Neuheiten!



Alles was der Herbst Neues und Schönes bringt an

Bekleidung

für

Damen, Herren und Kinder

ist bei uns eingetroffen!

Wieder ist es uns gelungen, dieses Neue und Schöne dank des enormen Umsatzes, den wir haben, fabelhaft preiswert zu erwerben.

Die Vorteile unserer günstigen Einkäufe lassen wir restlos unserer Kundschaft zugute kommen.

Sie kaufen bei uns trotz

Teilzahlung

und

langfristigem Kredit

genau so preiswert wie in einem Spezialgeschäft, vielleicht sogar noch preiswerter.

Unsere große Reellität, verbunden mit der nicht zu übertreffenden Kulanz unserer Zahlungsbedingungen, sind die Ursache unseres ständig wachsenden Kundenkreises.

Kommen Sie zu uns!

Auch Sie werden wir sicher restlos zufriedenstellen.

Röfling

Geisenkirchen ★ Vereinsstr. 57-59